

Der Geisler vom Reich

Ein großer Mangel wurde an der Wirtschaft der öffentlichen Hand entdeckt: sie zahlte keine Dividende und gab keine Möglichkeit zu Spekulationen; sie stand merkwürdig stabil und unberührt im Herentafel der kapitalistischen Wirtschaft. Und bekam ihre Saffer, ihre grimmigen Feinde — dieses „marxistische“ Schreckgespenst.

Ein großer Mangel wurde an der Wirtschaft der öffentlichen Hand entdeckt: sie zahlte keine Dividende und gab keine Möglichkeit zu Spekulationen; sie stand merkwürdig stabil und unberührt im Herentafel der kapitalistischen Wirtschaft. Und bekam ihre Saffer, ihre grimmigen Feinde — dieses „marxistische“ Schreckgespenst.

Es war einer, der stand in der deutschen Wirtschaft an weithin sichtbarer Stelle, ihm war viel Macht in die Hand gegeben: Herr Schacht, der Reichsbankdirektor. Wie überragend groß dieser „Wirtschaftsführer“ in seinem Urteil war, das hat er bewiesen, als er einem holländischen Journalisten gegenüber erklärte, es sei ein Skandal, daß man in Deutschland dem Bürgertum das Geld nehme, um es den Arbeitslosen und Invaliden zu geben. Wirklich: Dies Kind, kein Engel ist so rein... Diese kindliche und engelhafte Ahnungslosigkeit der sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhänge gegenüber ist direkt über-schwenglich rührend.

Als der Felsen von New York ausgebaut wurde, war ein großer Felsen zu sprengen. Der Ingenieur wollte einer vornehmen Gesellschaft demonstrieren, wie einfach die Technik die entscheidenden Handgriffe für solch großes Geschehen gemacht habe. Er ließ durch ein kleines Mädchen auf den Knopf drücken, der die zündenden Funken auslöste. Ein Felsen wurde aus tiefem Grund gerissen, Meereswogen schäumten auf, die Erwachsenen standen erschüttert, das Mädchen lächelte und ging zu seinem Spiele. Schacht stand genau so unschuldig-unnissend an einem Schaltbrett, als er für die öffentliche Hand die Kredite droffelte, die gemeinwirtschaftlichen Arbeiten damit zum größten Teil zum Stillstand brachte und ungezählten Tausenden von Arbeitern, Handwerkern und Kleingewerbetreibenden die Arbeit aus der Hand riß. Er hat auch einen Felsen gesprengt und — wußte nichts davon. Er meinte, wenn die Privatwirtschaft die Kredite bekomme — besonders die vom Ausland — dann sei das volkswirtschaftlich richtiger und gesünder. Daher hat er die Privatwirtschaft bevorzugt. Wie klug und weitschauend er war, wie vorteilhaft für die gesamte deutsche Wirtschaft diese Bevorzugung der Privatwirtschaft war, wie sie erfolgreich das Vertrauen der Welt zu Deutschland gefördert hat — das haben die Riesenspleiten in diesem Jahre gezeigt, von der Nordwolle angefangen, über die Danabank bis zu den Reichardt-Werken. Millionen sind verarmt worden durch die „freie“ Wirtschaft. Die wirtschaftliche Aktivität

Der öffentlichen Hand ist gebrochen durch sinnlose Maßnahmen von Leuten, die ein böses Gesicht zu Macht und Einfluß kommen ließen.

Gegen Gemeinwirtschaft, gegen die öffentliche Hand, der große Schlagtruf, der sich gegen organische Entwicklung und planvolle Wirtschaft, gegen Notwendigkeit der Zeit richtete. Noch in den Tagen, da die Vertreter der deutschen Republik bei den Großbanken der ganzen Welt bettelten für die deutsche freie Wirtschaft, schrieb die wirtschaftsführende „Magdeburgische“ frei nach dem seligen John Locke: Der Staat muß sich ganz aus der Wirtschaft zurückziehen. „Den Teufel merkt das Völklein nie.“ Während sie gegen die positive Förderung der Wirtschaft durch die öffentliche Hand, durch Gemeinden und Städte wettern und verlangen: der Staat hat nichts hineinzuwerfen — ist schon der Staat dabei, um in einem Umfang und in einer Tiefgründlichkeit Eingriffe vorzubereiten, die noch die ausschweifendste Phantasie nicht gefunden hätte.

Die Abdrosselung der Gemeinwirtschaft hat die Arbeitslosigkeit gesteigert und die wirtschaftliche Bergrüttung zu erheblichen Teil verschuldet. Diese Wirtschaftskrise ist die Hauptursache für die Panikwahlen vom September 1932. Diese Wahlen, bei denen mißleitete Wählermassen ihr heiligstes politisches Recht, das Wahlrecht als Instrument benutzten, um die Demokratie abzubauen und die politischen Rechte des Volkes zu schmälern — eine Art Sakrileg — haben einen verhandlungsunfähigen Reichstag gebracht und in zwangsläufiger Folge die Salbtkaiser eine Regierung — gemilbert durch gelegentlichen Anbitter des Parlament — deren Segnungen wir nunmehr genießen. Die wirtschaftlichen Folgen der Panikwahlen: Die Wirtschaftskrise wird zur Katastrophe, ungeheuerliches Ansteigen der Arbeitslosen, Zusammenbrüche, Prachtwilde Durcheinander, Korruption, Selbstmorde von Wirtschaftsführern. Und so weiter. Inzwischen die Deklamation über die freie Wirtschaft weitergeführt werden, muß der Staat eingreifen. Die öffentliche Hand ist die Hand der Reichsregierung — Herr Brüning hat es nicht geahnt, daß die Hand der öffentlichen Hand, die Hand der öffentlichen Verwaltung, wie in den Zeiten da man sich an die Bauwirtschaft getrieben wurde, es in einer geschickten Hand eine geballte Faust. Sie gibt nichts, neigt sich schwer auf die Wirtschaft und schlägt zu. Sie demonstriert den Vorgesetzten eine fegende Faust.

Ein großer Mangel wurde an der Wirtschaft der öffentlichen Hand entdeckt: sie zahlte keine Dividende und gab keine Möglichkeit zu Spekulationen; sie stand merkwürdig stabil und unberührt im Herentafel der kapitalistischen Wirtschaft. Und bekam ihre Saffer, ihre grimmigen Feinde — dieses „marxistische“ Schreckgespenst.

Es war einer, der stand in der deutschen Wirtschaft an weithin sichtbarer Stelle, ihm war viel Macht in die Hand gegeben: Herr Schacht, der Reichsbankdirektor. Wie überragend groß dieser „Wirtschaftsführer“ in seinem Urteil war, das hat er bewiesen, als er einem holländischen Journalisten gegenüber erklärte, es sei ein Skandal, daß man in Deutschland dem Bürgertum das Geld nehme, um es den Arbeitslosen und Invaliden zu geben. Wirklich: Dies Kind, kein Engel ist so rein... Diese kindliche und engelhafte Ahnungslosigkeit der sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhänge gegenüber ist direkt über-schwenglich rührend.

Als der Felsen von New York ausgebaut wurde, war ein großer Felsen zu sprengen. Der Ingenieur wollte einer vornehmen Gesellschaft demonstrieren, wie einfach die Technik die entscheidenden Handgriffe für solch großes Geschehen gemacht habe. Er ließ durch ein kleines Mädchen auf den Knopf drücken, der die zündenden Funken auslöste. Ein Felsen wurde aus tiefem Grund gerissen, Meereswogen schäumten auf, die Erwachsenen standen erschüttert, das Mädchen lächelte und ging zu seinem Spiele. Schacht stand genau so unschuldig-unnissend an einem Schaltbrett, als er für die öffentliche Hand die Kredite droffelte, die gemeinwirtschaftlichen Arbeiten damit zum größten Teil zum Stillstand brachte und ungezählten Tausenden von Arbeitern, Handwerkern und Kleingewerbetreibenden die Arbeit aus der Hand riß. Er hat auch einen Felsen gesprengt und — wußte nichts davon. Er meinte, wenn die Privatwirtschaft die Kredite bekomme — besonders die vom Ausland — dann sei das volkswirtschaftlich richtiger und gesünder. Daher hat er die Privatwirtschaft bevorzugt. Wie klug und weitschauend er war, wie vorteilhaft für die gesamte deutsche Wirtschaft diese Bevorzugung der Privatwirtschaft war, wie sie erfolgreich das Vertrauen der Welt zu Deutschland gefördert hat — das haben die Riesenspleiten in diesem Jahre gezeigt, von der Nordwolle angefangen, über die Danabank bis zu den Reichardt-Werken. Millionen sind verarmt worden durch die „freie“ Wirtschaft. Die wirtschaftliche Aktivität

Der öffentlichen Hand ist gebrochen durch sinnlose Maßnahmen von Leuten, die ein böses Gesicht zu Macht und Einfluß kommen ließen.

Gegen Gemeinwirtschaft, gegen die öffentliche Hand, der große Schlagtruf, der sich gegen organische Entwicklung und planvolle Wirtschaft, gegen Notwendigkeit der Zeit richtete. Noch in den Tagen, da die Vertreter der deutschen Republik bei den Großbanken der ganzen Welt bettelten für die deutsche freie Wirtschaft, schrieb die wirtschaftsführende „Magdeburgische“ frei nach dem seligen John Locke: Der Staat muß sich ganz aus der Wirtschaft zurückziehen. „Den Teufel merkt das Völklein nie.“ Während sie gegen die positive Förderung der Wirtschaft durch die öffentliche Hand, durch Gemeinden und Städte wettern und verlangen: der Staat hat nichts hineinzuwerfen — ist schon der Staat dabei, um in einem Umfang und in einer Tiefgründlichkeit Eingriffe vorzubereiten, die noch die ausschweifendste Phantasie nicht gefunden hätte.

Die Abdrosselung der Gemeinwirtschaft hat die Arbeitslosigkeit gesteigert und die wirtschaftliche Bergrüttung zu erheblichen Teil verschuldet. Diese Wirtschaftskrise ist die Hauptursache für die Panikwahlen vom September 1932. Diese Wahlen, bei denen mißleitete Wählermassen ihr heiligstes politisches Recht, das Wahlrecht als Instrument benutzten, um die Demokratie abzubauen und die politischen Rechte des Volkes zu schmälern — eine Art Sakrileg — haben einen verhandlungsunfähigen Reichstag gebracht und in zwangsläufiger Folge die Salbtkaiser eine Regierung — gemilbert durch gelegentlichen Anbitter des Parlament — deren Segnungen wir nunmehr genießen. Die wirtschaftlichen Folgen der Panikwahlen: Die Wirtschaftskrise wird zur Katastrophe, ungeheuerliches Ansteigen der Arbeitslosen, Zusammenbrüche, Prachtwilde Durcheinander, Korruption, Selbstmorde von Wirtschaftsführern. Und so weiter. Inzwischen die Deklamation über die freie Wirtschaft weitergeführt werden, muß der Staat eingreifen. Die öffentliche Hand ist die Hand der Reichsregierung — Herr Brüning hat es nicht geahnt, daß die Hand der öffentlichen Hand, die Hand der öffentlichen Verwaltung, wie in den Zeiten da man sich an die Bauwirtschaft getrieben wurde, es in einer geschickten Hand eine geballte Faust. Sie gibt nichts, neigt sich schwer auf die Wirtschaft und schlägt zu. Sie demonstriert den Vorgesetzten eine fegende Faust.

Die öffentliche Hand ist gebrochen durch sinnlose Maßnahmen von Leuten, die ein böses Gesicht zu Macht und Einfluß kommen ließen.

Gegen Gemeinwirtschaft, gegen die öffentliche Hand, der große Schlagtruf, der sich gegen organische Entwicklung und planvolle Wirtschaft, gegen Notwendigkeit der Zeit richtete. Noch in den Tagen, da die Vertreter der deutschen Republik bei den Großbanken der ganzen Welt bettelten für die deutsche freie Wirtschaft, schrieb die wirtschaftsführende „Magdeburgische“ frei nach dem seligen John Locke: Der Staat muß sich ganz aus der Wirtschaft zurückziehen. „Den Teufel merkt das Völklein nie.“ Während sie gegen die positive Förderung der Wirtschaft durch die öffentliche Hand, durch Gemeinden und Städte wettern und verlangen: der Staat hat nichts hineinzuwerfen — ist schon der Staat dabei, um in einem Umfang und in einer Tiefgründlichkeit Eingriffe vorzubereiten, die noch die ausschweifendste Phantasie nicht gefunden hätte.

Die Abdrosselung der Gemeinwirtschaft hat die Arbeitslosigkeit gesteigert und die wirtschaftliche Bergrüttung zu erheblichen Teil verschuldet. Diese Wirtschaftskrise ist die Hauptursache für die Panikwahlen vom September 1932. Diese Wahlen, bei denen mißleitete Wählermassen ihr heiligstes politisches Recht, das Wahlrecht als Instrument benutzten, um die Demokratie abzubauen und die politischen Rechte des Volkes zu schmälern — eine Art Sakrileg — haben einen verhandlungsunfähigen Reichstag gebracht und in zwangsläufiger Folge die Salbtkaiser eine Regierung — gemilbert durch gelegentlichen Anbitter des Parlament — deren Segnungen wir nunmehr genießen. Die wirtschaftlichen Folgen der Panikwahlen: Die Wirtschaftskrise wird zur Katastrophe, ungeheuerliches Ansteigen der Arbeitslosen, Zusammenbrüche, Prachtwilde Durcheinander, Korruption, Selbstmorde von Wirtschaftsführern. Und so weiter. Inzwischen die Deklamation über die freie Wirtschaft weitergeführt werden, muß der Staat eingreifen. Die öffentliche Hand ist die Hand der Reichsregierung — Herr Brüning hat es nicht geahnt, daß die Hand der öffentlichen Hand, die Hand der öffentlichen Verwaltung, wie in den Zeiten da man sich an die Bauwirtschaft getrieben wurde, es in einer geschickten Hand eine geballte Faust. Sie gibt nichts, neigt sich schwer auf die Wirtschaft und schlägt zu. Sie demonstriert den Vorgesetzten eine fegende Faust.

13.12.1931

Deutschlands Gläubiger werden über die deutsche Finanzlage orientiert

Stillhalte-Konferenz in Berlin

Noch 6 Milliarden kurzfristige Auslandsschulden

In Berlin haben am Freitagmittag die Stillhalteverhandlungen über die Frage der privaten deutschen Auslandsschuldensicherung begonnen, die mit den Reparationsverhandlungen in Basel parallel laufen.

Von deutscher Seite sind daran beteiligt G. L. H. (Deutsche Bank - Diskontogesellschaft), J. v. L. v. der Deutsche Handelsgesellschaft und Geheimrat K. v. L. vom Reichsverband der Deutschen Industrie. Die ausländischen Teilnehmer haben bereits Anfang der Woche in Paris gesondert verhandelt.

Die Verhandlungen werden als „streng privat“ bezeichnet. Über den ersten Verhandlungstag in Berlin wurde folgendes Kommuniqué herausgegeben: „Die Vertreter des deutschen Schuldnerausschusses legten detailliertes Zahlenmaterial über die gegenwärtige Lage vor. Um die nötige Zeit zum Studium dieses Zahlenmaterials und zur Vervollständigung der Organisation für die weitere Verhandlungsführung zu gewinnen, vertagte sich die Versammlung. Verschiedene Untergruppen werden das vorliegende Material studieren und Tagesordnung sowie Berichte über die Plenarversammlung vorbereiten, die, sobald erforderlich, wieder zusammenzutreten wird.“

Die deutschen kurzfristigen Schulden, die unter das Stillhalteabkommen fallen, sollen einen Goldwert von 6 bis 6,25 Milliarden Mark haben. Der Zahlungsbetrag, der auf der Basler Konferenz im Spätsommer 1931 abgefaßt worden ist, betrafte die deutsche kurzfristige Verschuldung auf 7,5 Milliarden Mark. Davon ist rund 1 Milliarde Mark während des Stillhalteabkommens zurückgezahlt worden. Wenn man die Pfundentwertung berücksichtigt, kommt man zu der oben angegebenen Summe von 6 bis 6,25 Milliarden Mark in Gold.

Die Verhandlungen in Basel

Im Sonderauschuß der Bank für internationale Zahlungen (B.I.Z.) in Basel legte der deutsche Delegierte Graf Schwerin dar, daß für Deutschland die Zahlung irgendeiner Reparationsleistung im nächsten Etatsjahr vollständig ausgeschlossen sei.

Aus Schwerins Bericht über die Lage der öffentlichen Haushalte ist hervorzuheben, daß nach seiner Ansicht mit der letzten Notverordnung die letzten Finanzquellen des Reiches beansprucht worden seien. Die Steuereingänge tendierten auf Verringerung. Man erwarte für das Budget 1932/33 einen Ausfall von 600 Millionen Mark, der jedoch, wie man hoffe, teilweise durch die Erhöhung der Umsatzsteuer ausgeglichen werde.

Brüning hat offen erklärt, weshalb er uns gerade vor Weihnachten das mehr als unwillkommene Geschenk der neuen Notverordnung auf den leeren Tisch gelegt hat. Die internationalen Verhandlungen haben begonnen. In Basel und in Berlin wird über das deutsche Schicksal gewürfelt. In Basel wird die deutsche Zahlungsfähigkeit untersucht, in Berlin das Stillhalteabkommen geprüft. An der Spree handelt es sich um die kurzfristige Verschuldung, am Oberlauf des Rheins um das ganze deutsche Warenhaus. Um die Frage, ob es noch fortzuführen und zu sanieren ist oder ob der Konkurs erklärt werden muß.

In Basel wie in Berlin wollte der Kanzler vor die ausländischen Kommissionen mit leeren Händen treten, was wir noch besitzen. Nun sind wir blank. Nun beschließen.

Im Ausland war nämlich noch immer die Meinung verbreitet, daß Deutschland im Wohlstand schmelze. Die Schwerindustrie hatte die Ansicht aufgebracht, und Schacht wie Thyssen, wie Eugenberg und Hitler hatten sie gierig aufgegriffen. Die „öffentliche Hand“ treibe Verschwendung. Von diesen Deutschen und dem staatenlosen Volk wurde der deutsche Kredit untergraben, um die deutsche Demokratie unterhöheln zu können.

Nach dem Weihnachtsgeschenk der vierten Verordnung kann weder von Verschwendung noch von einem Wohlstand mehr gesprochen werden, meint Brüning. „Ich habe dem deutschen Volk so viel genommen, daß mir zu nehmen nichts mehr übrigbleibt.“

Wir sind faul gepfändet. So meinen wir. Fraglich bleibt noch, ob unsere Gläubiger zu derselben Meinung kommen,

wenn sie in die finanziellen Untersuchungen steigen. Schuldner und Gläubiger pflegen in diesem Punkt verschiedene Ansichten zu haben.

Wenn unsere Geldgeber zu einem andern Urteil kommen, braucht nicht einmal Böswilligkeit oder Neigung zur Erpressung vorzuliegen. Denn es handelt sich um Summen, die auch für sie und ihre Wirtschaft Schicksal bedeuten. Die deutsche Langfristige Verschuldung beträgt, wie in Basel bargelegt wurde, 12 Milliarden, die Kurzfristige über die in Berlin verhandelt wird, 1 1/2 Milliarden. Zusammen 23 500 Millionen Mark.

Kann jemand sich diese Summe vorstellen? Nein. Aber sie soll verzinst und abgetragen und daneben sollen noch Kriegskosten gezahlt werden, sogenannte Reparationen. Der Kanzler will mit seinem Weihnachtsgeschenk beweisen, daß die letztern glattweg unmöglich und daß die kurzfristigen Kredite zu verlängern sind. Er glaubt, daß ihm dies nunmehr gelingen wird.

Was er uns mit der einen Hand jetzt nimmt, will er uns mit der andern in nächster Zukunft zurückgeben. Doppelt, wenn seine Rechnung klappt.

Ob sie klappen wird? Die Aussichten sind nicht günstig. Die Franzosen haben schon offiziell in Washington mitgeteilt, daß für den Fall einer Reparationserleichterung die gleiche Summe von der Schuldzahlung an Amerika abzusetzen wäre. Sie wollen nicht unglücklicher dastehen wie jetzt, wo sie schon ein Staatsdefizit von mehr als zwei Milliarden Frank zu tilgen haben und wo sie an die Ausschreibung neuer oder erhöhter Steuern nicht denken können, ferner im Mai die neue Kammer gewählt wird.

Wird Amerika bereit sein, in einen Schuldennachlaß für seine ehemaligen Verbündeten zu willigen? Das steht durchaus nicht fest. Denn drüben gibt's auch schon Defizits. Sehr kräftige sogar. Für das laufende Etatsjahr nicht weniger als rund 8500 Millionen Mark. Der Fehlbetrag für das kommende Jahr wird auf nahezu 6000 Millionen Mark geschätzt. Drüben daher dasselbe Bild wie bei uns oder in England, den Ländern mit den gewaltigsten Arbeitslosenheeren: Anziehen der Steuerschraube, Abstriche bei den Ausgaben. Sogar Hungermärsche nach Washington am Tage der Kongreßöffnung.

Die Weltkrise setzte vor zwei Jahren ein. In dieser Zeit haben in nicht weniger als neunzehn Ländern, deren Bevölkerung mehr als die Hälfte der Menschheit umfaßt, ernste soziale Unruhen oder sogar Revolutionen stattgefunden. Nierherin sind die Länder, die dem Weltfrieden in der Weltwirtschaft die Grundlage bilden. Staaten haben sich außerstande gesehen, ihre auswärtigen finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen, das heißt ihre Zinsen zu zahlen. Sie haben Bankrott gemacht oder ihn doch angemeldet.

Deutschland kriecht hart am Rande des Bankrotts entlang. Es hängt von unsern Gläubigern ab, ob wir in ihn hineingestoßen werden. Ueberblickt man die weltweiten Wirkungen der Weltkrise, so muß zugegeben werden, daß nicht immer böser Wille vorhanden ist, wenn die deutschen Unterhändler auf ein starres Nein stoßen, sondern daß da und dort ein absoluter eigenstaatlicher Zwang besteht.

Der Knüppel liegt beim Hund oder das Semd ist näher als der Rock.

Herbert S o b e r hat einen Weltblick. Er schaut wirklich über die Länder und Meere. Er sieht sich daher in seiner

macht, möglich. Planwirtschaft ist die Parole. Da aber die Anhänger einer organisch wachsenden Planwirtschaft so wenig als die Erbkinder sind, so heißt es jetzt: Notwendigkeit. Ihre Fortentwicklung findet diese Notwendigkeit statt und ohne Umschweife in der neuen Notwendigkeit Brünings. „Ob nach rückwärts, zur freien Wirtschaft, oder nach vorwärts, ins unbekannte Land irgendeines Plansystems, — mit dieser Entscheidung wird der deutsche Staat für Generationen die Richtung gegeben werden.“ So schreibt die „Völkische Zeitung“ dazu. Es ähmt in den Kreisen der Anhänger einer hemmungslos freien Wirtschaft. Die alten Mienen sind verschüttet, sie können nicht weiter verfolgt werden.

Es hat noch keine Staatsregierung in dieser Art in die Wirtschaft eingegriffen: allgemeine Preisregulierung, Zinsumwandlung, Mietberaubung, Wollrückenschub, Vorschriften gegen Kapitalflucht. Am schwersten hat die Faust aber die arbeitenden Schichten getroffen: Lohn- und Gehaltsabbau. Wir haben in der „Völkstimme“ die groben Fehler, den volkswirtschaftlichen Widersinn und das soziale Unrecht dargestellt, das hier begangen wird. Schwerster Druck auf Lohn- und Gehaltsempfänger! Die öffentliche Wirtschaft ist eine kapitalistische geführt und die öffentliche Hand hat sich geballt, um das kapitalistische System zu schützen. Das müssen sich Sozialisten und Arbeiter immer wieder vor Augen halten. Die Gemeinwirtschaft, die von der öffentlichen Hand getrieben wurde, hat keinen ausreichenden Schutz gefunden, ihr Wesen wurde nicht erkannt. Die Demokratie, die ihr Fundament ist und ihren Arbeitsplatz schützend umgibt, ist mißachtet worden und steht in großen Gefahren. Nun heißt es für Arbeiter, für Sozialisten, die Gefahren sehen und die Aufgaben erkennen. Nur ein Weg ist eingeschlagen, ein Ziel ist zu erringen: weg von der kapitalistischen Notwirtschaft, Kampf zu jeder Stunde um die sozialistische Planwirtschaft. Das ist mehr als ein Programm, mehr als ein formuliertes politisches Ziel, das ist ein Gebot des Schicksals. Es zu erfüllen, heißt Leben und Aufstieg; es zu verachten, heißt Untergang.

Der Ruf nach Fememördern

Ein politischer Beleidigungsprozeß gelangte am Freitag vor dem Amtsgericht Dresden zur Verhandlung. Es handelte sich um die Beleidigungslage, die der General a. D. Bismann an gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Rudolf Schneider angestrengt hatte. Das Gericht kam zu einem Freispruch Dr. Schneiders.

Die Vorgeschichte dieses Prozesses führt auf den sächsischen Landtagswahlkampf im Mai und Juni 1930 zurück. In einer nationalsozialistischen Wahlversammlung hatte General Bismann die betankeltesten Untertanen des Friedensvertrages und anderer internationaler Verträge angegriffen. Bismann hatte ausgerufen:

„Reidet feilen uns die Fememörder, um diese Untertanen unschuldig zu machen!“

In dieser Äußerung hatte der völksparteiliche Abg. Dr. Bismann gegen General Bismann öffentlich heftige Äußerungen und ihm vorgeworfen, daß er damit die Untertanen der Welt zum Fememord anzuregen versuche.

Die Äußerungen Dr. Schneiders während der Wahlversammlung, die er nicht anwesend war, hat sich bei seiner protokolllarischen Vernehmung damit zu entschuldigen gesucht, daß er die Unterzeichner des Waffenstillstandes und des Versailler Vertrages gemeint habe, also nur Erzberger und Hermann Müller.

In der Verhandlung wies der Beklagte Dr. Schneider nach, daß Bismann außer Erzberger und Hermann Müller auch Hindenburg unbedingt gemeint haben müsse, von dem er als General doch wußte, daß Hindenburg für den Waffenstillstand verantwortlich gewesen sei.

Das Gericht begründete den Freispruch vor allem damit, daß die Äußerungen des Generals Bismann „von solchem Vermessenheit“ gewesen seien. Ohne auf die Frage einzugehen, welche politischen Persönlichkeiten von dem General angegriffen worden seien, noch auf eine politische Differenzierung der einzelnen Persönlichkeiten sich einzulassen, habe das Gericht Dr. Rudolf Schneider den Schutz des § 193 zugebilligt, da Dr. Schneider, der mit Stresemann befreundet gewesen sei, sich als Politiker und Mensch in einer besondern Situation befunden habe. Das Gericht verneinte auch das Vorliegen einer formalen Beleidigung.

Der letzte Walzer

Zentraltheater.

Diese Operette — von Oskar Strauß, der ein Berliner ist und mit der Wiener Strauß-Dynastie verwandtschaftlich nichts zu tun hat — unterscheidet sich von anderen wesentlich dadurch, daß bei ihr der dritte Akt nicht ein logisch völlig überflüssiges Anhängsel ist, sondern eigentlich die Hauptache. Man sieht die Lösung der Verwicklungen, die in den beiden ersten Akten mißbevallungsgemäß werden, wirklich nicht voraus und geht mit voller Spannung in das lebenswichtige Schlußbild hinein. Ueber eines ist man sich freilich im Klaren: nämlich, daß der Held der Geschichte, der Graf — unter dem wird's nun mal nicht gemacht in der Operette — daß also der Graf Dimitri Wladimir Sarrafow keineswegs sterben muß, denn was würde aus der ersten Sängerin, die hier — gleich und gleich gefestigt nun mal gern — eine Komtesse Vera Sawaweta Opawinski ist, was würde aus ihr, wenn der erst heimlich, dann unheimlich Geliebte in der Blüte seiner Jahre dahingerafft würde? Nein, er muß leben, um der Pausenfüllung der Diva und des mitfühlenden Publikums zu dienen. Aber mehr weiß man in der Tat nicht voraus über das Schicksal des schmunden Offiziers.

Daß er sterben soll und zwar durch Fäulnis, erscheint zunächst als hartes Maß; denn seine Kaiserliche Hoheit Prinz Paul haben es höchstpersönlich so verfügt und angeordnet. Aber der Graf, der so gut zu leben wie zu sterben weiß, also ein echter Stabalar und ein Philosoph, sagt sich ruhigen Mutes: Sterben ist ein schöner Tod und nicht gewissermaßen von seinem Auftritt an unendlich gelassen in die Wandung der Gewichte. Erst als er weiß, daß die Dame, um deren willen er den Horn des Prinzen Paul erregt hat, daß die Komtesse Vera Sawaweta um ihn und sein junges Leben bangt, ja daß sie ihn liebt, da erst kommt ihn das Todesgeschick an und er stirbt schmerzlich an. Aber die Gelegenheit zur Flucht läßt er nicht aus, Ehrenwort ist Ehrenwort, auch in der Operette; er ist, obwohl er ihm des Lebens Mai wieder läßt, nach wie vor entschlossen zu sterben als Soldat und brav. Na, und dann kommt eben alles ganz anders, und wie; das zeigt der 3. Akt, von dem wir nicht mehr verraten wollen, als daß er sehr lebendig und sehr vernünftig ist, im Gegensatz zu den beiden ersten Akten, in denen, wie bei allen Operetten, die Vernunft wehlagend hinter den Kulissen sitzt und die primitivsten und ungeschicktesten Affekte die Stunde regieren.

Die Musik von Oskar Strauß ist hübsch, besonders hübsch, wenn sie so feiner und ausdrucksvoll vorgetragen wird wie von Franz Herburger. Paul Dimühl führt Regie und sorgt dafür, daß die faulstibide Tragik der beiden ersten Akte das Gemüt der Zuschauer nicht allzu sehr beschattet, indem er die Gefühlsausbrüche der handelnden und leidenden Personen nicht bis zur Ueberlebensgröße anwachsen läßt. Das heitere Temperament des Helden und die reichlich eingestreuten lustigen Szenen erleichtern den Druß des über den Geschicknissen lastenden Verhängnisses. Karl Kozich spielt und singt den todgeweihten Grafen mit kaum zu ersichtlicher Heiterkeit und unerschütterlicher Sicherheit. Gertrude Joachim als Vera Sawaweta eine Weltkame, soweit es ihr das Libretto erlaubt. Sie singt wie immer famos und feiert als feindlichgeringende Darstellerin Triumphe mit dem hübschen Chanson „Lalal“. Verti Lomming macht aus der eingelegten Rolle des Barons Jppolit Markowitsch eine buffoneste Meisterleistung und entsetzt fürchterlich Sonderbeifall als außerst gewandter Polka- und Gipsler. Seine muntern drei Bräute sind Roschq Kiraly, Thea Glahn und die sich — besonders munter — als sehr tüchtig erwerbende Lucia Flad, zwischen denen er solange wählt, bis er sich für die vierte Schwester entscheidet, die Karl Suher mit entzündender sinnlicher Anmut und längerischer Fertigkeit darstellt. Die Mutter der Komtesse ist Gertrud Adams, die als komische Alte eine wohlthuende Deutung zu wahren weiß. Als General Krastinski und befohlener Stautkammer der Diva stellt Emma Christ eine würdige-lustige Figur auf der Bühne. Paul Dimühl ist diesmal kein Vater, allenfalls ein väterlicher Prinz Paul, dessen Brutalität durch Humor und Mitleidigkeit lebenswürdig aufgelockert wird. Die Offizierskorte des Gefangenen wird wacker versehen von Wilhelm Schmid, Max Burg, Konrad Krüger und Garry Neufeld. Friedrich Albert Gros steuert eine kurze, aber ulkig-menschlich geeignete Episode bei. Herta Humm und Elly Friede, Sterne des Balletts, dürfen sich in dieser Eigenschaft mit nett gemachten kleinen Sprechrollen auszeichnen. Dem gesamten Ballett sind von Alice Fidler wieder sehr hübsche Aufgaben gestellt, die es mit erfreulicher Sicherheit erfüllt. Auch die übrigen aparten Tänze sind von Frau Ritter arrangiert.

Das war nun „Der letzte Walzer“. Fast möchte man die Forderung beim Wort nehmen und hoffen, daß das wirklich — wenigstens vorerst — die letzte Walzeroperette war, die sie uns besetzt. Der Walzer und die Großfürsten und die Grafen und die Hofbälle und die Uniformen haben mit unserer Zeit nicht viel zu tun (Uniformtragen ist ja überdies laut Notverordnung ver-

boten), deshalb plädieren wir immer wieder für die moderne Operette, die dem Walzer, in dem wir den choreographischen Exponenten der Vorkriegszeit und -genussung sehen müssen, nicht als Hauptbestandteil im Wappen führt. Ob die Ansicht, daß das Publikum alte Operetten verlangt, zutrifft, ist angesichts des erfindend schlecht besuchten Hauses bei der Premiere zumindest zweifelhaft geworden. G. e.

Zur Weihnachtsmusik der Badgemeinde. Der Domchor und der Bebingische Gesangverein singen am Sonntag im Dom einige bisher unbekannte alte Weihnachtslieder aus der Sammlung von Fritz Jöde, ferner Stücke von Meistern des 16. Jahrhunderts, drei Strophen des Liedes „Vom Himmel hoch, da komm ich her“, die Motette „O Heiland reiß die Himmel auf“ von Johannes Brahms, zwei achttimmige Sprüche von Felix Mendelssohn-Bartholdy, zum Schluß Advents- und Weihnachtslieder in Sätzen von Bernhard Henking. Die Vortragsfolge wird ergänzt durch Orgelstücke von Buxtehude, Bach und Regner.

Die beschlagene Venus. Eine Reproduktion der Venus von Böhler und andre Abbildungen nach klassischen Meisterwerken sind als unästhetisch von einem Chicagoer Zollbeamten beschlagnahmt worden. Dies ist eine neue Leistung der amerikanischen Zollbehörden, die durch ihre Kunstfremdheit schon zu so vielen Klagen Anlaß gegeben haben. Sie haben nicht nur berühmte Meisterwerke konfisziert, die auf der ganzen Welt sonst anstandslos gezeigt werden, sondern sie haben auch Werke der Weltliteratur beschlagnahmt, wie die Märchen von Lausundbeiner Nacht, die Erzählungen von Boccaccio und Chaucer, Rabelais und Voltaire usw.

Ludwig Webers „Christgeburt“ wird am 20. Dezember, 17 Uhr, in der Heiligengeistkirche erstmalig in Wagdeburg aufgeführt. Ludwig Weber ist aus dem Jöde-Kreis hervorgegangen, dann aber zu ganz neuem und eigenem Musizieren gekommen. Seine „Christgeburt“ nennt er ein „Kammerstück nach einem Text aus Oberufer mit Musik nach alten Liedern zum Darstellen, Singen und Tanzen“. Die alten Lieder geben dem Spiel etwas Anheimelndes. Ihr musikalischer Satz aber zeigt bei aller Einfachheit das Gepräge einer neuen Kunst, die nicht nur neue Bahnen sucht, sondern auch findet. — Der Spiel- und Singkreis der Verold-Otto-Schule, der die Aufführung übernommen hat, gestakete die Eintrittspreise, die nur zur Deckung der Unkosten dienen, niedrig, um recht vielen den Besuch der Aufführung zu ermöglichen. Karten (0,50 bis 1 Mark) sind im Buchhandel und in der Schule zu haben.

Schafft Freude!

bei *W* Preisen kann's jeder!



Aus modern gemustertem Cord mit das schöne, praktische Kleid für viele Zwecke. Nicht schmucklos, die helle Kunstseide mit Garnitur

4 50



Elegant in der Linie, effektiv im Aufputz — lichte Wollspitze mit Kunstseide — das elegante Frauen-Wollkleid aus Aghalaine. Auch in großen Weiten

18 75



Ein jugendliches Crêpe-Cald-Kleid von eigenem Reiz in der netten Boleroform u. sparten, neuen Farbenkombinationen

9 75



In effektvoller Schwarz-weiß-Kombination, elegantes Crêpe-Satin-Kleid mit neuem Epaulette-Aermel und loser Jacke

29 00



Wundvoll schmiegsam in der eleganten Glockenlinienlanges Gesellschaftskleid in kunstseidenem Marocain mit reichen Doppel-Volants

14 75



ich und flott, neu und reich mit schemer Rückart ver. Ganz rt, nur

4 75



Dieser elegante ganz gefütterte Mantel aus gutem molligen Velours wirkt durch den imposanten Lammfell-Schal besonders reich

23 00



Sehr aparte neue Hutform, für die Übergangszeit, mit Stroheffekten

1 60



Modisch-neue Übergangskappe in Filz mit Pedaline, eleg. Futter

3 40



Sehr schick die neue Randlinie am eleganten Übergangshut mit Stroheffekten

5 90



Der vornehme Drapé-Frauenmantel, mit langhaarigem Pelz modisch-reich besetzt, das elegante, halb bestickte Futter mit Einlage. Auch große Weiten

27 50



Zu gutem Velours die上品ige Ausstattung in echtem Murmel gibt diesem eleganten, natürlich gefütterten, Mantel die Note: vollwertig

38 00

er Weihnachts-Trubel hat mon — erfreulicherweise — cht lustig eingesetzt.

leben Sie Ihre Besorgungen ht zu lange auf — nutzen den offenen Sonntag —

GEHEN SIE ZU

Magdeburg Breiter Weg 109



obigen Angebote stehen Ihnen ab Sonntag zur Verfügung! — Schriftliche Bestellungen können leider nicht berücksichtigt werden! unsere Geschäftsräume sind am Sonntag, dem 13. Dezember, von 14 bis 19 Uhr geöffnet!

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Stadt Magdeburg

Rotenburg

Das ist nicht etwa die sächsische Stadt Rathenbürg ob der Lauber ohne „h“ geschrieben, sondern nur der Spitzname für ein Magdeburger Stadtviertel, wie etwa Anattergebirge für den ältesten Stadtteil.

Ja, wo liegt denn aber „Rotenburg“? Neben „Krokenheim“, in der Nähe von „Kolsdorf“. An allen dreien fährt täglich mehrmals die „Himmelbahn“ auf der „Schüttelkauffsee“ vorbei. Lieber Leser, bist du nun Klüger geworden?

Die „Himmelbahn“ ist der Gleisanschluss einiger Industrieunternehmen an die Reichsbahn. Die „Schüttelkauffsee“ hat ihren Namen von ihrer Bauart, vielleicht auch von dem Schütteln der Autos durch die Schlaglöcher. Mit „Krokenheim“ bezeichnet der Volksmund die Villenkolonie der Krupp-Gruson-Beamten (woburd deren Bewohner sich im Zeitalter der Notverordnungen hoffentlich nicht getroffen fühlen werden). „Kolsdorf“ ist die letzte Hausgruppe der Döbener Straße, weil dort in der Nähe sich Wege mit dieser Art Pflasterung befinden.

Und was bedeutet „Rotenburg“? Jegenbein Sachkennner der Magdeburger politischen Parteienverteilung hat diesen Namen geprägt. Es handelt sich um die Siedlung, in der besonders viel „Rote“, nämlich Sozialdemokraten, wohnen, und wo der Zeitungsträger der „Volksstimme“ eine sehr zahlreiche Rundschau hat. „Rotenburg“ ist die Gartenstadt-Kolonie Reform...

Dort gibt es keine Straßen, obwohl die Siedlung fast 900 Wohnungen zählt, sondern nur — Wege. Wege mit schmutzen Namen von Pflanzen, wie Nelken, Dahlien, Lilien, Feden, Birnen, und Fliederweg. Neuerdings gibt es sogar einen Nebenweg. Wie der Wein dort schmeckt, ist leider unbekannt.

Seit kurzem haben die Siedlungsbebewohner auch die Freude, alle 8 Minuten die Straßenbahn — auf deren Bau sie so sehnlichst gewartet haben — in den vier Geleiskurven laut und vernehmlich quatschen zu hören. Das ist nachts das einzige Zeichen in der wunderbar, fast dörflich-stillen Siedlung, daß sie nicht ganz von der Großstadt abgeschnitten ist. Wo die Straßen- die Himmelbahn kreuzt, fährt sie zum Einschlafen langsam und vorsichtig, denn die hohe Reichsbahnverwaltung hat nicht gestattet, daß Kreuzungsstellen in die Schienen eingebaut wurden. So müssen die Straßenbahnwagen eben so über die Schienen rutschen.

Reform ist ein prächtiger Klinkerposten im Magdeburger Wohnungsbau. In der wärmern Jahreszeit sieht Reform nach Feierabend mit seinen in schmalen, aber sauber gepflegten „Gandtuchgärten“ tätigen Menschen wie ein lebendiger Bienenstock aus. Viele Arbeiter wohnen hier, die sich in zäher Arbeit durch ihre Siedlungsgenossenschaft vorbildliche Heimstätten geschaffen haben. „Rotenburg“ ist gestirmermaßen das Gegenstück zum lichtarmen, engen „Anattergebirge“. Ein Heim in Licht, Luft und Sonne. Jan.

Veranstaltungen der Partei

Genossinnen und Genossen!

Die Partei hat es sich zur Aufgabe gemacht, über die Notverordnungen und die damit verbundenen wirtschafts- und finanzpolitischen Fragen Aufklärung zu schaffen. Es finden daher besondere Zusammenkünfte statt, in denen Parteigenossen Vorträge halten, die auf die in Gebieten Spezialisten sind. So hat der Genosse Bientzke über „Deutschland und die Weltwirtschaftskrise“, der Genosse Dr. Erich Kinner über „Die finanzpolitische Situation“ gesprochen.

Morgen, Sonntag, den 13. Dezember, vormittags 10.30 Uhr, spricht im „Wilhelmspark“ der bekannte Wirtschaftler Fritz Naphthal von der Forschungsstelle für Wirtschaftspolitik über das Thema: „Internationale Krise und internationale Abwehr“. Der Eintrittspreis beträgt 30 Pf., erwerbslose Mitglieder haben freien Eintritt. Der Besuch dieser Vorträge ist für alle Mitglieder wünschenswert, deshalb ersuchen wir alle unsere Mitglieder und Funktionäre, soweit es ihnen irgend möglich ist, an diesen Vorträgen teilzunehmen.

Landtagsabgeordneter Erich Kuttner (Werk) spricht am Dienstag, dem 15. Dezember, 20 Uhr, im „Soffjäger“ in einer außerordentlichen Generalversammlung über das Thema: „Für den Bürger Entscheidung, für alle Zwangsarbeit“. An dieser Versammlung können nur Mitglieder teilnehmen, da auf Grund der letzten Notverordnung jetzt keine öffentlichen Versammlungen stattfinden dürfen. Deswegen ist es nur nach Vorzeigung des Mitgliedsbuchs möglich, an der Versammlung teilzunehmen. Eintritt frei. Strenge Kontrolle wird durchgeführt. Genosse Kuttner ist als guter Redner aus den Landtagsverhandlungen bekannt. Wir ersuchen alle unsere Mitglieder, an der Versammlung teilzunehmen. Die Begrüßungserzählung wird, dafür zu sorgen, daß sämtliche Fahnen und Banner um 18 Uhr im „Soffjäger“ sind.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei.

Die Swerge Flid-Flod-Flaum

Die drei kleinen Freunde teilen uns mit, daß sie den vielen Aufforderungen, noch weitere Veranstaltungen zu treffen, leider nicht Folge leisten können. Sie sind nach den 15 angelegten Abenden mit dem riesigen Besuch so erschöpft, daß sie dringend der Ruhe bedürfen. Wer also das schöne Spiel von Franz Okerotz, aufgeführt von der „Roten Spieltheater“ noch sehen will, muß in der nächsten Woche eine der nachstehenden Veranstaltungen besuchen:

- Für Altstadt und Wilhelmstadt: Montag, den 14. Dezember, von 5 bis 7 Uhr im „Soffjäger“.
- Für Döbendorf und Siedlung: Dienstag, den 15. Dezember, von 5 bis 7 Uhr im „Schwarzen Adler“ bei Thiele in Döbendorf.
- In Otterleben: Mittwoch, den 16. Dezember, von 5 bis 7 Uhr in den „Gansjalden“.
- Für Reform und Gopfertgärten: Donnerstag, den 17. Dezember, von 5 bis 7 Uhr im „Weißen Schwan“.

Der Nazi-Wasserschwindel

Der Magistrat sagt und nimmt Stellung gegen die Angriffe der Nazis

In einer gemeinsamen Sitzung des Verwaltungsausschusses der Stadt und Wasserwerke und der Baudeputation II nahm der Magistrat Stellung zu den Angriffen und Verleumdungen des „Krokenheimers“ und des „Nazi“ gegen den Bau der Grundwasserreinigung Magdeburgs durch die Werke in der Lehlinger Heide.

Aus den Ausführungen des Bürgermeisters Goldschmidt entnehmen wir, daß zwei entlassene Angestellte der Stadt das Material der Nazi-Propaganda übermitteln haben. Von einem der Angestellten wurde das Material der Stadt sogar vor Ablauf seiner Kündigungsfrist angeboten, aber abgelehnt.

In den Angriffen wird behauptet, daß der Magistrat die Stadtverordneten-Versammlung in der Begründung des Baues des Grundwasserwerkes betrogen hätte, indem er der Versammlung eine geübliche Mischung vorgelegt habe und von dieser behauptet habe, das sei das jetzt vorhandene Elbwasser. Dadurch soll die Stadtverordneten-Versammlung gezwungen worden sein, zehn Millionen Mark für ein Grundwasserwerk zu bewilligen, das gar nicht notwendig gewesen sei. Der zweite Vortrag soll darin bestehen, daß ungünstige Analysen über die Beschaffenheit des Elbwassers der Stadtverordneten-Versammlung unterzogen und Untersuchungsergebnisse gefälscht worden seien, welche die wahrscheinliche Absenkung des Grundwasserspiegels darstellen sollten.

Seit 42 Jahren sucht die Stadt Magdeburg nach anderem Wasser, weil die vorhandenen Wasser für die Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft für nicht genügend befunden worden sind. Alle Untersuchungen des Elbwassers sind immer von neutralen Stellen und anerkannten Wissenschaftlern vorgenommen worden. Die untersuchenden Staatsstellen haben festgestellt, daß das Elbwasser unter Anwendung von chemischen Methoden niemals zu einem brauchbaren Trinkwasser gestaltet werden kann. Dieses abschließende Urteil hat insbesondere Professor Haupt aus Bauen, einer der ersten Wissenschaftler auf diesem Gebiete und Vertreter der Theorie, daß man Oberflächenwasser durch chemische Vorgänge in brauchbares Wasser verwandeln könnte, aufgestellt. Der frühere Wasserwerksdirektor Köhler hat als besondere Schwere betont, daß ein Hauptanteil für die Verarbeitung des Elbwassers die großen Temperaturunterschiede im Sommer und im Winter und die damit verbundene Verschleimtheit der organischen Bestandteile des Wassers sind. Tabellen über die stundenweise Veränderung der chemischen Bestandteile des Elbwassers sind aufgestellt worden. Seit 1927 befinden sich im Elbwasser Phenole, das sind Toxinderivate, die dem Wasser einen Geruch und Geschmack geben, die bei chemischer Reinigung nicht zu entfernen sind.

Bereits seit 1894 hat die Staatsaufsicht der Stadt Magdeburg empfohlen, bald für eine ordnungsgemäße Wasserreinigung bemüht zu sein.

Nach den Untersuchungen des Flußwasser-Untersuchungsamtes, das unter dem Protektorat des Regierungspräsidenten arbeitet, kommt eine Trinkwasserentnahme aus der Elbe überhaupt nicht mehr in Frage, auch nicht oberhalb der Saalemündung, weil auch dort der Grad der Verunreinigung bereits ein zu hoher ist und in Zukunft noch größer werden wird. Das Flußwasser-Untersuchungsamt gibt Magdeburg nur die Möglichkeit, den Wasserbedarf durch Grundwasser oder Talsperrenwasser oder beides zusammen zu decken. Untersuchungen sind noch vorgenommen worden vom Medizinal-Untersuchungsamt, vom Wasserwerkslaboratorium, vom hygienisch-bakteriologischen Institut der Stadt Magdeburg.

Diese Institute sind unabhängig voneinander zu dem Ergebnis gekommen, daß

die Verfolgung der Elbe durch chemische Behandlung des Wassers nicht zu befehligen sei. Der ehemalige Leiter des Wasserwerkes, Direktor H. H. H. H., hat im Winter bei einem besonders niedrigen Wasserstand dem Magistrat einmal schriftlich mitgeteilt, es sei ihm nicht mehr möglich, dieses Wasser überhaupt noch zu reinigen. Er müsse für dieses Wasser jede Verantwortung ablehnen. Einem privaten Sachverständigen H. H. H. H. hat der Magistrat finanzielle Gelegenheit gegeben, seine Reinigungsmethoden durch ein Modell zu beweisen. Zu diesen Versuchen hatte sich unentgeltlich Professor Haupt zur Verfügung gestellt. Jegenbein welche tatsächlichen brauchbaren Ergebnisse haben die beiden Sachverständigen dem Magistrat nicht vorlegen können; sie haben auch ihr Verfahren nicht als Patent angemeldet.

Die Behauptung, es wären falsche Angaben über die Absenkung des Grundwasserspiegels den Stadtverordneten gegeben worden, widerlegt das Gutachten der geologischen Landesanstalt, und das der Landesanstalt für Gewässerkunde. Sie sagen, daß die tägliche Entnahme von 80 000 bis 85 000 Kubikmeter Wasser aus der Lehlinger Heide ohne jede Gefahr für die Grundwasserströme genehmigt werden könnte. Die Pumpversuche, die über drei Monate in der Lehlinger Heide ausgeführt worden sind, bestätigen diese Auffassung. Auch die Angriffe des „Krokenheimers“ bezüglich des Gehaltes des Elbwassers an freier Kohlensäure, sind falsch. Das in den Wässern vorhandene Eisen zeigt sich als verhältnismäßig leicht ausfällbares Karbonat. Durch genügende Belüftung der Wässer, wie sie in der Anlage vorgesehen sind, werden die vorhandenen geringen Mengen Metall und Mästel entfernt.

Auch die Ergänzung des Elbwassers durch Grundwasserfiltrierung des Elbwassers ist längst ausprobiert worden durch die Landeshygienische Anstalt. Sie hat nachgewiesen, daß infolge des Salzgehaltes des Grundwassers an der Elbe auch dieses, als filtriertes Wasser, nicht zu gebrauchen

sein würde. Die Behauptung des „Krokenheimers“, die Versorgung aus der Lehlinger Heide habe den Nachteil, daß infolge der entstehenden Verunreinigungen sehr erhebliche Einsparungen gemacht würden, entsprechen nicht der Wahrheit. Die vorhandenen 2800 Einsparungen sind eigentlich nur ein Einsparung einer Reihe von Leuten, die sich ihr Recht sichern wollen. Durch die Entnahme von täglich 80 000 bis 85 000 Kubikmeter Wasser ist ja aber eine schädliche Senkung des Grundwasserspiegels nicht vorhanden.

Aus der Aussprache in den Ausschüssen stellte Oberbürgermeister Kutter fest, daß alle Vertreter der Ansicht sind, der Magistrat wolle gegen die Verleumdungen klarbarm vorgehen, weil sich sonst in der Stadt das Gerücht behaupten könne, es sei doch etwas Wahres an den Anschuldigungen. Oberbürgermeister Kutter hielt die Angelegenheit besonders deshalb für notwendig, weil die Anschuldigungen nicht etwa nur ihn und den Magistrat treffen, sondern ganz besonders die Beamten und Angestellten, die ihre Pflicht mit aufrichtiger Gewissenhaftigkeit erfüllt haben.

Die Stadt Magdeburg könne stolz darauf sein, gerade in diesem Notort Beamte zu haben, deren Aufrichtigkeit, Gewissenhaftigkeit, Sorgfalt, Fleiß und Hingabe an ihre Arbeit aus höchster Würde seien. Vor diese Beamten müsse er sich als Oberbürgermeister in erster Linie schütten. Der Magistrat werde sowohl gegen die Urheber der falschen Informationen als auch gegen die in Frage kommenden Presse-Entwicklungen zum Schutze seiner Beamten stellen.

In Neuhaldensleben: Sonntag, den 20. Dezember, nachmittags 8 Uhr im „Schützenhaus“.

Gleichzeitig teilen wir dabei mit, daß in diesem Jahre kein neues Flid-Flod-Flaum-Buch erscheint. Der erste Band für 1,50 Mark ist vollkommen vergriffen, so daß nur noch der zweite Band zu 2,50 Mark erhältlich ist.

Fleischverbilligung Mitte Dezember

Ein gemeinsamer Erlaß des Reichsarbeitsministers und des Reichsministers für Ernährung regelt die nähere Bestimmungen über die Belieferung von Arbeitslosen mit frischem Rind- und Schweinefleisch. Danach sind zur Teilnahme an der Fleischverbilligung berechtigt alle Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge, die Familienzuschläge erhalten, ferner die von der öffentlichen Fürsorge laufend als Hauptunterstützte in offener Fürsorge Unterstühten, die einen eignen Haushalt führen und schließlich Empfänger der Zusatzrente nach dem Reichsversorgungsgesetz, soweit sie einen eignen Haushalt führen und ausschließlich auf Rente und Zusatzrente angewiesen sind. Die Verbilligung wird auf Grund eines Bezugscheins gewährt, der nicht übertragbar ist.

Sozialdemokratische Partei, Magdeburg

Am Sonntag, dem 13. Dezember, vorm. 10 Uhr, spricht im „Wilhelmspark“ Fritz Naphthal über:

Internationale Krise und internationale Abwehr.

Alle Funktionäre der Partei sowie die Mitglieder müssen diesen Vortrag besuchen. Eintrittspreis 30 Pf. Erwerbslose Funktionäre und erwerbslose Parteimitglieder haben freien Eintritt. Mitgliedsbuch mitbringen. Der Vorstand.

Ausgegeben werden die Bezugscheine für die Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge durch die Arbeitsämter, für die von der öffentlichen Fürsorge laufend unterstützten Personen und für die Empfänger von Zusatzrente nach dem Reichsversorgungsgesetz durch die Dienststellen der öffentlichen Fürsorge. Bezugsstellen für das verbilligte Fleisch sind alle Verkaufsstellen von Frischfleisch, die sich bereit erklären, den Bezugschein in Zahlung zu nehmen und den sonst gegebenen Vorschriften zu entsprechen. Es kommen also außer den Fleischherläden auch Kaufmännereien, Metzgereien usw. als Verkaufsstellen in Betracht. Die Verkaufsstellen werden durch Aushang kenntlich gemacht. Die Verbilligung wird ausschließlich

für frisches Rind- oder Schweinefleisch gewährt; Würstchen sind von der Verbilligung ausgeschlossen. Jeder Berechtigte kann wöchentlich 1 Pfund, Unterstühten mit 4 und mehr Aufzugsabhängigen können wöchentlich 2 Pfund verbilligten Fleisches erhalten. Auf geringere Mengen als ein Pfund wird eine Verbilligung nicht gewährt. Der verbilligte Preis muß 80 Pfennig unter dem Tagespreis oder, sofern bereits örtlich besondere verbilligte Preise für Unterstühtungsempfänger vereinbart sind, 80 Pf. unter diesem vereinbarten Preise liegen.

Der erste Bezugschein, der mit 4 Wochenabschnitten versehen ist, wird Mitte Dezember ausgegeben. Jedem Wochenabschnitt ist die Gültigkeitsdauer aufgedruckt; nach Ablauf der Gültigkeitsdauer können die Scheine nicht mehr benutzt werden. Der erste Abschnitt hat wegen der Weihnachtsfeierlage ausnahmsweise eine Gültigkeitsdauer von 2 Wochen.

In Magdeburg

erfolgt die Ausgabe der Bezugscheine, sofern sie inzwischen von der Reichsdruckerei den Ausgabestellen (Arbeitsamt und Wohlfahrtsamt) zugesandt worden sind, noch Montag, dem 14. Dezember. Das Wohlfahrtsamt wird die Bezugscheine bei der Verzählung des Unterstützungsbetrages mit ausgeben bzw. sie für diejenigen unterstützten Personen, die ihre Unterstützung durch die Post gestellt erhalten, besonders übersenden.

Vom Wochenmarkt

Immer härter weist das Aussehen des Wochenmarkts auf Weihnachten hin. Die Wild- und Geflügelstände sind hervorragend mit lederen Bekleidungen ausgestattet. Bei den Wursthändlern gibt es Lammzweige und -zapfen und Abendstränge. Bei der kalten Witterung halten sich auch die Preise.

- Rosenschinken 15 Pf., Mettische Stüd 10-15 Pf., Mohrrüben 5 Pf., Rote Rüben 8 Pf., Braunkohl 1 Pfund 6 Pf., Walnüsse 1 Pfund 35 Pf., Apfelsinen Stüd 5 Pf., Birnen 8-15 Pf., Äpfel 1 Pfund 5-20 Pf., Kartoffeln 10 Pfund 33 Pf., Spinat 1 Pfund 8 Pf., Zwiebeln 1 Pfund 10 Pf., Kohlraben 20-40 Pf., Weiß-, Rot-, Wirsingköpfe 10-20 Pf., Blumenkohl Kopf Stüd 5-10 Pf., Sellerie Kopf 10-20 Pf., Wermutköpfe Kopf 20-40 Pf., Weiß-, Rot-, Wirsingköpfe 10-20 Pf., Tomaten 1 Pfund 20 Pf., Bananen 1 Pfund 20 Pf., Winter 1 Pfund 120-140 Pf., Eier Stüd 11 Pf., Weizentrauben 1 Pfund 45 Pf.

Gäsen im Fell 70 Pf., geschlachtet 110 Pf., Gänse 90 Pf., im Aufschnitt 110 Pf., Gänsefleisch 110 Pf., Gänsner 80-90 Pf., Enten 100 Pf., das Pfund.

Karpfen 100 Pf., Schleie 120 Pf., Bräsen 80-70 Pf., Zander 120 Pf., das Pfund, Schellfisch, Kabeljau 25 Pf., Robsch 30 Pf., Seelachs 25 Pf., Flet 40 Pf., Grüne Heringe 25 Pf., das Pfund, Fettscheringe 6 Stüd 50 Pf.

Rindfleisch 100 Pf., Rindfleisch 80 Pf., Schweinefleisch, Rindfleisch 85 Pf., Wurst 65 Pf., Kochwurst 90 Pf., Schmalz, Speck, Kasseler 90 Pf., Bratwurst 140 Pf.

zum Weihnachtsfest!

- Damen-Schirme bunt gestreift von 3.50 an
- Damen-Schirme Kunstseide entzückende Muster 6.50 5.75 4.75 4.25
- Damen-Schirme mit Vogelkopf, der moderne Schlaufengriff 7.50
- Damen-Schirme — Gehschirm in farbig und schwarz-weiß, in allen Preislagen

- Herren-Schirme in dauerh. Qual. von 3.00 an
- Herren-Schirme Halbleide 12.50
- echte Horngriffe Reinside 15.00
- Stockschirme in modernen Rohren Jambis, Birke, Mantla von 9.50 an
- Kinder-Schirme von 1.00 an

M. & H. Laue

SCHIRMFABRIK

Breiter Weg 187

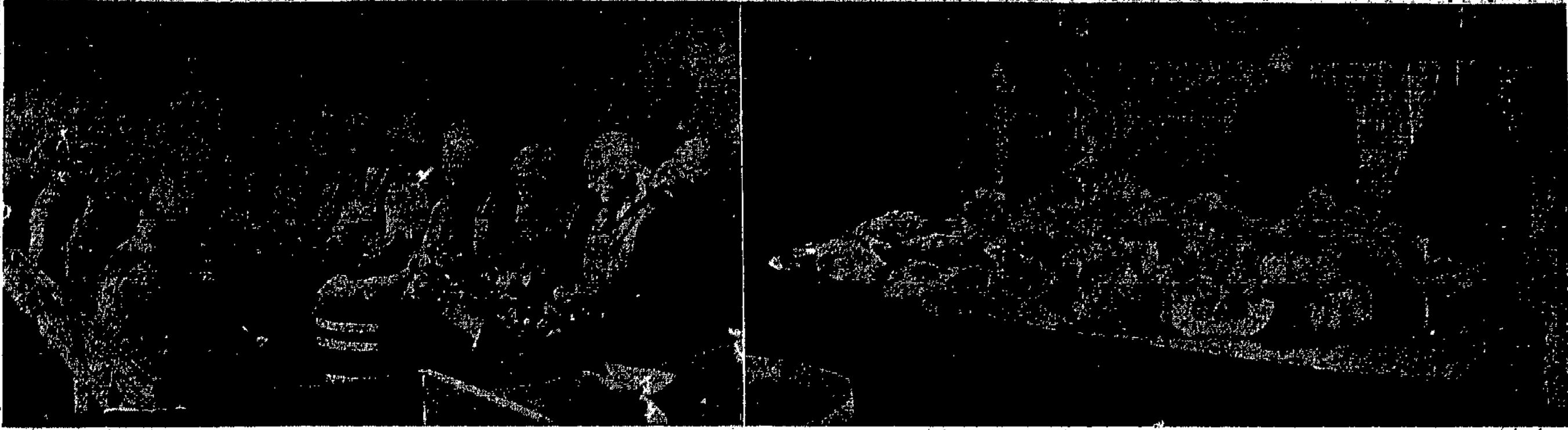
gegenüber der Reichsbahn

Für jeden einen Schirm Freude für jeden einen

Die beliebtesten Taschenschirme in großer Auswahl

Liebesgaben im Wirtschaftskrieg

Das Werk der Magdeburger Winternothilfe - 6300 Portionen Mittageffen täglich - Alle Kleider werden neu Not füttert 12 Schweine fett



In der großen Küche der Konervenfabrik Albert Drevenstedt & Co. 720 Pfund Schweinefleisch werden täglich von zwei Fleischern losbereitet gemacht. Die Schülfrauen beim Kartoffelschälen und Gemüseputzen.

Auf Anregung des Oberbürgermeisters Neuter ist in Magdeburg das Werk der Winternothilfe in Bewegung gekommen. In kurzer Zeit hat sich der Apparat im enigen Zusammenschluss der Stadt, der Industrie, des Handels und der ganzen Bevölkerung hervorragend eingestellt. Großartig ist das Hilfswerk organisiert. Es läuft mit Präzision und Wirtschaftlichkeit doch sparsam und rationell.

In der Werkstraße, in einer Flucht von Büroräumen, hat die Zentrale ihren Sitz. In einem kleinen Zimmer hat die Leitung das Quartier aufgeschlagen. Ihre größte Sorge ist es, wie in jeder Organisation, den Etat in Ordnung zu halten, alle Hilfsquellen zu erschließen und alle Gaben gerecht und zur rechten Zeit zu verteilen. Dicht gedrängt sitzen in mehreren Zimmern die Hilfskräfte. Sie bearbeiten die Karteien mit den Anträgen auf Essen und Kleidung. Sie bereiten die Unterlagen vor für den Bewilligungsausschuß, dessen Mitglieder in persönlicher Fühlungnahme mit dem Antragsteller die Bewilligungen bewilligen.

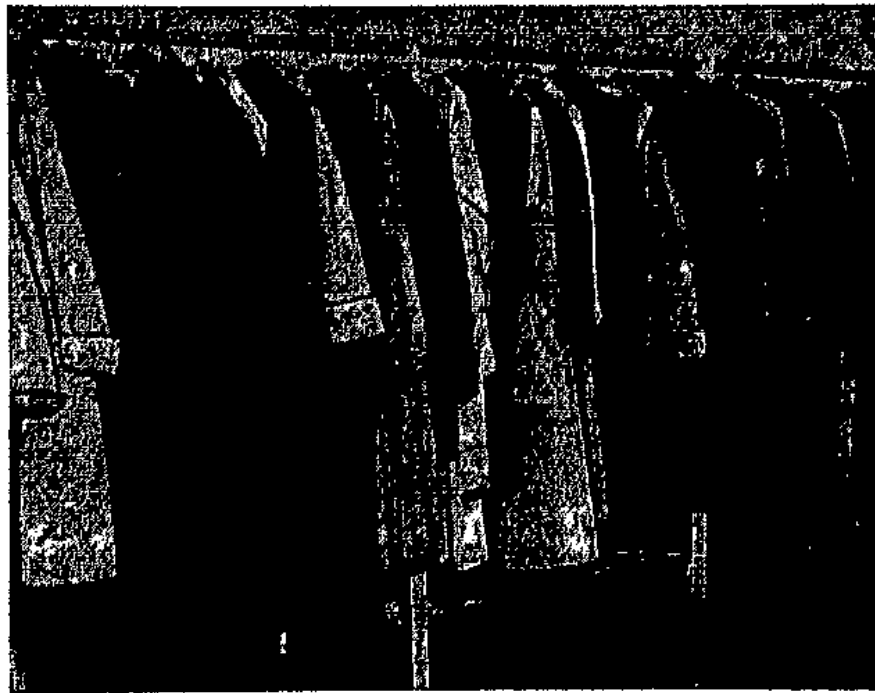
6300 Portionen Mittageffen hat die Winternothilfe täglich zu liefern. Von der Werkstraße aus wird der Einkauf der dazu erforderlichen Lebensmittel bewerkstelligt. Die Mengenerteilung auf die 28 Ausgabestellen muß genau stimmen und überall zur richtigen Zeit muß das Essen an Ort und Stelle sein. Die Reichswehr hat den Transport übernommen. Jeden Tag stellt sie sich mit ihren Kraftwagen in den Dienst der Sache. Die einklassierten Gelder müssen von den Ausgabestellen zur Zentrale gebracht werden, und so gibt es dauernd eine Riesearbeit zu bewältigen.

In den Räumen der Konervenfabrik von Albert Drevenstedt u. Co., Halberstädter Straße 128a, in der Küche der Schulküche am Arbeitsamt und in den Werkstätten der Reichswehr wird das Essen zubereitet. Der Hauptbetrieb ist bei der Firma Albert Drevenstedt u. Co. Alle Einrichtungen für einen Großbetrieb sind dort vorhanden. Dampf und frischer Essengeruch schlagern einem entgegen, wenn man die große Küche betritt. 40 Wollfabrikarbeitskräfte arbeiten darin neben den ehrenamtlichen Helfern. 64 Bentner Weiztuhl müssen für eine Mahlzeit zurechtgeschitten werden, für den nächsten Tag werden dann schon wieder Kartoffeln geschält — 48 Bentner werden gebraucht — oder Möhrchen gepulvt. In langen Reihen sitzen die Frauen und schälen. Zwei Fleischher sind den ganzen Tag damit beschäftigt, das Fleisch los zu machen. 720 Pfund prima Schweinefleisch werden auf dem Schlachthof eingekauft und für eine Mahlzeit verwendet. Das Fleisch ist für alle 6300 Portionen berechnet und geht von hier aus mit in die andern Küchen. In zehn Kupferkesseln, die mit Dampf geheizt werden, wird an jedem Vormittag zweimal gekocht, 8400 Liter Tagesleistung werden dabei erreicht. Es kann aber auch viermal gekocht werden und somit das doppelte Quantum hergestellt werden. Das fertige Essen wird in Kübel geschüttet, von den Soldaten auf Lastkraftwagen geladen und den Ausgabestellen zugeleitet.

Bei einem weiteren Rundgang bei der Firma Drevenstedt kann man auch einen Blick hinter die Kulissen der Nothilfe werfen. Im Stall grunzen 12 Schweine, die von den Abfällen fettgefüttert werden. Im Januar sollen sie je zwei Bentner haben und erbarmslos in den Mägen der Not geworfen werden. In den Lagerräumen häufen sich die Lebensmittel. 50 Bentner Muehlen liegen da gestapelt, Salz, Kathreiners Malzkaffee, Bohnen, Erbsen harren auf ihre Verwendung. Ueber alles wird genau Buch geführt. Beachtenswert sind auch die Speise-, Wasch- und Aufenthaltsräume der Beschäftigten. Diese hygienischen Einrichtungen entsprechen der im ganzen Betrieb herrschenden peinlichen Sauberkeit.

Am Tränaberg, in der Küche der Schulküche werden die beiden großen Kessel mit Gas geheizt. Hier zeigt sich das gleiche Bild wie bei Drevenstedt. In langen Reihen brodeln und kochen es. Die ersten Essenstoler kommen schon. In Töpfe und Eimer lassen sie sich ihr Essen schütten. 10 Pfennig kostet die Portion. Das Essen ist tadellos. Viele Familien werden in der jetzigen Zeit nie-

Scheinwerferkaserne am Friederich Sportplatz lockt die Reichswehr in ihren zehn Feldküchen. Ihr Betrieb ist, gemessen an den modernen Einrichtungen der Großküchen, primitiv feldmäßig. Um so wertvoller ist die Aufopferung der Soldaten für das Hilfswerk zu betrachten, denn auch ihr Essen ist zur verlangten Stunde in gleicher Güte bereit zum Abholen.



Rein Konfektionshaus, sondern aufgearbeitete, ausgabebereite Frauenmäntel der Magdeburger Winternothilfe.

Die Winternothilfe hat aber auch die Sorge für den äußern Menschen übernommen. Die Stadt hat die Räume der ehemaligen Hautklinik in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt. In beschriebenen Zimmern liegen die gesammelten und gereinigten Sachen zu Bergen gehäuft. Unansehnlich und ein bißchen lumpenmäßig sieht alles noch aus. Doch gehen 70 Wollfabrikarbeiter und -arbeiterinnen, fast alles Fachleute, Schuhmacher, Schneider, Schneiderinnen und Näherinnen arbeiten schon ewige Wochen an den von der Reichswehr gesammelten Sachen. Eine große Näherel ist eingerichtet, dort wird umgearbeitet und ausgebessert. Erstaunt ist man über die Kleidungsstücke, wenn man sie dann sauber auf dem Bügel hängen sieht, so wie sie zur Ausgabe fertig sind. 500 Mäntel sind bis jetzt aufgearbeitet worden. 6000 Paar Strümpfe sind ebenfalls gesammelt worden. 3000 Paar Schuhe sind auszufrachten und zu reparieren. Die Magdeburger Schuhmacher haben sich verpflichtet, in jeder Werkstatt drei Paar Schuhe kostenlos zu reparieren. Dadurch werden etwa 1800 Paar Schuhe instand gesetzt. Die schon fertigen Schuhe stehen, fein blank gepulvt, auf den Regalen und warten auf ihre Abnehmer. Ein großes Lager von Kindermänteln und Leibmänteln ist ebenfalls vorhanden. Wäsche ist auch neu gekauft worden. Alles liegt sauber gestapelt. Zweimal täglich werden die Kleidungsstücke ausgegeben. 3000 Anträge auf Mäntel, Anzüge, Kleider, Schuhe und Wäsche liegen vor. Vielen Nothleidenden kann hier etwas gegeben werden. Mancher wird die Räume erfreut verlassen mit dem Bewußtsein, für den Winter etwas anzuziehen zu haben. Wenn einmal jemand nicht völlig befriedigt wird, dann soll er nicht gleich schimpfen. Die Helfer und Helferinnen wollen gewiß niemand benachteiligen, aber sie können auch nur so viel und so gut geben, wie sie selbst da haben.

Was bis jetzt die Winternothilfe auf dem verschiedenen Gebieten leistet, kann sich sehen lassen. Trotzdem bleibt noch viel Not und Elend in der Stadt zu beseitigen. An die Einwohnerschaft, ma!s in der Lage gewesen sein, solches Essen zu bereiten. In der

die noch in Arbeit steht, und ihr gesichertes Auskommen hat, ergeht der Ruf immer wieder: Helft weiter. Unterstützt die Winternothilfe in ihrem Vorhaben. Alles Brauchbare findet dankend Verwendung. —

Arbeitslos und ausgebeutert!

Arbeitslos, Millionen sind von diesem Schicksal betroffen worden. Hunderttausende kommen noch dazu, in unserm „Industriegegneten“ Land. Das kapitalistische, gottgewollte System hat sie zur Untätigkeit verurteilt.

Viele haben keine Arbeit und keine Unterstützung — inmitten der vielgepriesenen Wohlkathion sind sie existenzlos, zum Darben und Verhungern verurteilt, ein Vorkamp des nackten Elends. Es sind schon Millionen, die dieses Schicksal teilen müssen. Die Arbeit ist für diese armen Menschen eine verhasste Erinnerung, das Stempeln schon eine Vergangenheit geworden.

Grauenhaft! Wann sind sie zum letzten Male in den Schacht eingefahren? Wann haben sie zum letzten Male an der Maschine, an der Dreh- und Hobelbank gestanden? Vor drei, vier, fünf oder sechs Jahren? Wie sieht eine Maschine aus? Wie ein Lohnwager? Wie schmeckt ein Braten? Wie ein Glas Bier?

Sie laufen hundens, sie laufen tage, sogar monatelang im Meid umher, durch immer neue Straßen, durch Dörfer und Städte. Sie werden schlapp und gleichgültig. Sie suchen die Arbeit nur mehr aus Gewohnheit und ohne jegliche Hoffnung.

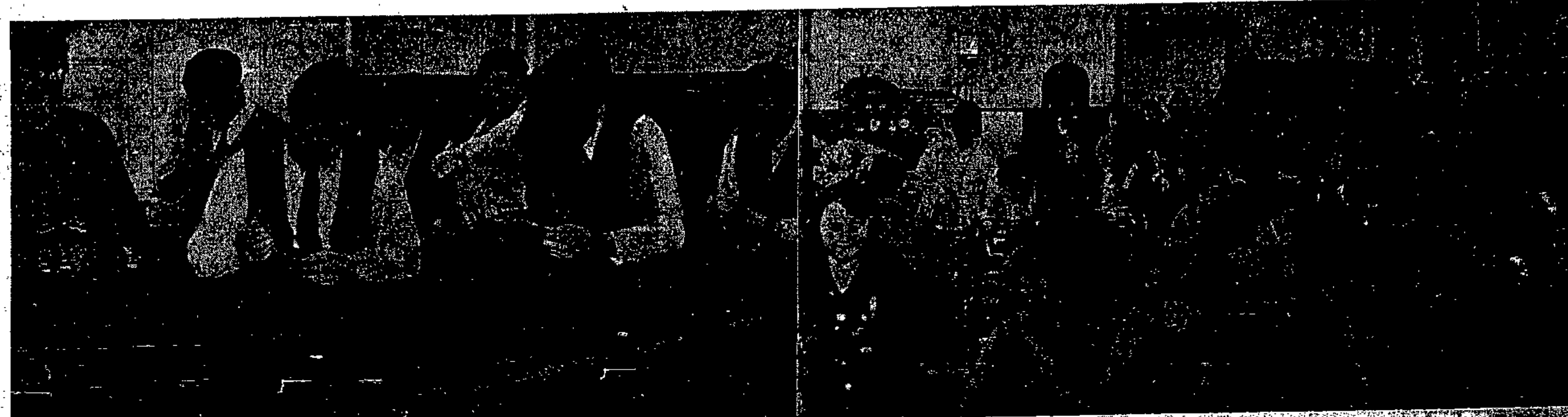
Ihr Nachbar bezieht noch die Arbeitslosenunterstützung. Er bekommt noch von seinem Verband Geld, sie beneiden ihn. Im zweiten Stock wohnt ein Möbelkäufer, im vierten Stock ein Metallbrecher, beide stehen noch in Arbeit. Sie beneiden diese beiden, wie sie den Stimmes, den Räger und Nothleid beneden.

Reicht entbehrlieh ist der Kalender. Jeder Tag ist für sie ein „Feteritag“ geworden. Die Uhr, ach, die Uhr, die mag im Wand-leihhaus bleiben, wer will noch wissen, ob es 5 Uhr morgens oder 12 Uhr nachts ist? Es ist ja längst alles zu spät.

Vielleicht wird man am Montag für einige Stunden geholt, um Kohlen abzuholen und abzuladen. Diese Arbeit schafft wieder ein Brot und ein Pfund gute „Butter“, vielleicht reicht es auch für ein paar Zigaretten.

Reißt doch die vier Wände auf. Laßt alle, die da jammern, die Großkapitalisten und Großagrarier, die von „sozialen Rassen“ und von „Führungslosigkeit“ schwätzen, in diese vier kalten und nackten Wände hineinschauen. Man erschließt ihnen nicht, wie man der Arbeitslosigkeit nicht entgeht. Kochen? Immer die gleiche Suppe, immer Kartoffeln. Täglich der Kampf um das Brot. Täglich die stummen, bittenden Blicke der bleichen Kinder. Wer wer bezahlt das Brot? Und wenn morgen keine Kohlen abgeladen werden können? Wenn die Mutter nicht mehr zum Waschen gehen kann? Nicht denken! Abwarten! Wenn nur die kleinen Kinder nicht so fürchterlich darunter zu leiden hätten.

Im Ruhrgebiet werden „blinde Kohlengruben ausgebeutet. Die Polizei ist hinterher, sie hat aber ein menschliches Herz, sie hat volles Verständnis für diese armen Menschen und mildert die Härte des Gesetzes nach Möglichkeit. Einige Wobaulöcher tragen sogar ihre Namen. So sah ich z. B. verschiedene Inschriften, wie: „Schacht Elend und Not I und II und Schacht „Wollrecht“. Man man denn, wenn man hinter den alten Kohlenwagen herkauft, genug zusammenbekommen, um ein Zimmer notdürftig zu erwärmen? Kann man vier Monate lang hungern und frieren? Es geht um die Erhaltung hunderttausender Existenzen! Darum müssen alle Kräfte angezogen werden, damit das Bos der Ausgebeuterten in diesem Winter etwas erleichtert werden kann. Die Gewerkschaften und die Sozialdemokratische Partei haben helfend eingegriffen. Solidarität mit den ärmsten Opfern der Wirtschaftskrise, mit den Opfern kapitalistischer Profitgier! Solidarität mit den Ausgebeuterten muß geübt werden. Helft im Geiste des Sozialismus!



In der ehemaligen Hautklinik Marktallstraße ist die Kleideraufarbeitung und -ausgabe untergebracht. In der Küche der Näherinnen.

13.12.1933

Ein bunter Weihnachts-Abend beim Schwarzen Mann

findet am nächsten Montag, dem 14. Dezember
abends 8 Uhr, im „Hofjäger“ statt, ver-
bunden mit unserem

Schallplattenkonzert

- | | |
|---|----------------|
| Fröhliche Weihnachten, Tongemälde. Koedel | 4.00 |
| Ouvertüre zu „Der fliegende Holländer“ | |
| Wagner | 6.00 |
| Operrituale zu „Der Freischütz“ | Weber 4.25 |
| Opern-Potpouri | Markgraf 2.90 |
| Tanzsuite | |
| Ouvertüre zu „Wilhelm Tell“ | Rossini 2.90 |
| II. | |
| Großes Polpouri „Blume von Hawaii“ | Abraham 4.25 |
| Operetten-Lieder | 2.90 |
| Es steht vom Lieben gar oft geschrieben | |
| Lehrár | 3.60 |
| „Wolgalied“ aus „Der Zarewitsch“ | Lehrár 4.25 |
| Wom Schwarzen Mann | |
| Signal-march of the cavatey | Kotollin 4.25 |
| III. | |
| Walzer-Favoriten | Ciere 2.90 |
| Mein Liebeslied muß ein Walzer sein | Stolz 2.90 |
| Wiener Blut | Strauß 2.90 |
| Tanzsuite | |
| A Walzer von Strauß | Lorens 2.90 |
| IV. | |
| Fabelhaft, Stimmungspotpouri | Schmidt 2.90 |
| Kaltere Rezitationen | |
| Davidenden-Potpouri | Morena 2.90 |
| Leichte Kavallerie | Graham 2.90 |
| Weihnachtsmarsch | Schneider 2.90 |

Alle Leser unserer Zeitung sind herzlichst ein-
geladen. Zur Deckung der Unkosten wird ein
geringfügiges Eintrittsgeld von 10 Pf. erhoben. —
Eintrittskarten für 10 Pf. sind gegen Vorzeigung
der letzten Zeitungsquitung erhältlich in der
Schallplatten jetzt 10% billiger
Buchhandlung Volksstimme

Prozent Preissenkung

Wir erleichtern Ihnen den Weihnachtskauf in
unseren Lautsprechern, Grammophonen, Schallplatten usw.
durch sofortigen Preisabbau in Höhe von 10 Prozent
unserer Sprechmaschinenhaus - Nur Apfelstr. 6
ab 2 bis 7 Uhr geöffnet - Kaufen Sie nur im Fachgeschäft

Kornemann's Garten

Einer geehrten Einwohnerschaft von Magdeburg
und Umgegend geben wir hiermit bekannt, daß
wir ab 1. Dezember die Gastwirtschaft
übernommen haben. Es wird
unser Bestreben sein, aus Küche
und Keller das Beste zu bieten.
Sonnabends ab 4 Uhr: Unterhaltungsmusik
mit anschließendem Tanzkonzert.
Gütige Unterstützung bitten Gustav Nippold u. Frau.

Weihnachtsfreude DURCH SIEMENS-RUNDFUNK- GERÄTE

SIEMENS 35
Siemens-Dreiröhren-Empfänger
mit doppelter Entzerrung
beschl. Telefunkenröhren
für Wechselstrom RM 216,-
für Gleichstrom RM 235,-
ein Lautsprecher von RM 39,- an
Sie schenken damit frohe und
angenehme Stunden auf Jahre.
Führung in Fachgeschäften
SIEMENS & HALSKE AG
Kornemannwerk, Berlin-Siemensstadt
Siemens-Geräte
von Kroening's Söhne
Breiter Weg 155
Beachten Sie bitte unser Spezial-Fenster!

STAUBSAUGER

Markenfabrikate in großer Auswahl
Anzahlung RM. 5.-, monatliche Rate RM. 5.-

RADIO

2 Röhren, RM. 10.- Anzahlung u. RM. 10.- monatliche Rate
3 Röhren, RM. 15.- Anzahlung u. RM. 15.- monatliche Rate
4 Röhren, RM. 25.- Anzahlung u. RM. 25.- monatliche Rate

C. u. H. Bierschenk

Thiemstraße 14 Tel. 42619
Reparaturen aller Art werden ausgeführt

Die geeichte
Zeiger-Skala
der
NORA
ULTRA-SELEKTIONS-
EMPFÄNGER
bringt spielend
alle
Europastationen

3 RÖHREN
FORM 510W
RM 205.- a.R.
FORM 510GL
RM 205.- a.R.
4 RÖHREN
FORM 530W
RM 170.- a.R.
FORM 530G
RM 170.- a.R.

Radio Lautsprecher

Sprech-
apparate und
Platten
Teilzahlungen
monatlich von
2.50 Mk. an.
Riesenauswahl
Spottpreise!
Das macht mir
keiner nach!

schon immer zu Papst gelangt sind!
Sprechapparate mit 12 Musikstücken 39.- Mk.
Überzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit.
Papst Georgenstraße 4
Eingang-Strasse neben Barasch.
Das älteste Geschäft mit am Platze.

Herunter die Preise!

Radio:
Lautsprecher-Gebäude . von 0,75 an
Kombi. Lautsprecher . von 3,50 an
Kombi. 3-Röhren-Empfangsanlagen
mit Lautsprecher . . . von 55.- an
Netzgerät mit 3 Röhren, Laut-
sprecher, Lichtantenne . . nur 75.-

Foto-
Apparate zu 0,65, 1,50, 9.-, 9,50,
11.-, 14.-, 16.- usw. Die Preise sind
mit sofortiger Wirkung herabgesetzt.

Grammo:
Koffer-Apparate . . . von 10,50 an
Tisch-Apparate . . . von 15.- an
Schrank-Apparate . . . von 50.- an

**Schallplatten aller Marken, Werke,
Tonarme, Schallköpfe usw. Große
Preisreduzierung.**
Zithern von 7,50 an
Mandolinen von 8,75 an
Gitarren von 12,50 an
Geigen, kompl. Garnituren,
in Geschenkpackung . von 12,50 an
Handharmonika, kreisig von 1,50 an
Handharmonika, groß,
1 reitig von 10,25 an
Handharmonika, groß,
2 reitig von 16,75 an
Piano-Akkordions . . von 75.- an
Also bitte nur

**W. Stammfuß
& Co.**
Sternstr. 11 Nord
236 61
Magdeburg

**Größte Kaninchen- und Pelz-
modenschau der Provinz**
Sonntag, den 13. Dezember, im großen
Saal der „Wilhelma“, Markt-
Platz, Magdeburg. Eintrittspreis 20 Pf.
Jeder 100. Besucher erhält 1 Kaninchen gratis

Preisabbau ist Pflicht besagt die neue Notverordnung

Wir haben dementsprechend sofort unsere Verkaufs-
preise bis auf die Grenze des Möglichen gesenkt!

Jetzt kann jeder kaufen

Dürre & Bierstedt Radio

Breiter Weg 213a — Tel. 318 23, 319 12 — Viktorstr. 5

Möbel
als Weihnachtsgeschenke
beim Fachmann

Möbelfabrik Plate
Schrotestraße 48, an der
Wilhelmstädter Kirche

Zum RUND-FUNK kauft
man alles Neue im
PRUNK-FUNK
Magdeburg, Grönearmstr. 13
Ein Laden in der Seitenstraße,
aber auch mit größter Leistung
und den neuen Preisen!

Lebt die Frauenwelt!

Rundfunk

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.
Mit Gleichwellensender Berlin D—Magdeburg-Stettin (288)

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.30: Gymnastik, Kon-
zert. • 8.30: Di. Fr.: Werbenaqrchten. • 10.10: Marktalltags-
preise. • 10.18: Wetter, Nachrichten. • 11.15: Schallplatten. •
12.30: Wetter bzw. Mitteilungen für den Landwirt. • 12.55:
Neuener Zeit. • 13.30: Wetter, Tagesnachrichten, Wasserstände.
• 14.00: Schallplatten. • 15.00: Landwirtschaftliche Börse.

Sonntag, 13. Dezember.
6.30: Funk-Gymnastik.
7.00: Hamburger Hafenkonzert. Gloden vom Großen Michel.
8.00: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt.
8.15: Wochenrückblick auf die Marktfrage.
8.25: Dr. Stahl: Verbilligung der Schweinefütterung.
8.55: Morgenfeier, Glodenpiel der Potsdamer Garnisonkirche. —
anschl.: Glodengeläut des Berliner Doms.
10.05: Wettervorherlage.
11.00: W. Volk: Der Jugendführer, Euer und Eurer Kinder Freund.
11.30: Leipzig: Bach-Kantate: Meine Seele erhebet den Herrn.
12.00: Großes Militärorchester der Vereinigten Musikkorps des Wehr-
frei-Kommando 3, 8. Musikkorps des Standortes Groß-Berlin.
12.30: Mittagskonzert des Sinfonieorchesters der Schutzpolizei.
14.00: Dr. Matthias: Albanen, das jüngste Abtrgreich Europas.
14.30: Chorgesänge, Clara Kraußler Frauenchor.
15.00: Otto Bräus liest eigene Gedichte.
15.30: Populäres Orchesterkonzert, Rotfahrsorchester Berlin-Mitte.
17.30: S. Reimann: Die Stimmen der Tiere.
18.00: Magdeburg: Weihnachtsmusik d. Badegemeinde. Ausf.: Dom-
chor und Reblinischer Gesangsverein.
19.00: Reichsminister Dr. Groener: An die Jugend.
19.15: Sportnachrichten.
19.30: Stuttgart: Bring Diagonalen Brautpaar. Nach einem Märchen
von Andersen, von Eise Holle-Heilmund, Musik von S. Reutter.
20.30: Orchesterkonzert des Philharmonischen Orchesters.
anschl. Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
anschl. Tanzmusik der Kapelle Hans Schindler. — Einlage: Aus-
schnitt aus dem Eishockeykampf zwischen Ottawa-Kanada und
Berliner Schlittschuhklub im Berliner Sportpalast.

Montag, 14. Dezember.
16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert.
17.00: Staatssekretär s. D. Schulz: Die Gemeinschaft als Kunst-
müssen.
17.15: Unterhaltungsmusik der Kapelle Leo Bermann.
ca. 18.00: Wäckerfunde.
19.00: Stimme zum Tag.
19.10: Studenten diskutieren: National oder international?
19.40: Mitteilungen des Arbeitsamtes.
19.45: Wieder. Ausf.: Ruth Berglund (Messa-Sopran). Am Flügel:
Br. Seidler-Winkler.
20.15: Neue Sprich: Oskar Noerte.
20.45: Fantastische Sinfonie und Vello von Berlioz. Funtorchester,
Funtorch. Sprecher: W. Wildt, Mitw.: S. Roswaenge (Tenor),
W. Domgraf-Habbaender (Bariton).
22.20: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
anschl. Tanzmusik. Herbert F. Seimig und sein Orchester.

Deutsche Welle. Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.30:
Gymnastik. • 6.45, 18.55: Zeit, Wetter für den Landwirt. —
ca. 6.50: Frühkonzert • 10.35, 13.30: Nachrichten. • 12: Wetter
für den Landwirt. • 12.05: Schallplatten bzw. Schallplatt. • 12.55:
Neuener Zeit. • 14.00: Schallplatten. • 15.30: Wetter, Börse.

Deutsche Welle: Sonntag, 13. Dezember.
6.30: Funk-Gymnastik.
7.00: Hamburger Hafenkonzert. Gloden vom Großen Michel.
8.00: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt.
8.15: Wochenrückblick auf die Marktfrage.
8.25: Dr. Stahl: Verbilligung der Schweinefütterung.
8.55: Morgenfeier, Glodenpiel der Potsdamer Garnisonkirche. —
anschl.: Glodengeläut des Berliner Doms.
10.05: Wettervorherlage.
11.00: W. Volk: Der Jugendführer, Euer und Eurer Kinder Freund.
11.30: Leipzig: Bach-Kantate: Meine Seele erhebet den Herrn.
12.00: Großes Militärorchester der Vereinigten Musikkorps des Wehr-
frei-Kommando 3, 8. Musikkorps des Standortes Groß-Berlin.
12.30: Mittagskonzert, Sinfonie-Orchester der Schutzpolizei Berlin.
14.00: Otto Bräus liest aus eigenen Dichtungen.
14.25: Dr. Behrend: Original-Gesente unter den Dichtern.
14.45: R. Spörrn, W. Radowski u. Dr. Michaels: Goethe und
das deutliche Lied.
15.05: G. Koch: Eindrücke beim Besuch der Pariser Kolonial-Aus-
stellung 1931.
15.30: Populäres Orchesterkonzert, Rotfahrsorchester Berlin-Mitte.
ca. 18.30: Ina Seibel: Wir wollen helfen.
17.30: Wäckerfunde.
18.00: Magdeburg: Weihnachtsmusik d. Badegemeinde. Ausf.: Dom-
chor und Reblinischer Gesangsverein.
19.00: Reichsminister Dr. Groener: An die Jugend.
19.15: Min.-Dir. Dr. Grieler: Die Kunst zu geben.
19.45: Unterhaltungsmusik der Kapelle Mia Woschakoff.
20.30: Köln: Das Hollandweibchen. Operette von E. Kallman.
22.15: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
anschl. Tanzmusik der Kapelle Hans Schindler. — Einlage: Aus-
schnitt aus dem Eishockeykampf zwischen Ottawa-Kanada und
Berliner Schlittschuhklub im Berliner Sportpalast.

Deutsche Welle: Montag, 14. Dezember.
9.35: Dr. Sajet: Anleitung zur Abfassung von Schriftstücken aller
Art.
10.10: Schulfunk: Deutsche Landschaft in der Diätung.
14.45: Kinderfunde: Kinderzeitung.
15.40: J. Heilblut: Eigenheit und Nächstenliebe.
16.00: Prof. Feender: Der Beruf als Fundament der Bildungsarbeit
in der Berufsschule.
16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert.
17.30: Dr. Jonas: Die Wiederholung in der Musik.
18.00: Prof. Dr. Stern: Die Seele des Kindes und Jugendlichen.
18.30: Spanisch für Anfänger.
anschl. Dr. Steiger: Neue Erkenntnisse über die Struktur der Milch-
erzeugung und Verwendung.
19.20: Prof. Dr. Bonn, Geh. Reg.-Rat Dr. Quack, R. d. R.:
Kann das Deutschland wirtschaftlich unabhängig machen?
20.00: Orientalische Klagen. R. Korag-Orchester.
20.45: Fantastische Sinfonie und Vello von Berlioz. Funtorchester,
Funtorch. Sprecher: W. Wildt, Mitw.: S. Roswaenge (Tenor),
W. Domgraf-Habbaender (Bariton).
22.20: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
22.35: Leipzig: Lang- u. Unterhaltungsmusik. Embe-Orchester.

Ein Mensch zwischen den Klassen

Beweisaufnahme im Berliner Meins-Prozess

Der zweite Verhandlungstag im Prozess gegen den 24-jährigen Berliner Gelbbriefträgermeister Ernst Meins diente vor allem der Begründung des Charakters des Angeklagten. Alle, die über ihn ausfragten, Zeugen und Sachverständige, schilderten ihn als einen „anknackigen Menschen, dem man die grauenvolle Tat, deren er sich schuldig gemacht hat, niemals zugetraut“ hätte. Allerdings glauben die Sachverständigen das eine sagen zu können: wäre Ernst Meins, dessen Vater in der Irrenanstalt und dessen Onkel wegen Mordes im Zuchthaus sitzt, nicht erblich so schwer belastet, dann wäre das Verbrechen vermutlich nicht geschehen. Insgesamt waren über 18 Mitglieder der Familie Meins geisteskrank!

Das Gericht vernahm in der Freitags-Sitzung die frühere, auffallend schöne und sympathisch wirkende Freundin des Ernst Meins, Fräulein Scholz, Verkäuferin in einem Berliner Warenhaus. Sie äußerte: „Wir lernten uns 1926 in Wannsee beim Kanufahren kennen, später trafen wir uns zufällig wieder, und erst dann wurden unsere Beziehungen reger. Wir waren bis etwa zwei Wochen vor der Tat befreundet, lösten aber dann das Verhältnis, weil an eine Heirat durch die Arbeitslosigkeit von Ernst Meins nicht zu denken war. Mein Vater war auch dagegen.“

Ich habe Ernst Meins stets als einen sehr anständigen, fast-kostenlos und ordentlichen Menschen kennengelernt. Er war sehr verschlossen und erzählte nicht viel von sich. Er hat das Geld sehr zusammengehalten, war fast geizig, aber da er trotzdem manchmal nichts hatte, half ich ihm des öfteren mit kleinen Beträgen aus. Meiner die Schwere ist er mir nicht viel. Einige Tage nach der Tat rief Sophie Meins aus Genoa an und erkundigte sich nach ihrer Mutter. Aber das Gespräch wurde von der Geschäftsleitung überwacht und ich konnte nichts weiter sagen.“

Ein Freund des Angeklagten, ebenfalls ein Maurer, bekundete, daß Ernst Meins ein hilfsbereiter und anhängiger Kamerad gewesen sei. Wie es unter guten Maurern so üblich sei, habe man sich stets gegenseitig Stellungen besorgt. Aber Ernst Meins sei oft sehr bedrückt gewesen, denn seine Verfassungsverhältnisse waren, von der allgemeinen Arbeitslosigkeit abgesehen, besonders trübselig, weil sein Augenlicht mehr und mehr abnahm; er fürchtete sogar zu erblinden. Und überhaupt würden Maurer mit einer Brille begreiflicherweise nur sehr schwer eingestuft.

Sehr positiv äußerte sich auch ein früherer Lehrer des Angeklagten: „Ernst Meins blieb verschlossen und ließ mich nie in sein Inneres hineinschauen; er war nie offen und zurückhaltend — aber ich habe ihn doch eigentlich immer trotz seines eigenbrütlerischen Wesens für ein gutes Kind gehalten. Denselben Eindruck hatten auch seine Kameraden von ihm, von denen er sich stets absonderte: wenn sie spielten, las er. Als er mich einmal später besuchte, zeigte er ein etwas aufgeschlosseneres Wesen. Auch damals erzählte er nicht viel von sich, aber ich hatte den Eindruck, daß er trotz dieser bösen Zeit sein Leben glücklich gestaltet habe.“

Ich war erschüttert, als ich dann in der Zeitung von dem Verbrechen an dem Gelbbriefträger in Verbindung mit Ernst Meins las.“ Treuherr ergänzte die nächste Zeugin, bei der Ernst Meins einige Zeit als Mieter gewohnt hatte: „Er war stets gefällig und korrekt — wenn er bei mir noch weiter

gewohnt hätte, wäre das sicher nicht passiert.“

Die vom Gericht und von der Verteidigung geladenen Sachverständigen stimmen darin überein, daß Ernst Meins ein Mensch zwischen den Klassen war. Er stammt aus einem an sich durchaus bürgerlichen Milieu, war ehrgeizig, hatte das Streben, etwas tüchtiges zu lernen, und im Beruf vorwärtszukommen, er fühlte doch, wie seine Familie langsam, aber mit fast unheimlicher Sicherheit ins Proletariat abglitt. Er wollte Arzitekt werden, aber sein Augenlicht machte ihn nicht einmal zum Maurer geeignet. Er schenkte sich aus seinem Milieu heraus, aber sah keinen Weg. Seine Sehnsucht fand zum Teil in der Lektüre zahlloser Romane immer neue Nahrung, zum Teil auch in dem steten Anblick des schneibaren Augustmenschen, das eine weitlich leichtgläubigeren und weniger empfänglichen Schwestern, von Beruf Pianistin, führten. Manchmal nahmen ihn die Schwestern „in ihre Kreise“ mit, ins Wollenbad im Lunapark, zum Teufels Hotel Adlon — aber obwohl er dann seinen Smoking anzog, fühlte er sich in der „großen Welt“ doch nie heimisch.

Er war einsam. Er hatte den Ansehlich verpaßt. Er liebte seine Mutter und seine Geschwister (Johanna, die jüngste, hatte er sogar auf seine Kosten auf eine höhere Schulanstalt geschickt), aber die übrige Umwelt, in der er sich nicht durchsetzen fürchtete, betrachtete er mit Mißtrauen und ängstlicher Scheu.

Der Sachverständige, Dr. Behne, Leiter der städtischen Mose-Station, betonte noch besonders die hypochondrische Grundstimmung im Wesen des Angeklagten, der stark unter seiner erblichen Belastung, unter dem Fluch der Familie Meins, gelitten habe. Die erzieherischen Mißerfolge, die er an seiner jüngsten Schwester Johanna erlebte, hätten sein ungestilltes Liebesbedürfnis noch gesteigert. Sein Geiz sei ein typischer Ausdruck seiner Lebensangst gewesen; Ernst Meins, der seit 1930 arbeitslos war, hätte wohl subjektiv den Eindruck gehabt, in wirtschaftlicher Notlage zu sein.

Der Sachverständige, Studiendirektor Kawerau, betonte, daß es bezeichnend für die weisfremde Art des Angeklagten sei, wie ungeschickt er sich vor Gericht verteidigt habe. Und dafür, daß er gewiß nicht der Typ des „höflichen Menschen“ sei, wäre ein Beleg, daß er während des Verbrechens „Mutti, Mutti“ gerufen habe.

Medizinrat Drenfurth ging besonders auf das Problem der erblichen Belastung und der Verantwortlichkeit ein. Eine Erbschizophrenie des Zentralnervensystems habe die Persönlichkeit des Angeklagten zerrört, aber im rechtlichen Sinne keine seine Geisteskrankheit und kein Schwachstum in Frage kommen; der § 51 sei abzulehnen. Die ungleitmäßige Entwicklung der Persönlichkeit des Ernst Meins und das Versagen der verschiedensten Faktoren erkläre die Tat, die aber trotzdem ein vorfälliges Überlegtes und genau vorbereitetes Verbrechen bleibe...

Ein Postartrat sprach noch über den Ermordeten. Er betonte, daß hier, gewiß einseitig sinnlos, ein ordentlicher, tüchtiger Beamter auf grauenvolle Weise umgebracht worden ist. Alle Kollegen schätzten ihn. Tausende nahmen am Trauerzug teil. Die Witwe bekommt jetzt ungefähr 100 Mark Pension monatlich.

Zwei Mordprozesse

Das Schwurgericht Greifswald beurteilte den 20-jährigen Landarbeiter Fiedlikowski aus Richtenberg (Vorpommern) wegen Mordes zum Tode.

Fiedlikowski hat in der Nacht zum 22. August d. J. den 60-jährigen Nachtwächter des Gutes Schlemmin auf bestialische Weise ermordet. Nach der Tat, bei der dem Wächter beide Augen ausge schlagen wurden, verübte der Täter sein Opfer. Der mitangeklagte Landarbeiter Knaak wurde freigesprochen, da sich die Beweise zum Mord nicht erweisen ließ.

Das Urteil im Mordprozess Ritttel.

In dem Prozess gegen die 28- und 24-jährigen Gebrüder Kanzler, denen zur Last gelegt wurde, am 4. August in Hohenebra bei Sandershausen die 76-jährige Greisin

Ritttel ermordet und die Wohnung ausgeraubt zu haben, fällt das Erfurter Schwurgericht nach zwölfstündiger Verhandlung und zweistündiger Urteilsberatung folgendes Urteil:

Der Angeklagte Ernst Kanzler wird wegen Totschlages in Tateinheit mit Raub zu 16 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, und der Angeklagte Helmut Kanzler wegen Raubes zu 10 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

In der Urteilsbegründung wurde darauf hingewiesen, daß man dem Haupttäter Ernst Kanzler die Absicht der Tötung und Ueberlegung über der Tat nicht restlos nachweisen könne, auch habe man bei Helmut Kanzler nur wegen schweren Raubes urteilen können.

Veruntenener Revolverheld

Eine Krankenschwester schwer verletzt.

In der Fiegelstraße in Berlin spielte sich ein aufregender Vorfall ab, der durch einen Veruntenen verursacht wurde. Der 24-jährige kaufmännische Angestellte Werner Danz aus Charlottenburg hatte die Nacht durchgezogen und beschäftigte auf dem Heimweg mehrere Passanten. In der Fiegelstraße blieb er mit einem Heizer der Universitätsklinik, der gerade zur Arbeit gehen wollte, zusammen und bedrohte den Mann mit einem Revolver. Es gelang dem Heizer, sich noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Der Förster alarmierte das Ueberfallkommando. Bevor die Beamten eintrafen, gab der Tobende etwa acht Schüsse auf die Klinik ab. Die 31-jährige Schwester Helene Kowalk, die am Fenster eines im ersten Stock gelegenen Krankenzimmers stand, wurde von einer Kugel in den Kopf getroffen und schwer verletzt.

Als das Ueberfallkommando eintraf, wurden auch die Beamten von dem Revolverhelden beschossen. Die Polizisten erwiderten das Feuer und machten Danz durch einen Oberschenkelerschuss kampfunfähig. Der Zustand der schwerverletzten Schwester Kowalk ist sehr ernst zu bezeichnen. Danz wurde als Polizeigeisfangener nach dem Staatskrankenhaus gebracht.

Gleich darauf wurde dasselbe Ueberfallkommando nach der Elßnerstraße 71 in Berlin gerufen, wo Einbrecher in ein Weißwarengeschäft eingedrungen waren. Beim Eintreffen der Beamten verließen die Einbrecher zu fliehen. Da sie auf die Patronen nicht stehenließen, gaben die Polizisten mehrere Schüsse auf die Fliehenden ab. Einer der Einbrecher wurde am rechten Knie getroffen, während die beiden andern von den Beamten eingeholt und nach kurzer Gegenwehr überwältigt werden konnten.

Auto mit drei Enklaffen in die Lippe gefahren

Ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen wollte am Freitagabend gegen 8 Uhr in Rudenburg auf die Fähre fahren, um sich übersehen zu lassen. Der Wagen fuhr aber über die Fähre hinweg in die Lippe.

Der Wagenführer Otto Zuchtle und der Händler Luchsenkirchen, beide aus Oberhausen, konnten noch rechtzeitig die Wagentür öffnen und sich aus dem Wagen retten. Sie wurden von Zeugen des Unglücksfalles geborgen.

Dem dritten Insassen, dem Händler Karl Soppa aus Oberhausen, gelang es nicht mehr, aus dem Wagen herauszukommen. Erst nach zwei Stunden konnte das verunglückte Auto mit der Leiche des ertrunkenen dritten Insassen geborgen werden.

Die Brüder Sah. Der Haftbefehl gegen die vor einigen Wochen in Berlin wegen verurteilten Faltschmüngerer festgenommenen Brüder Sah bleibt aufrechterhalten. Es besteht gegen die Brüder der Verdacht des verübten gemeinschaftlichen schweren Münzverbrechens und der Verdacht der Anfertigung von Platten und Formen zur Herstellung von Faltschmüd. Nach Ansicht des Gerichts sind im Falle der Freilassung Fluchtverdacht und Veruntreuung gefährlich vorhanden. Franz Sah hat bisher überhaupt keine, Erich Sah nur ungenaue und schwankende Erklärungen abgegeben.

Zwei Schmuggler erschossen. In der holländischen Grenze, in der Nähe von Aachen, wurden zwei Schmuggler von Zollbeamten auf der Flucht erschossen.

Der vielseitige Eintänzer. In einem der elegantesten Nachtlokale von Warschau wurde ein Eintänzer verhaftet, weil er angeblich mehrere Gäste des Lokals erpressen wollte. Er wird auch beschuldigt, wiederholt Damen in seine Wohnung scheinbar zum Zwecke des Tanzunterrichts, in Wirklichkeit aber zum Zwecke des wiederholt gegliederten Diebstahls von Ringen eingeladen zu haben.

Urteil gegen Kriminalkommissar Dubral. Der Berliner Kriminalkommissar Oskar Dubral wurde vom Schöffengericht Berlin-Mitte wegen fortgesetzter, teils vollendeten, teils versuchten Betrug und wegen verübter Erpressung zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Lederjacken eigener Anfertigung Motorfahreranzüge von 6.50 Leder- Handschuhe Auto- Brillen P. Dalichow Kantstr. und Schwibbogen 1 Leder- Mützen Kappen

Aufbruch in Kraneberg

Roman einer Zuchthausrevolle von Werner Schöff. Copyright by Wilhelm Goldmann Verlag, G. m. b. H., Leipzig.

(18. Fortsetzung.)

Raschil ließ den Schraubenzieher sinken und starrte den Kameraden entgegen. „Wieder piffst er dann durch die Zähne, womit er stets sein Ersttaunen ausdrücken wollte. „Wist wohl do?“ entfuhr es ihm.

„Ne... ich mache nicht mit“, wiederholte Balke. Er mußte sich zusammennehmen, denn es wurde ihm nicht leicht, diese Absage zu erteilen. Sie galt nicht allein diesem da, den er vor ein paar Stunden kennengelernt hatte. Sie würde weitergehen, an Rosenow und die andern, die auf ihn warteten. Die Folgen konnte er sich ausmalen.

„Nicht mitmachen? Willst du hier sitzenbleiben, bis du alt und grau bist? Oder glaubst du, sie werden dich früher rauslassen? Hör nur an, was dir Rosenow erzählen wird. Oder sprich mal mit Großhe. Fast übrigens neben dir einen, der dir alles sagen kann. Wöllner wird dir schon das Hirn zurechtzupfen.“

Das war nicht so böse gemeint, wie es klang. Balke mußte, daß er von seinem Zellennachbar bald hören würde. Raschil spielte auf die Klappzettel an, durch die sich Wöllner mit ihm verständigen würde.

„Ich will nichts hören“, sagte er noch einmal. Und war froh, als sich darauf der Meister ihnen näherte, um nach dem Fortschritt der Arbeit zu sehen.

So ging der Vormittag seines ersten Arbeitstages damit zu Ende, daß ihm Raschil von Zeit zu Zeit böse Witze zuwarf, wobei er das Auge zuckte, das von seiner Narbe enthielt war. Holzbach war zurückgekehrt, so daß sich eine Fortsetzung des Gesprächs von selbst verbod. Sie arbeiteten stumm und mit einer gewissen Erbitterung.

Ein Glodenzettel verkündete die einstündige Mittagspause. Die Kolonnen für die einzelnen Zellenhäuser formierten sich. Jeder der Strafgefangenen hielt seinen Wechnapf zum Fassen des Essens bereit. Balke begriff noch nicht recht, wie dies vor sich gehen würde, aber bald hatte er es heraus.

Wo sich die Galerien im Zellenhaus nach rechts und links gabelten, auf einer Plattform von ein paar Meter Durchmesser, standen zwei Kalfaktoren mit dem dampfenden Kessel, der die Maßzeit enthielt. Daneben ein dritter mit einem leichten Handwagen, auf dem die Extraktionen bereitlagen. Ein Oberwachmeister führte die Luftzeit.

In dieser Gruppe marschierten die Sträflinge vorbei. Wer seine Zelle rechts mußte, hielt sich rechts, die andern links. Mit militärischer Grazie spielte sich nun der Vorgang ab: heranzutreten, Schüssel hinhalten, seine Portion empfangen und daneben

Brot von der Gabel nehmen, die der dritte Kalfaktor jedem hielt. Für jeden waren nur Sekunden übrig. Sonst hätte diese Prozedur endlos gedauert, denn es waren hier allein zweihundert Mann zu versorgen.

Vor Balke stand Wöllner, der ihn bisher keines Blickes gewürdigt hatte. Aber plötzlich hörte ihn der Premier etwas murmeln, zweimal, dreimal, nacheinander, bis es das Ohr Balkes erreicht hatte.

„Salzartoffeln mit Seefisch... Salzartoffeln mit Seefisch... der Mann am Brot ist Ahrens... Salzartoffeln mit Seefisch“

Die Zitterung des Gerichts, das es heute zum Mittagessen gab, galt gewiß dem Aufseher, der in geringer Entfernung stand und ab und zu die Reihe entlang sah. Der geschickt eingedahlte Satz war die erste Mitteilung, die Balke von seinen Zellennachbarn erhielt. Er blinzelte hin und bemerkte, daß der Kalfaktor am Brotwagen dunkelhaarig war wie ein Zigeuner.

Als Bruno Balke an die Reihe kam, geschah es, daß sich der Mann am Kessel irrt und die Kelle zweimal ihren Inhalt in die Schüssel Simons ergießen ließ; der Aufseher war gerade damit beschäftigt, das Verhalten eines der Leute zu rügen, der am Gitter der Galerie stehengelassen war und ein paar Worte hinunter in die nächste Etage rief. Wäre die Bevorzugung eines Sträflings beim Austeilen der Maßzeit unter andern Bedingungen vorgekommen, ein Aufseher aller hätte den wachhabenden Beamten darauf aufmerksam gemacht. Diesmal aber rührte sich niemand, und Balke nahm es als ein Zeichen dafür hin, daß geheimnisvolle Mächte über ihm wachten. Jeder von seinen Gefährten schien ihn zu kennen; am wenigsten letzte ihn das Augenwinkern in Erstaunen, durch das ihn Ahrens, der Brotgeber, begrüßte.

Er spürte das Raufen einer Gefährt, die seiner innern Ruhe galt, er war erregt, als er in seiner Zelle anlangte. Das Essen schmeckte ihm nicht, obwohl er mit hungrigen Magen darauf gewartet hatte. Es ging etwas vor, etwas, das ihm Raschil bei der Arbeit andeuten hatte und das nicht zu seinen, Bruno Balkes, Plänen paßte. Welch ein Wahnsinn, sagte er sich, während er mechanisch den Löffel mit den warmen Kartoffeln und dem eingedahlten Fisch zum Munde führte, wozu eine Vermeßtheit, in dieser eingeschlossenen Welt, umgeben von einem ausgeklügelten Wachapparat, an Flucht zu denken, ja an mehr noch, an einen Gewaltstreik, durch den die ganze Anstalt in die Hände der Strafgefangenen geraten sollte!

Rosenow war der Führer oder ein Führer wenigstens, das stand fest. Ihn gerade kannte Balke als den besonnensten, listigsten Verbündeten Berlins, als ein Muster an Zurückhaltung, wenn es galt, eine Situation zu beurteilen und nichts zu tun, was die Lage verschlimmern konnte. Welche Kräfte wirkten auf den Lahmen ein? War er verrückt geworden? Hatte er den Zuchthausmann er und alle andern?

Das Empfinden, von den Unglücksgefährten als einer begrüßt zu werden, der ihnen helfen könnte, erzeugte in Balke

peinliches Erschreden. Er hatte anders über sein Schicksal bestimmt, er und die Vorfälle, die seine Schritte lenkten.

Die Stunde, die den Strafgefangenen bis zum Wiederbeginn der Arbeit blieb, verbrachte er in tiefer Nachdenklichkeit. Alles, was er hier wahrnahm, ging über seine Begriffe; er konnte es nicht mit dem zusammenreimen, was er erwartet hatte. Sein Instinkt riet zur Vorsicht und seine Hoffnungen zur Abwehr eines Angriffs, der gegen ihn und seine Pläne vorbereitet wurde.

Im Laufe des Nachmittags hatte er gern an Raschil ein paar Fragen gerichtet, aber jetzt tat der Mann mit der Narbe so verschlossen und wortkarg wie vorher Bruno Balke. Die Unwesenheit Holzbachs, den er für einen Verräter zu halten schien, gab ihm den besten Vorwand, auf alle leisen Andeutungen Simons mit einem Mühselgucken zu antworten oder mit einer Gebärde, die auf den Jüngsten der drei am Arbeitstisch hinwies.

Mit ihm beschäftigte sich Bruno Balke später mehr als mit Raschil. Holzbach kam ihm einmal zu Hilfe, als er nicht recht Bescheid mit den Beschlagen mußte. Ein Nachbarnscham war damit anzufassen, und der junge Kamerad zeigte dem Neuling, wie es verlangt wurde.

„Danke... wie alt bist du eigentlich?“ fragte Balke. „Siebenundzwanzig. Ich sehe nur so jung aus.“ Sein hageres Gesicht lächelte sich rot.

„Wist du von Beruf Schlosser?“

„Gelernt habe ich zwei Jahre, aber dann bin ich auf die Waage gegangen. Zulezt war ich... Knecht.“

Und wieder erstarrte er wie ein Mädchen. Er war hübsch, wenn auch die Zuchthaushaft seinen Körper geschwächt, seine Wangen abgebläht und Falten um seinen Mund gelegt hatte.

Werkmüdig, wie alle, mit denen Balke in Verührung trat, zuerst boy den Bergehen sprachen, die sie hierher gebracht hatten! Sonst war das nicht die Art der Strafgefangenen, nur die härtesten Gemüter brühten sich mit ihren Taten, die sie als heroisch empfanden. Die andern aber, die Verschämten, waren fähiger aus ihrer Reserve herauszuloden. Was es im Balkes gutmütiger Weise zu fragen? Alle öffneten ihm ihr Herz, die frechten wie die verschüchterten.

Der hier war einer von der letzten Sorte. Vielleicht hatte er noch nie von dem gesprochen, was hinter ihm lag, von dem Aufkommen des Feuers unter dem Dach des rohen Menschen, der ihm in Gegenwart seiner Frau und der andern Hausleute ins Gesicht geschlagen hatte, bloß, weil er sich gegen eine Beschimpfung verwehrt hatte. „Sandtreiber!“ Das Wort gelte dem Würstchen nach in den Ohren wider. Und dann die Stunde des Weidens, in der er seine Wut, seine Rachsucht zu bekämpfen verfußt hatte, bis er dem Wunsch erlegen war, diesem Schuft von einem Bauern etwas anzutun. Und so war er auf den Boden hinaufgekommen, hatte das Feuer angelegt und war sofort als der Täter erkannt worden. Denn zum Leugnen fehlte es ihm an Talent und Kraft. Ihm schlug sogleich flammende Röte ins Gesicht, die wie ein unerbittlicher des Feuers war, in dem beinahe zwei junge Bauern gekommen waren.

Fortsetzung folgt

13.12.1931

Die Notverordnung überholt!

Schon vor der Aufforderung des Reichskanzlers haben wir die Preise für alle unsere Schuhwaren stark ermäßigt.

Der Preisstand von 1914 ist sogar z.T. unterschritten!

Sehen Sie sich bei der Auswahl der diesjährigen Weihnachtsgeschenke vor allem erst einmal unsere Fenster und unsere Weihnachtsangebote an. Wir sind überzeugt, daß unsere, starke Preissenkung jedermann veranlassen wird, die so praktischen und billigen Schuhe unter den Weihnachtsbaum zu legen.

Gross-Einkaufs-Bünd
Deutscher Schuhhändler
E. G. M. B. H.



In Magdeburg ist nur die Firma **Schuh-Masting** Mitglied des G. E. B., daher die billigen Angebote

- Dam.-schwarz R-Chevreau Spangen, schöner Laufschuh **330**
- Damen-Lack- und braun Trotteur Spangen mit Zierstepperel **440**
- Dam.-Luxus-Lack- u. schw. Wiloeder-Spangen und Pumps mit Reptil-verzierung, feache Modelle **550**

- Kragentiefel, schwarz und braun, warm gefüttert. **890**
- Damen-Überschuhe-Marke Quadrat **390**
- ganz Gummi, Druckknopf 36/39 4.90
- Glanz-Gummi, schwarz und braun 5.90
- Herrn-Halbschuhe, guter Laufschuh schwarz **550**
- braun 6.50
- Herrn-Strapazierstiefel ca. 30 Modelle und Formen 980 890 7.50 **650**
- mit Doppelsonnen, randgenäht 10.90

Schuh-Masting

Alter Markt 14
Halberstädter Straße 116

Jeder kann kaufen! Jeder kann schenken!

Wir bringen in allen Abteilungen nicht nur praktische, sondern ganz besonders billige Angebote!

Hier einige Beispiele!

Sonntag von 2 bis 7 Uhr geöffnet!

Halbl. Jacquard-Handtücher 48x100 cm, gestümt und gebündert Stück Mk. 0.68	Wochenend-Hemden mit Kragen und Blüder, aus halbarem Flanell, od. Oberhemden, weiß Popell., durchgemust. Mk. 2.95	Damen-Schlafanzüge gestreift Flanell, mit farbige Kragen, Gr. 42 bis 48 Mk. 3.85
Kaffeedecken Kunstseide mit Baumwolle, 130x160 cm, mit echtfarbiger Kante Stück Mk. 3.75	Pullover für Damen, zwairöhlig, in schönen praktischen Farben, tells bis Größe 50 Stück Mk. 2.35	Diwandecken durchgewebtes Fantasiegewebe Stück Mk. 4.90
Damen-Strümpfe Wolle mit Kunstseide, plattiert, elegant u. mollig, in modernen dunklen Farben Paar Mk. 2.25	Trainingsanzüge für Kinder, marine, mit Reißverschluß, schwere Qualität, für ca. 5 Jahre passend . . . Mk. 3.95	Nähkästen geschmackvoll, mit reicher Füllung . . . Mk. 0.75
Dam.-Nappa-Handschuhe mit molligen Flausschulter Paar Mk. 5.25	Kaffeedecken mit modernen Zeichnungen, 130x160 cm Mk. 1.65	Cachenez Crêpe de Chine, bunt bedruckt, mit Muster Mk. 2.85

WITTKOWSKI

Befehlsnachricht:
Der Winterhilfe der Stadt Loburg die Kleidung und Schuhe wird vom Sonntag den 13. d. Mts., ab eingekauft. Die werden gebeten, fertigmachte Pakete ab an die Sammler bereitzustellen.
Magd., den 11. Dezember 1931.
Der Vorsitzende der Ortskommission für die Winterhilfe
GIRGEN, Bürgermeister.

Die Arbeiter-Kolonie
Große Diederichs Str. 52-55, Tel. 31239
bittet dringend um Abnahme von zerklüftetem Brennholz.
Dasselbe wird auch frei Keller geliefert

In jedes Haus gehört die illustrierte republikanische Zeitung **JRZ**
Jede Woche Donnerstags für 20 Pf
Buchhandlung Volksstimme

Beste Weihnachts-Geschenke
von bleibendem Wert, wie
Armbanduhren
Taschenuhren
Stiluhren „Crometa“ u. a.
Standuhren von 65.- Mk. an
Tischuhren sowie Uhren aller Art
Tafelbestecke
moderne Muster, in echt Silber und schwer verlobert - nur Markenfabrikate
Moderner Schmuck
 Brillanten
in großer Auswahl, billigst
Zwanglose Besichtigung erbeten. Bitte beachten Sie meine allwöchentlichen Rundfunkwerbenaussagen. Mittwoch 1.05.
Uhrenhaus SEVERIN
Königsplatzstraße 1-2

Sie treffen ins Schwarze bei Siegmund **Schwarz**
G. m. b. H. Filiale Magdeburg Jakobstrasse 37
Aus Heeresbeständen
u. a.
Militärhemden u. Unterhosen je 1.00
Militär-Pulswärmer Paar 0.15
Militär-Kopfschützer 0.45
Militär-Wollschale 0.50
Militär-Fausthandschuhe 1.00 0.65
Militär-Fingerhandschuhe gestrickt 0.95
Militär-Lohbinden 0.50
Militär-Lungenschützer 0.45
Militär-Strickjacken 1.70
Militär-Kniewärmer 0.40
Militär-Tuchhosen 3.85
Militär-Tuchröcke 3.75
Militär-Mantel 12.25 9.25
Ferner:
Futter-Unterhosen 1.85
Jagd-Westen 4.75
Marine-Sweater und Troyer 4.90
Militär-Arbeitschuhe Vollrindleder, alle Größen, nur 6.85
Militär-Arbeitsstiefel Vollrindleder, alle Größen, nur 12.75
Holzschuhe, warm gefüttert, alle Größen nur 6.50
Arbeitssocken, Berufskleidung, Strickjacken Pullover u. v. m.
Holz pantinen, alle Größen . . . nur 1.10
Am Sonntag von 2 bis 7 Uhr geöffnet

Stückwäsche Oberenden, Kragen, Gardinen, Decken, Leib-, Tisch-, Handtücher, erstkl. geplättet
Gewichtswäsche Halbische Pfund 17 Pf. Mengel- frackwäsche Pfund 25 Pf. Sar- Reppwäsche Pfund 40 Pf.
in bekannter, bester Ausführung!

Dampf- wäscherei Carl H. Lotze
Magdeburg-Cracau Fernsprecher: 332 30/31

Vergiftung der öffentlichen Meinung

Die Dege gegen den sozialdemokratischen Oberbürgermeister in Burg geht weiter

Die vornehme „Magdeburger Zeitung“, die sich immer bereitwillig in den Dienst libeller Sippkassen stellt, welche berufsmäßig Sozialdemokraten verleumden, hat noch immer ihre Freude daran, den sozialdemokratischen Oberbürgermeister Dr. Liebert in Burg einzuschmälern. So gibt sie jetzt einem Bürger Bürger das Wort, der die Spießbürger aufheben soll, gegen die Sozialdemokraten im allgemeinen und gegen den Oberbürgermeister von Burg im besondern. Selbstverständlich ist der Bürger Bürger zu feige, seinen Namen unter die entstellenden Ausführungen zu setzen. „1200 Mark Gehaltszulage für Oberbürgermeister Dr. Liebert, Burg, sind notwenzdinet, Empörung der Bevölkerung! Mag sich der Oberbürgermeister lieber etwas einschränken, ehe eine andere Stelle einen Strich durch diese 1200 Mark Aufwandsentschädigung macht.“

So gefiert man drauf los. Jeder soll natürlich denken: den Arbeitern und Beamten werden Lohn und Gehalt durch Notverordnung gekürzt, aber dem sozialdemokratischen Oberbürgermeister bewilligen seine Genossen 1200 Mark Zulage. Wie der Fall aber in Wirklichkeit liegt, schilderte Genosse Ballhaxar in der sozialdemokratischen Parteiverammlung: Die Gehälter der beiden beiderseitigen Magistratsmitglieder sind erheblich gekürzt worden, unser Genosse Liebert aber ist der am geringsten bezahlte Oberbürgermeister der Provinz. Von bürgerlicher Seite wurde im Magistrat beantragt, dem Oberbürgermeister so zu bezahlen, wie es ihm zusteht. Das würde eine Summe von 1200 Mark ausmachen. Der Magistrat beschloß auf Grund des bürgerlichen Antrags demgemäß, aber Dr. Liebert erklärte sofort, diese Summe nur anzunehmen mit der Versicherung, daß die 1200 Mark zugunsten der Notleidenden der Stadt Verwendung finden.

Das sind die Tatsachen. Es ist also eine bodenlose Gemeinheit der „Magdeburger Zeitung“, ihren Lesern vorzutrinken, daß von bürgerlicher Seite die Gehaltserhöhung für den Oberbürgermeister vorgeschlagen wurde. Noch gemeiner ist es, so zu tun, als ob nach der Annahme des bürgerlichen Vorschlags nichts geschehen sei. Die „vornehme“ „Magdeburger Zeitung“ unterschlägt einfach die Tatsache, daß Dr. Liebert sofort im selben Augenblick erklärt hat: „Ich verzichte zugunsten der Notleidenden.“ Das tollte aber an der gemeinen Hufschrist des Bürger Bürgers ist folgendes: Er macht den Vorschlag: „Vielleicht wird der Oberbürgermeister auf die 1200 Mark verzichten. Mag er sich lieber etwas einschränken.“ Dabei weiß dieser „feine“ Bürger genau, daß der Oberbürgermeister diesen Verzicht sofort ausgesprochen hat, also schon früher, als der Bürger ihn das geraten hat.

Es gab also nichts zu kritisieren an dem sozialdemokratischen Oberbürgermeister, höchstens an den Bürgern im Magistrat, daß sie eine Gehaltserhöhung für den Oberbürgermeister beantragt haben. Dem Bürger aus Burg und der „Magdeburger Zeitung“ lag aber nichts an der Kritik gegen Bürgerliche, sondern an der Herabsetzung des sozialdemokratischen Oberbürgermeisters, und deshalb mußte künstlich die Sache so gekehrt werden, daß durch Verschweigen der wichtigsten Tatsache die Spießbürger gegen die angeblich bestehende „sozialdemokratische Mikrowirtschaft“ aufgebracht wurden. Sie dürfen nicht wissen, daß bürgerliche Gehaltserhöhung für einen Sozialdemokraten beantragt haben; sie dürfen nicht erfahren, daß dieser Sozialdemokrat, diese 1200 Mark sofort den Notleidenden zur Verfügung gestellt hat.

Die „Magdeburger Zeitung“ hat mit diesem Mittel des Bürger Bürgers wieder mal bewiesen, daß sie erfolgreich für die Vergiftung der öffentlichen Meinung tätig ist.

allen so gegangen war, wie den in den drei beschriebenen Fällen. Mehrere sind um viele Tausende gekürzt, nur bei einigen ist der Verlust verhältnismäßig gering. Alle Kräfte der Einwohnerschaft sind unter den Beugen vertreten. Handwerker, Beamte, auch Rechtsanwältle, Gewerbetreibende, Kaufleute, Kaufleute usw., die sich mehr oder weniger ihrem freien Kauf lassend, in genau übereinstimmender Weise äußern. Alle wurden berührt, alle bekamen falsche Aufrechnungen und Nachrichten, und alle sind betrogen worden. Auch viel ältere und alleinstehende Personen, die besonders hart durch den Verlust getroffen werden, sind unter ihnen.

Die Beugene ernehmung dehnte sich bis gegen 7 Uhr abends aus. Dann wurde die Verhandlung auf Sonnabend verlagert. Ob die Verhandlung am Sonnabend zu Ende kommt, ist wenig wahrscheinlich. Zwei Sachverständigen Gutachten, die Advokaten des Staatsanwalts und der beiden Verteidiger können so viel Zeit in Anspruch nehmen, daß es möglich ist, daß das Urteil erst am Montag gesprochen wird.

Aus Mitteldeutschland

Die Frau auf Verlangen getötet

Weil sie ins Gefängnis mußte.

Das Halleische Schöffengericht verhandelte gegen den 55-jährigen Eisenbahninvaliden Karl Fr. aus Diemitz, der am 21. September seine Frau durch zwei Schüsse getötet und sich selbst durch Brustschuß schwer verletzt hatte. Der Mann beteuerte, daß er seine Frau auf ihr ernstliches wiederholtes Verlangen getötet habe und daß er mit ihr zusammen in den Tod gehen wollte.

Von den dreizehn Vorstrafen seiner Frau habe er bei der Eheschließung nichts gewußt, und sie habe augenscheinlich auch den Vorfall gehabt, nunmehr ein geregeltes Leben zu führen. Als aber dann ihr Besuch um Auslösung der Verbüßung einer letzten Freiheitsstrafe von sieben Monaten abgelehnt wurde, habe sie das so erschüttert, daß sie den ewigen Wunsch zu sterben wiederholt äußerte.

Diese Angaben wurden von den als Zeugen vernommenen Kindern Fr.s im wesentlichen bestätigt und auch der Sachverständige, Prof. Stefert (Halle) bezeichnete die Verstorbenen als pathologische Wirtin, die verarmte, als sie die Möglichkeit der Mütterle in ein geordnetes Leben gestellt sah. Dem Angeklagten sei zwar nicht der Schwere des 51. Zusatzparagrafen, wohl aber müsse man berücksichtigen, daß er seit 24 Jahren durch den Verlust seiner Frau seelisch zermürbt war und so dem Drängen seiner Frau leichter nachgab. In diesem Sinne sprach auch der Staatsanwalt, der die Mindeststrafe für Tötung auf Verlangen, drei Jahre Gefängnis, beantragte. Das Gericht erkannte antragsgemäß und billigte dem Fr. gegen eine Geldbuße von 800 Mark eine Bewährungsfrist von drei Jahren zu. Späterer Erlaß der Strafe wurde dabei in Aussicht gestellt.

Ein Arbeiter vom Dager erfaßt. Im Tagebau der Grube Almino bei Brudorf wurde ein Arbeiter aus Halle vom Dager erfaßt und zwischen Kohlenhaufen und Maschine gepreßt. Er erlitt einen schweren Rückenbruch.

Ein Junge kahl für seine Eltern. Die Holzdiebstähle, die in der letzten Zeit bei einer Firma in Ozepe (Kreis Bernburg) ausgeführt wurden, sind jetzt aufgeklärt worden. Als Täter wurde ein 12jähriger Junge ermittelt, der sich für seine Diebstähle die Zeit nach Winternacht aussuchte. Das Holz brachte er seinen Eltern.

Epithemisches Pferdebier. Nachdem im Laufe weniger Jahre auf dem Rittergut Schloß Lößnitz fast 100 Pferde der Anämie zum Opfer gefallen sind, sind an der Krankheit nunmehr auch auf dem Rittergut Lößnitz fünf Pferde verendet.

Selbstmord am Grabe der Eltern. Auf dem Friedhofe in Wurgeln entlebte sich nachts der 85 Jahre alte Kaufmann Marstobd aus Leipzig am Grabe seiner Eltern. Der Grund zur Tat soll in wirtschaftlichen Sorgen zu suchen sein.

Verammlung der Landes-Versicherungsanstalt

Der aus 80 Vertretern (15 Versicherungsvertretern, 16 Arbeitgebern) bestehende Ausschuss der Landes-Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt hält am 18. Dezember im Spielhaal der Kinderheilstätte zu Garzgerode seine ordentliche Jahres-Versammlung ab. Neben der Genehmigung des Geschäftsberichts für 1930, der im Zeichen der Notverordnungen bescheidenen und nicht gerade voraussetzenden Festsetzung des Voranschlags 1932, handelt es sich noch um die Sachbewilligung von Mitteln zum Bau der Kinderheilstätte Garzgerode. Sie ist im Juli 1931 schon ihrem guten Zweck übergeben. Sicher sind die dort festgelegten Mittel kein Verlust für die Anstalt, die der Erhaltung oder Wiederherstellung der Gesundheit der Kinder wirft und der späteren Generation, also der Volksgesundheit dient. Der Ausschuss wird nach Befichtigung dieses großen Werkes wohl zu der Ansicht gelangen, daß die Gelder dafür nicht schlecht angewendet und nicht verloren sind, sondern dauerndes Kapital bleiben.

Anderes ist es mit dem Verlust, den die Landesversicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt — wie andre Anstalten auch — durch den notwendigen Verkauf der Staatspapiere erlitten hat, deren Ankauf durch gesetzliche Bestimmungen und Verfügungen zum Teil den Landes-Versicherungs-Anstalten und andern Trägern der Sozialversicherung zur Pflicht gemacht worden war. An diesem Vermögensverlust sind die Verhältnisse der Schuld. Der Verkauf von Papieren war unvermeidlich, um die Invaliden-Versicherung liquide zu erhalten. Das kostet den Landes-Versicherungs-Anstalten in ganz Deutschland viele Millionen, die wirklich verloren sind!

Und dieser Verlust bei den Wertpapieren, an dem die Versicherungsanstalt keine Schuld trägt, ist viel höher, als der Gesamtverlust aller Anstalten der Landes-Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt. Der ideale Wert für die Volksgesundheit ist damit noch gar nicht berücksichtigt.

Briefkasten

28. 7. 2. Zu 1, 2 und 3: Ein gemeinschaftliches Testament kann von Ehegatten nach den Bestimmungen der § 2265/2273 BGB. errichtet werden. Es genügt hierbei gemäß § 2287 BGB. ein unter Angabe des Ortes und des Tages der Errichtung von dem einen Ehegatten eigenhändig geschriebenes und unterschriebenes Testament. Der andere Ehegatte muß dieser Aufzeichnung eine eigenhändig geschriebene Erklärung anfügen, wonach er bestimmt, das Testament auch als das Seine Geltung haben soll. Die Hingabe eines Blattes oder von Zeugen ist für einen solchen selbstgeschriebenen Testament nicht erforderlich. Es ist auch nicht erforderlich, daß das Testament vor einem Notar vermerkt ist. Es genügt vielmehr, wenn aus dem Testament einwandfrei hervorgeht, wer gemeint ist. — Zu 4: Zwangsversteigerung eines Grundstückes. Ist ein solches nicht vorhanden, dann rufen sich die Ansprüche der Erben nach der gesetzlichen Erbfolge. Dabei erst die Witwe (auch wenn es die zweite Frau ist) den vollen Teil und das Kind (auch wenn es aus der 1. Ehe des verstorbenen Vaters stammt) 1/4 des gesamten Nachlasses des verstorbenen Ehegatten bzw. Vaters.

Bankier-Scandal in Schönebeck

Bankier Gerson vor dem Schönebecker Schöffengericht

Am Freitag begann vor dem erweiterten Schöffengericht in Schönebeck der schon einige Male verlagte Prozeß gegen den Bankier Paul Gerson und den Prokuristen Walter Gehling aus Schönebeck. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Gutjahr, Vertreter der Anklage ist Staatsanwalt Elberg. 28 Zeugen sind geladen. Als Sachverständige nehmen Bankdirektor a. D. Bruno Gault (Schönebeck) und Buchrevisor Stengel (Magdeburg) an der Verhandlung teil. Als Verteidiger für Gerson sind Rechtsanwalt Dr. Paas, und für Gehling Dr. Bode, beide aus Magdeburg, erschienen.

Kurz nach 9 Uhr beginnt die Verhandlung mit der Vernehmung des Bankiers Gerson. Der Angeklagte, der sich infolge der Ereignisse in ziemlich gebückter Stimmung befindet, schildert zunächst die Gründung des Geschäfts, die bis zum Jahre 1894 zurückgeht. 1899 ist er geboren, trat also als Fünfundzwanzigjähriger als Teilhaber in das Geschäft ein. „Obwohl ich nicht Bankfachmann, sondern Kaufmann war“, erzählt Gerson, „nahm ich mich doch das an, was ein Bankier wissen muß.“ Er führte jedenfalls das Geschäft, nachdem er 1899 alleiniger Inhaber geworden war, nach bestem Wissen und Gewissen weiter. Alles ging gut, die Firma war als solch und reell bekannt und in einer Stadt wie Schönebeck, mit seinen beiden Hauptzweigen, in denen ebenfalls Industrie, Handel und Gewerbe zu finden waren, wuchs der Kundenkreis und mit ihm das Fundament des Bankhauses. Der Geschäftsbetrieb war in erster Linie auf Börsen- und Effektenkundenschaft eingestellt.

250 000 bis etwa 400 000 Mark betrug das Betriebskapital, als der Krieg hereinbrach. Diese Geißel der Menschheit brachte auch einen starken wirtschaftlichen Rückgang mit sich, der in den Inflationsjahren weiter andauerte und am Ende dieser Periode einen bedrohlichen Charakter annahm. Niedrige Summen gingen verloren. Kennzeichnend ist die erste Bilanz nach der Festigung der Währung, die ein Eigenkapital von 24 000 Mark aufweist. Sehr schwer wird es gewesen sein, das Geschäft wieder auf die alte Höhe zu bringen. Ein kleiner Aufstieg folgte bis zum Jahre 1925/26. Doch dann ist der kleine Fortschritt vorbei und es geht stetig bergab. Am Ende des Jahres 1927 ist überhaupt kein Eigenkapital mehr vorhanden. Gerson schildert, wie ihn der Gedanke, das Geschäft halten zu können, nie verlassen hat.

„Ich habe die neue Zeit nicht verstanden“, sagt er mehrmals dem Gericht. Nach einem weiteren Geschäftsjahr stellt sich dann der erste Verlust von etwa 7500 Mark ein, der bis Ende 1929 auf das Fünffache ansteigen war. Auch zu diesem Zeitpunkt will G. immer noch nicht die Hoffnung aufgegeben haben, daß es der gesamten Wirtschaft und damit auch seinem Geschäft wieder besser gehen werde. Man darf aber nicht hoffen und adwarten, wenn nämlich anderer Leute sauer erworbenes Geld dabei langsam verschwindet, und man keine Möglichkeit sieht, diese Gläubiger zu entschädigen. Weiter ging es bergab bis zum Oktober 1930. Alles das, was den Inhalt der Anklage bildet, also die Straftaten des G., waren längst geschehen, die vielen Gläubiger waren lange ihre Beträge los, aber noch immer schämen für alle Nichteingeweihten nichts an den Grundfesten des Bankhauses rütteln zu können. Endlich,

nachdem die letzten Duellen versiegt waren, ging G. zu Verwandten. „Der Gedanke, Konkurs anzumelden, war mir immer noch nicht gekommen“, meinte der Angeklagte. „Aber 80 000 Mark Schulden waren da!“ Wenn er jetzt noch nicht an einen Konkurs dachte, worauf hoffte er denn nun noch? Immer noch auf eine Besserung oder anderweitige Hilfe? Es ist jedem Laien klar, daß ein Geschäftsmann, wie Gerson, der bereits seit 1927/28 am Ende war und sich mit Hilfe fremder Gelder über Wasser hielt, längst den Konkurs angemeldet haben mußte und nicht erst, nachdem durch jahrelange Zugriffe zu dem Geld anderer Leute, die Sparter und kleinen Firmen um ihre Beträge gebracht waren. Erst von seinen Verwandten mußte er geradezu zur Anmeldung des Konkurses gedrängt werden. Am 16. Oktober 1930 war dann der schwarze Tag für alle die, die jahrelang Kunden der soliden und reellen Firma gewesen waren, da.

Was für strafbare Handlungen werden dem Angeklagten vorgeworfen? Vorweg muß gesagt werden, daß G. noch mit zwei Großbanken in Geschäftsverbindung stand, bei denen er Wertpapiere seiner Kunden aufbewahrt hatte, die natürlich auch z. T. Sicherung für die Großbanken darstellten. G. hatte nun bei der Debi-Bank in Berlin ein Depot A und ein Depot B. In A liegt alles oder hat alles das zu liegen, was G. der Großbank zur

vollkommenen Verfügung gibt, was er als Sicherheit für Kredite zu hinterlegen hatte usw. Depot B ist für ihn sowie für die Großbank unanastbar. Kunden, die Papiere zur Aufbewahrung, Verwaltung, Veräußerung, Umtausch und ähnlichem gaben, waren alle der Meinung, die Liegen ja im Depot B, sind also nur für den Eigentümer erreichbar. Was aber tat G. in allen Fällen, in denen er Wertpapiere seiner Kunden, über die er kein Verfügungsrecht hatte, an die Bank sandte? Er unterließ es, der Großbank mitzuteilen, daß es nicht seine Papiere waren. Also wanderten alle ins Depot A, und die Bank hielt sich daran schadlos, sobald es ihr ratam erschien. Die Kunden G.s waren natürlich am Ende die Geschädigten. Durch diese Handlung hat er über die Effekten seiner Kundenschaft als Verwahrer oder Treuhänder rechtswidrig zum Nutzen anderer verfügt. Das ist der zweite Punkt der Anklage.

Drittens hat G. als Kaufmann, dem bewußt war, daß er zahlungsunfähig ist, fremde Wertpapiere aus seinem Geschäftsbetrieb sich rechtswidrig angeeignet.

Im vierten Punkt hat er dann als Beauftragter zu seinem Vorteil, abzüglich zum Schaden des Auftraggebers, gehandelt. Zur Illustration seien noch einige Fälle genannt: Der Zeuge H. gab an Gerson für 500 Mark Wien als Pfand für ein Darlehen. Das Darlehen wurde zurückgezahlt, aber H. ließ die Aktien bei G. Der hatte sie in das Depot A der Debi-Bank gegeben, und am 2. Oktober 1929 auf Drängen der Bank verlaufen müssen. Eine Ermächtigung dazu hatte G. natürlich nicht. H. glaubte, seine Aktien liegen sicher. Er wurde dadurch in seinem Glauben bestärkt, daß er 1/2 Jahr später, am 11. Juni 1930, eine Abrechnung erhielt, in der ihm mitgeteilt wurde, daß die Dividendenscheine von den Aktien getrennt und die Zinsen seinem Konto gutgeschrieben sind.

Ein anderer Fall: Der Zeuge S. kaufte am 23. April 1930 bei Gerson für 2000 Goldmark Pfandbriefe. Der Betrag war entrichtet, und S. wollte natürlich seine Papiere haben. Ihm wurde des öfteren gesagt: „Die sind doch noch gar nicht gedruckt und können deshalb nicht ausgeliefert werden!“ Wie war es aber in Wirklichkeit? G. hatte diese „noch nicht gedruckten“ Papiere am 11. Juli 1930 wiederum der Debi-Bank ins Depot A gegeben, und am 31. Juli 1930 zwangsverkauft. Auch in diesem Falle ohne jede Ermächtigung seitens des Inhabers.

Am noch ein drittes Beispiel zu nennen. Der Zeuge Sch. gab den Betrag von 18 200 Mark zum Ankauf von Industriaktien. Hierbei erreichte die Sache ihren Höhepunkt. Für 9000 Mark kaufte Gerson überhaupt nur, während die übrigen 9200 Mark gleich bar in die Kasse flossen. Die gekauften Aktien gingen dem Kunden natürlich auf dieselbe Art verloren, wie in den andern Fällen.

Der Angeklagte Gehling.

Er ist 40 Jahre alt, hat das Bankfach erlernt und war seit Beendigung der Lehrzeit im Geschäft Gersons. Seit 1912 ist er Prokurist, arbeitet schon jahrelang unter Tarif und erhielt zuletzt 275 Mark Monatsgehalt. „Ich bin zu bescheiden, ich kann nicht um Gehaltserhöhung anhalten“, antwortete er auf eine Frage des Vorsitzenden. Während seiner ganzen Vernehmung nimmt er den Gleichgültigen, den Willenlosen, den Arbeiter ohne jeden eignen Gedanken. Er weiß dieses und jenes nicht, und schneidet bei allen Gelegenheiten seinen Chef vor. „Ich durfte nichts allein machen.“ Das Gegenteil war aber richtig. Er war die Seele des Geschäfts, der Macher, er schloß den Laden für 275 Mark im Monat. Die Kunden behandelten größtenteils nur mit ihm, er unterschrieb beinahe alle schwindelhaften Benachrichtigungen, Aufrechnungen usw. an die Kunden. Er war es auch, der abriet, wenn jemand seine Papiere haben wollte.

„Sie liegen bei uns viel sicherer“

„aber haben Sie denn denn gar kein Vertrauen zum Geschäft“, „das Papier ist noch nicht gedruckt“, oder „die Papiere sind noch nicht angekommen.“ Durch diese Worte hat er es verstanden, die Kunden zu überreden, daß sie ihre Papiere bei ihm lassen sollten. Und heute? Da will er nicht den geringsten Einblick in die Geschäftslage gehabt haben. „Ich habe mir als Angestellter nichts dabei gedacht“, „ich weiß das nicht“. Er mußte nicht einmal etwas vom bevorstehenden Konkurs. Gehling stellte sich so harmlos hin, daß der Vorsitzende jagen mußte: „Dann haben Sie eben als Puppe im Geschäft gewirkt!“

Am frühen Nachmittag begann die Zeugenvernehmung. 28 Leute aus Schönebeck und Umgegend waren erschienen, denen es

2 Tabletten Bullrich-Salz
 nach jeder Mahlzeit genommen Magenbeschwerden und -Sodbrennen
 100g nur 0,30 Tabletten nur 0,25

Ballade vom Bettler Jan

Am Schatt der Straßennede
 liegt Jan, der Verhämmlerte —
 gerichthene Augen bittend,
 aber die Menschen lassen sich nicht betören.
 Wenn die Arme an ihren Melbern hängen,
 freuten sie hastige Finger ab.
 Weiter — weiter! Mit Häufigkeiten
 mag sich niemand den Mist beladen.
 Weiter — weiter! Auf den Hochbäumen trengen
 die großen Schiffe der Straßenschnuren.
 Rauchstumpfen sitzen bunte Signale —
 die Weige kracht sprill und ertrinkt
 mittags im Meer der rollenden Bewegung.
 Bald ist sie nur noch ein dünner Faden,
 der vergeblich an den Fassaden liebt.
 Niemand will ihn abtragen und mitnehmen.

Seimarbeit für den Weihnachtstisch

Praktische Aufgaben für geschickte Hände.

Mit besonderem Eolge beschenken nach althergebrachter Sitte die Kinder ihre Eltern meist mit selbstangefertigten Gegenständen, weil die Hände und Arbeit, die ihre Herstellung erfordert, am besten Zeugnis ablegt für die Liebe, mit der sie bestrachtet werden.

So war es seit jeher, und warum sollte es heute anders sein? Gewiß, unler Geschwind hat sich gerade in den letzten Jahren verfeinert und wir haben gelernt, den Kampf zu führen gegen die geschlossenen Überfertigkeiten, mit denen eine frühere Generation gern ihre Räume füllte. Auch haben die Nationalisierungsbestrebungen der ganzen Welt nicht Halt gemacht vor den kleinsten Dingen — selbst nicht vor den wirtschaftsferrierten Weichmachergewinnen. Schließlich bringt es die wirtschaftliche Not der Zeit mit sich, daß wir gegenwärtig in der Hauptsache darauf bedacht sein müssen, praktische Dinge zu liefern. Wie solche wirklich praktische Gaben in eigener Handarbeit hergestellt werden können, sei hier an Hand einiger empfehlenswerter Beispiele anschaulich dargestellt:

Das Einlagern von Obst in der Speisekammer oder im Keller ist für den praktischen Hausfrau deshalb besonders wichtig, weil er sich stets rechtzeitig mit dem billigen Obst eindecken muß. Dieser Vorteil geht jedoch bei falschem Einlagern insolge Verderbens der Früchte wieder verloren. Das Obst soll luftig, jedoch nicht zugig und in gleichmäßig niedriger Temperatur, vollkommen frostfrei in dünner, möglichst einfacher Verpackung, druckfrei gelagert werden, mit den Stielen nach oben. Am besten hat sich die Lagerung auf sogenannten Obstkörben bewährt. Dennoch fehlen in den meisten Haushaltungen; zum Teil, weil man die Auslage für ihre Anschaffung spart. Gerade solche Körben kommen für eine Selbstherstellung besonders in Betracht. Zu diesem Zweck wird ein Rahmen aus etwa 10 Zentimeter breiten, etwa 1 1/2—2 Zentimeter dicken Brettern aus Eichen- oder Kiefernholz so mit schwachen Reisten von 3 Zentimeter Breite versehen, daß die Wände höchstens 2 Zentimeter betragen. Die Bodenfläche macht man nicht höher als 26 Zentimeter. Sie werden so angelegt, daß mehrere Körben ineinander gestellt werden können. Der vordere Rand des Bodens ist mit einem Gitter aus Drahtblech versehen, aus der beigegebenen Größe die technischen Einzelheiten zu ersehen und für eine stabile Ausführung besorgt zu sein.

Ist schon ein richtiger Regalkasten im Hause? Viel weniger und Verdruß, vor allem auch Zeitverluste werden vermieden, wenn man einen Regalkasten hat, in dem Ordnung herrscht und die verschiedenen Regalarten und Schrauben sauber nach Größe und Wert eingeordnet sind. Für einen kleinen Haushalt genügt eine einfache flache Regalart, versehen mit den erforderlichen Klappen, die ebenfalls aus Zigarristentenholz hergestellt sind. Die Regalarten werden mit Zigarristentenholz angefertigt oder mit kurzen Stücken aus Stahl. Man kann die Bretter aber auch mit Holzband oder Stoffstreifen versehen. Das Seimen dagegen darf nie mit Bürsten, sondern nur mit gutem, weichem Wischlein erfolgen. So einen Regalkasten herzustellen und ihn geschmackvoll auszustatten, ist so leicht, daß diese Arbeit selbst jüngeren Kindern ohne besondere Schwierigkeit gelingen dürfte.

Es bedarf auch keiner großen technischen Begabung, um einen sehr brauchbaren Christbaumtisch zu lassen. In einigen gu-

Weiter Jan — kein Kiefer ist gewohnt geknickt.
 In seinen Augen nicht der Wind.
 Du müßtest fragen können wie der große Kiefer,
 Du müßtest fragen können wie der große Kiefer,
 oder spielen wie Bagantini, daß Menschen kämen.
 Ja, niemand sieht umsonst die Sand aus der Tasche.
 Schon an zu vielen Orten hast du gestanden.
 Man kennt dich — du hast hundert Brüder,
 die die Ähren — spiel weiter, Jan!
 Wenn es Abend ist, Klopfer Kupfer
 in deinem Gut. Du stößt in das das Kap
 der falschen Hoffnung in den Ozean
 der Schräglinie — eine trostlose Nacht wartet.
 Habe Geduld — die Menschen vergessen leicht.
 Einmal wird ein Regenrad keine Knochen knaden.
 Oder hoffst du vielleicht auf ein Zimmer im Siechenhaus,
 auf ein weißes Bett? Freilich, da läßt es sich besser herben...
 Alfred Krugel.

gerichteten Holzplatten wird das Skammiel mittels Kochlauge ange-
 gesägt oder mit Stacheln oder Messer ausgehöhlen. Vorteil-
 haft ist es, das Loch nach unten etwas enger zu machen und ein
 Stämmen leicht anzuheben. Dadurch wird auch ohne Hilfe ein
 festerer Halt erzielt. Die untere etwa 40x40 Zentimeter große



Wenn ein Regalkasten im Haushalt fehlt, läßt sich dieser Mangel leicht abhelfen.



Muschelformen mit den eigenartigsten Mustern macht man aus dem Blech alter Kommodenbüchsen.

Menschen aufzuheben und auch nicht selten auf Lampenführern ihre schauteinde-
 haftung ausschlagen. Dabei scheint bei den
 finken Kögen das Bedürfnis nach Kom-
 fort zu erwachen. Jedoch hatte ein
 Schwabberpärchen im Café de la Graine in
 Mexiko ein Nest neben der elektrischen Glüh-
 birne über der Kaffe des Sotals gebaut
 und umklettert um Gläsergeflirr und
 Musik das Ausströmen der Eier besorgt.
 Auch die jungen Vogelkinder fürte der
 Särm im Café nicht im geringsten. Ein
 andres Schwabberpärchen ließ sich in diesem
 Jahre hoch über dem Tisch hängenden
 Lampenschirm in der Schwimmschwinge
 babarhof in Donsig nieder, hatte sich somit
 „unter staatlichen Schutz“ gestellt. In-
 gänzlich war schon ein Brutplatz eines
 andern Schwabberpärchens, der sich auf
 einem Baumplatz in Zürich auf dem T-Stüt-
 ter einer Platte befand, die mit einem
 Klotz von 12 Doppelzentner Gewicht Be-
 tracht durch eine Nidre in den Erdboden
 trich und täglich, rafflos klopfend und das
 Gerüst erweiternd, acht Stunden arbeitete.
 Kaffisch sind die Jungen angekommen,
 und die Vögel haben auch keinen Anstoß
 an den Arbeitern genommen, die wieder-
 holt hinaufkletterten, um das Substrat zu
 schmirren.

Schließlich sei noch von einem Schwabber-
 nest berichtet, das man in Tpeben an der
 Roman abischen Gewirzholzen fand, die auf
 einer Sägere aufgebaut waren. Aber
 selbst unter unsern Haustauben gibt es
 Originale. Hand man da in Krustholz
 im Taubenstich eines Schmiedegewerks
 Taubenmeister, die zum großen Teil aus
 alten zerbrochen und verbogenen Kupfer-
 nägeln bestanden. Die Nägel waren kunst-
 voll arrangiert und die Spitzen nach unten
 gelegt. Meistens und Wärmendes war zur
 Ausfüllung des Nestes nicht verwandt,
 was um so auffälliger war, als Feu,
 Stroh und Sobelpläne genügend auf dem
 Hof umherlagen. So lagen also die blanken
 Eier auf den kalten Nägeln, die zusammen
 ein Gewicht von nicht weniger als drei
 Pfund ausmachten.

Ein brilliger Gang war auch ein kleiner
 Baumklotz, der nach einer Naturaufnahme
 (siehe im West des Bundes für Vogel-
 schutz) kein Nest in der Tasche einer am
 Gartenbaum aufgehängten alten Poste
 baust hatte. Den Wüfel der Furchen aber
 leitete sich ein Sperlingshaar, das in der
 Nadelhöhe einer besonders großen Vogel-
 ledende auf den Furchen um Raumburg
 kein warmes Nest baute und dem furch-
 erregenden Geipen vergnügt auf dem
 Stoff herumtanzte. Bg.

Was mancher nicht weiß
 Die neue Kindererziehung soll darauf
 gerichtet sein, die Kinder zu guten Beob-
 achtern ihrer Umwelt zu machen. Den
 Wert dieser Beobachtungsgabe wußten die
 Japaner schon immer zu schätzen, und zwar
 wird sie dort den Kindern sozusagen syste-
 matisch angetragen. Die japanische Mutter
 pflegt ihrem Kinde ein Tablett voller
 Gegenstände zu geben, die es einige Minu-
 ten lang betrachten muß. Dann wird das
 Tablett weggenommen, und das Kind muß
 ihr nun erzählen, was darauf stand. Das
 ist ein sehr anregendes Spiel, und die Kin-
 der sind meist sehr erregt von dieser Form
 des Spieles. Die Menschen, die von Kind-
 heit an gelehrt wurden, gut zu beobachten,
 haben im Leben den andern manches
 voraus. *

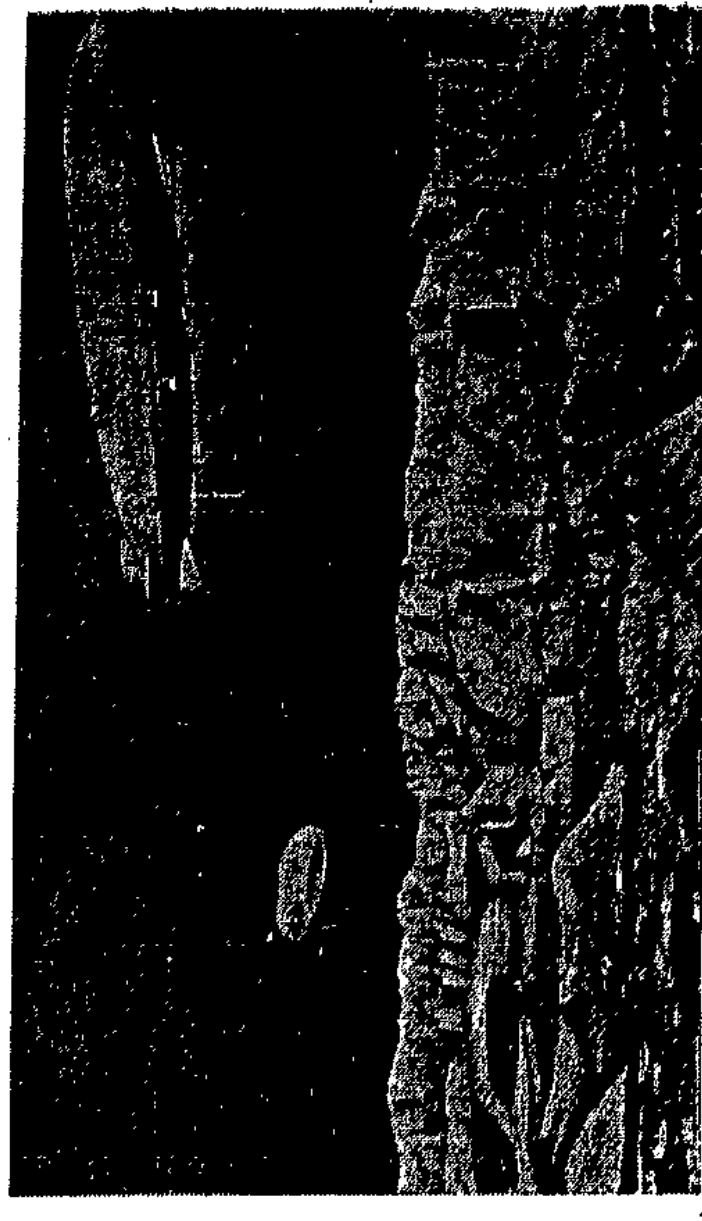
Das neue Material zur Herstellung
 von Stoffen sind Gummohare, doch ist man
 bisher über die ersten Versuche noch nicht
 hinausgekommen.



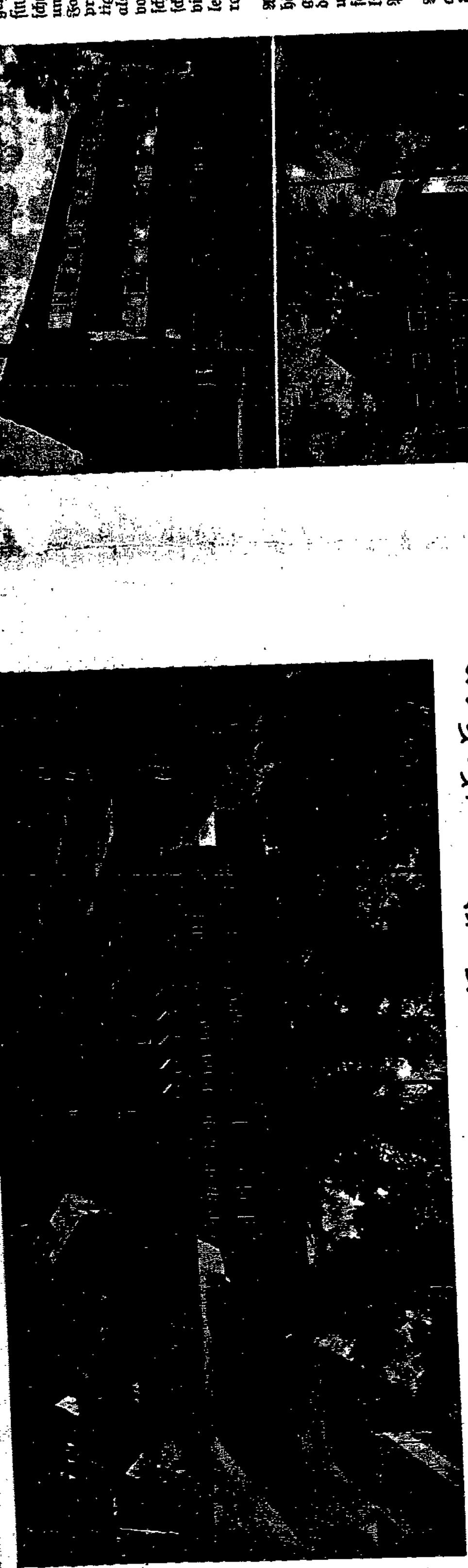
Der Welt längste Fingerring.
 In Newport ist die neue George-Washington-Brücke über den Hudsonfluß, die Manhattan
 und New Jersey miteinander verbindet, eröffnet worden. Sie ist die längste Fingerring-
 der Welt. Die Länge des Hauptbogens beträgt 1125 Meter. Der Fahrbahn liegt 80 Meter
 über dem Fluß. Die Krone der Pfeiler steigt mehr als 200 Meter über das Wasser empor.
 Die Brücke ist in 4 1/2 Jahren mit einem Kostenaufwand von 60 Millionen Dollar erbaut
 worden.



Eine unbekanntliche Erkrankung.
 Vor 100 Jahren, Ende 1881, wütete in ganz Deutschland die Cholera, die innerhalb von
 6 Monaten zahllose Menschenopfer forderte, darunter auch den Feldmarschall v. Schellmann
 und den Kaiserlichen Vizekönig. Erst im Januar des folgenden Jahres kam die Seuche zum
 Stillstand. Dieser Bild zeigt eine Beerdigung an die Choleraepidemie.



„Felden der Luft.“
 Der große amerikanische Fliegerfilm „Felden der Luft“ kommt nunmehr auch in Deutsch-
 land heraus. Der Film zeigt voller Sensationen und bewegender Fliegerfahrten. Eine
 der erregendsten Szenen ist in unserm Filmbesitzer. Die „Los Angeles“, der frühere
 „S. H. 111“, kommt mit voller Motorleistung der Mannschaften eines nachgelandeten Flug-
 zeugs in der gefährlichsten Gegend der Welt. Zahlreiche Flieger bringen, mit Fallschirmen
 und Gürtelgeräten ausgerüstet, zu den Landungsstellen hinunter.



Sandeshheilanstalt Neuhaldensleben

Gesundheit ist Reichtum! Diesem Wahlspruch sagten leider viel zuwenig Menschen die gebührende Beachtung. Was für ein unerreglicher Reichtum die Gesundheit aber ist, das wußte man erst gewahr, wenn man selbst krank wird, wenn man einmal in ein Krankenhaus oder gar in eine Heilanstalt geht, in der nur geistig erkrankte Menschen untergebracht sind. Man ist erschüttert von dem Glauben, das man in einer solchen Anstalt antrifft. Man sieht aber fastungslos vor der Tatsache, daß es in der Provinz Sachsen sechs vollstehende Heilanstalten gibt. In Altscherbich, Nietleben, Uchtershagen, Gerichow, Pfafferohe und seit vorigem Jahr in Neuhaldensleben unterhält die Provinz Anstalten zur Heilung und Unterbringung der in ihrem Gebiet geistig erkrankten Menschen. Im Jahre 1914 betrug die Zahl der Heilanstalten 5857. Die Hungerjahre der Kriegszeit und der Nachkriegszeit räumten auch unter diesen bedauerndwerten Menschen auf. 1919 war der niedrigste Krankenbestand mit 3378 Personen erreicht. Die folgende Zeit ließ aber die Krankenzahl wieder anschwellen. 1927 wurden schon wieder 5789 Personen anstaltsmäßig betreut. 1930 waren 6948 Personen in den Anstalten untergebracht. Man ersieht aus diesen Zahlen, daß der volkstümliche Ausspruch: „Die Zeit ist zum Verirrtwerden“, nicht ohne Bedeutung ist.

Die damals vorhandenen fünf Landesheilanstalten waren diesem Anbruch nicht mehr gewachsen, so daß sich nach eingehender Prüfung der 42. Provinziallandtag im Jahre 1927 entschloß, dem Projekt einer neuen Landesheilanstalt in Neuhaldensleben zuzustimmen. Bei der Wahl dieses Platzes wurde in Betracht gezogen, daß es sowohl für die Angehörigen der Kranken, als auch für die Heilungsforschungsbünde am vorteilhaftesten ist, die Geisteskranken möglichst nahe bei ihren Wohnorten unterzubringen. Weil die Kranken aus der Stadt Magdeburg und ihrer Umgebung eine Anstalt füllen können, wählte man das herrliche im Walde gelegene, günstige Baugelände in unmittelbarer Nähe von Neuhaldensleben. Die Stadt Neuhaldensleben hatte 180.8455 Hektar Land, aus Wald, Wiesen, Feld, Gärten, Wägen und Gräben bestehend, zum Preise von 400.000 Mark zur Verfügung. Der Provinziallandtag bewilligte einen Etat von 6.810.000 Mark zum Bau.

In vier Jahren sollten zwei Bauabschnitte bewältigt

sein. Man ist jetzt fertig damit. Ein dritter Bauabschnitt ist noch geplant. In der gegenwärtigen Zeit ist aber an seine Verwirklichung gar nicht zu denken. Was aber bisher geschehen worden ist, das kann sich sehen lassen. Eine Stadt, ein Gemeinwesen ist vor den Toren Neuhaldenslebens entstanden. Von sachmännischer Hand ist die Anstalt nach reichen Erfahrungen durchorganisiert. Die Bauten und alle technischen Einrichtungen sind zweckmäßig, haltbar und stabil. Nichts ist für das Auge als blendend gemacht. Die Sauberkeit bestimmt die Einfachheit, die nicht zu unterbreiten ist, bei aller Wohlgelassenheit, die die Räume aufweisen.

Von Geisteskranken und ihrer Behandlung und Heilung besteht bei den gefunden Menschen oft eine ganz irrtümliche Auffassung. In der Anstalt selbst werden alle Kranken mit der größten Liebe und Sorgfalt gepflegt. Es ist bewundernswert, mit welcher Anhänglichkeit und mit welchem Vertrauen sie an ihrem Direktor, ihren Ärzten und Pflegern hängen. Freilich, wenn man als Fremder kommt, kann es wohl auch passieren, daß man mit Misstrauen empfangen wird und als böser Eindringling von ganz schwer Erkrankten betrachtet und beschrien wird. Ein anderer wieder freut sich, in dem Besuch endlich seinen alten bekannten Milchhändler aus der Wälderei wiedererkannt zu haben. Nirgendes werden Zwangsmassnahmen angewendet. Es genügt immer, bei entsprechender Behandlung, die Erkrankten zu ihrer Beruhigung bei Anfallen in einem andern Raum unterzubringen, bis sie sich wieder beruhigt haben.

Ein schweres Amt haben freilich die Pfleger. Wird ihr Beruf ihnen auch zur Gemohnheit, sie opfern sich trotzdem für diese armen Kranken auf. Bei langer Dienst- und Berufszeit müssen sie immer mit größter Geduld ihren Patienten behilflich sein, müssen sie anleiten zu normalen Denken und Arbeiten, daß sie schließlich einmal die Anstalt wieder verlassen können und sich als brauchbares Glied unter den Menschen wieder bewegen können.

Die Pfleger sind meist ehemalige Handwerker. Viele von ihnen sind Schlosser, die es auch verstehen, den Kranken Anleitungen in ihrer beruflichen Arbeit zu geben. 90 bis 95 Prozent aller Anstaltsinsassen arbeiten am Tag über in den eigenen Wirtschaftsanlagen der Anstalt. Ein großer Teil der Nahrungsmittel wird in der eignen Land-

sind im Entschlafenen begriffen. In den Werkstätten wird geschmiedet, geschliffen, gefächelt, werden Matten geflochten und alle Gegenstände des eignen Bedarfs hergestellt. Die Backwaren werden, daß diese Beschäftigung im Seilungsprozess der Kranken Frauen und Männer von größter Wichtigkeit ist. Dennoch gibt es Leute, die diese „Heilbetriebe“ als ihre Konkurrenz ansehen. Für sie wird eben alles nur von der Seite des eignen Verdienstes angesehen. Sie kämpfen auf den Staat, wenn er Steuern verlangt. Sie kämpfen aber auch, wenn er so wirtschafft, daß er nicht so viel Steuern braucht. Oder nehmen diese Herrschaften viel leicht den Kulturstandpunkt der Nazis ein, der die Ausrottung der geistigen und körperlichen Krüppel vorzieht?

In der Straße Neuhaldensleben-Süplingen liegt die Anstalt, abseits von einer Hauptverkehrsstraße. Die Bahnhöfe der Anstalt, der Verwaltungsbau und der Pfleger, soweit sie verheiratet sind, liegen etwas entfernt von den eigentlichen Anstaltsgebäuden. 12 Wohnungen für Pfleger und Verwaltungsbau und 28 Pflegerwohnungen in Einfamilienhäusern sind bis jetzt errichtet worden. 60 männliche, 50 weibliche Pfleger und 10 Küchenmädchen bilden das Personal der Anstalt neben den verantwortlichen Leitern.

Näher man sich von Neuhaldensleben herkommend der Anstalt, so liegen rechts der Straße die Gruppen der Heilunterwohnungen, links die Gärtnerei und im Hintergrunde die Gebäude des Gutshofs. Links über der alten Simebürger-Straße kommen wir in den durch eine Heide abgegrenzten Hofhof der Anstalt. An seiner linken Seite stehen die zwei Wohnhäuser für die Pflegerinnen und die Pfleger, in der Mitte liegt das Pflegergebäude und rechts der 34 Meter hohe Wasserturm. Er gibt dem Verwaltungsbau und dem Hauptingang die gebührende Betonung. In dem herrlichen Kolb liegen fernerhin angeordnet all die andern Gebäude, das Kostkuchengebäude, das Waschküchengebäude, das Maschinen- und Kesselhaus. Die technischen Einrichtungen gerade dieser Häuser zeichnen sich in Material und Anordnung nach vollendeter Zweckmäßigkeit aus. Unter der nötigen Anleitung werden auch hier die meisten Arbeiten von den Kranken selbst ausgeführt. Für die Aufnahme der Kranken dienen nachstehende Gebäude: Se ein Aufnahmehaus für 46 Männer und 46 Frauen, je ein Sandhaus für 60 Männer und 60 Frauen und ein solches für 98 Frauen, zwei Wohnhäuser für 68 bzw. 61 Männer, zwei Wohnhäuser für 68 bzw. 61 Frauen, je ein Lager für 73 Männer und 63 Frauen, für zusammen 828 Kranke. In einem Gesellschaftshaus und in einer Kirche finden die Kranken Unterhaltung und Erbauung.

Kurzeit sind etwa 600 Kranke in der Anstalt untergebracht, die sich in den blühenden Schlaf- und Aufenthaltsräumen, in den Baderäumen, in den Anlagen und auf ihren Werkstätten ihren Beschäftigungen entsprechend wohl fühlen. Die Arbeit selbst ist befreit, auf ihrem Spezialgebiet emsig weiter zu forschen. Ein gut ausgestattetes Laboratorium, eine Apotheke und andere notwendige Einrichtungen stehen ihr zur Verfügung. So verläßt man als Besucher die Anstalt mit einem dankbaren Gedenkbild für die Treue und Würdigkeit der Führung und mit dem Bewußtsein, der Staat sorgt selbst für seine armen Kranken gut. Mögen das alle anerkennen und den Staat, die Anstaltsleitung und alle Helfer in ihrem Werk der Fürsorge und Nächstenliebe unterstützen.

Silber von oben nach unten:
Aufnahmehaus,
Männer-Abteilung,
Innrufigehaus (Frauen),
Küche.

13.12.1931

Aus dem Reich der Technik

Großelektrizitätserzeugung aus Braunkohle

Das neue Werk in Finkenheerd

In stetiger Entwicklung und ohne daß die technisch interessierte Öffentlichkeit bislang viel davon erfahren hätte, ist in der Nähe von Frankfurt a. d. Oder, in Finkenheerd, ein Braunkohlen-Großkraftwerk entstanden, das zu den modernsten Anlagen seiner Art gerechnet werden darf. Die Basis dieses Kraftwerks, das eine Gesamtleistung von 176 000 Kilowatt hat, ist ein Braunkohlensfeld von 11 000 Hektar, in dem ein Kohlenflöz von 10 Meter Mächtigkeit

88 Tonnen Dampf je Stunde, können aber bis auf eine Leistung von 115 Tonnen je Stunde gebracht werden. Das ist eine Leistung, die bisher bei Braunkohlensfeldern mit Kofffeuerung noch niemals erreicht worden ist. Sie wurde ermöglicht durch die Anwendung zweier Kofte, die mechanisch in der Weise betätigt werden, daß die Braunkohle auf dem Kofte nicht nur langsam vorgeschoben, sondern dabei auch ständig umgewendet wird.

Das Krafthaus enthält 6 Turbogeneratoren, von denen zwei je 15 000 Kilowatt, zwei weitere je 30 000 Kilowatt, der fünfte 40 000 Kilowatt und der sechste und neueste 46 000 Kilowatt elektrische Leistung erzeugt. Abbildung 2 gibt einen Blick in den 150 Meter langen Maschinenaal des Kraftwerks wieder und zeigt im Vordergrund die große 46 000-Kilowatt-Turbine mit ihrem Generator. Sie arbeitet mit einem Dampfdruck von 35 Atmosphären und einer Dampftemperatur von 435 Grad. Der Generator erzeugt bei einer Spannung von 6000 Volt eine elektrische Leistung von 50 000 Kilowatt. Der Dampf für diese Turbine wird von zwei Kesseln der beschriebenen größten Bauart geliefert.

Das Werk besitzt 11 Speisepumpen mit einer Gesamtleistung von 2530 Kubikmeter in der Stunde. Der Abführung der Rauchgase und Erzeugung des erforderlichen Kesselzuges dienen 6 Kamine, von denen 5 je 110 Meter hoch sind, während der sechste eine Höhe von 125 Meter besitzt. — Die Generatoren arbeiten ohne besondere Schaltanlage unmittelbar auf die Transformatoren, in denen die Spannung auf 110 000 bzw. 55 000 Volt transformiert wird.

Das Kraftwerk gehört der Märkische Elektrizitätswerk A.-G., einem Unternehmen der öffentlichen Hand, das die Provinz Brandenburg, ausschließlich der

Stadt Groß-Berlin und die angrenzenden Gebiete mit elektrischer Energie versorgt. Das Versorgungsgebiet umfaßt 48 Stadt- und Landkreise oder 3260 Städte und Gemeinden; seine Flächenausdehnung beträgt über 50 000 Quadratkilometer = rund 1/3 der Fläche des Deutschen Reiches. Neben dem Großkraftwerk Finkenheerd verfügt das genannte Unternehmen noch über eine Anzahl kleinerer Werke, die insgesamt 50 000 Kilowatt liefern. Hierzu kommt noch das Dieselmotorkraftwerk Hennigsdorf bei Berlin, ein Wärmekraftwerk, das den Dieselmotor zum Antrieb der elektrischen Stromerzeuger benützt. In diesem Werk sind zwei Dieselmotoren mit zusammen 22 000 PS Leistung aufgestellt. Der Dieselmotor eignet sich zufolge seiner steten Betriebsbereitschaft zur Deckung kurzzeitiger „Stromspitzen“. Als solche bezeichnet man den regelmäßig oder auch zuweilen unvorhergesehen eintretenden Mehrbedarf an elektrischer Energie über den normalen Stromverbrauch hinaus.

Wenn man die gesamte Stromerzeugung in der Weise auf die Kraftwerke verteilt, daß der dauernd vorhandene Strombedarf von den Dampfkraftwerken gedeckt wird („Grundlast“) und der darüber hinausgehende je nach der Jahreszeit verschiedene Mehrbedarf von einem rasch betriebsfertigen, billigen Kraftwerk, wie es das Dieselmotorkraftwerk ist, übernommen wird („Spitzenlast“), so erzielt man eine sehr gute Ausnutzung des Dampfkraftwerks, die sich in einer sehr wirtschaftlichen Stromerzeugung auswirkt. Im Jahre 1930 hat das Großkraftwerk Finkenheerd mit einer Benutzungsdauer von 4000 Stunden gearbeitet, d. h. es konnte fast während der Hälfte des Jahres mit voller Leistung betrieben werden. Dadurch war es möglich, die Strompreise so niedrig zu halten, daß selbst unter dem Einfluß der verschlechterten Wirtschaftslage der Strombedarf stieg, so daß es notwendig wurde, die erwähnte sechste Turbine aufzustellen, um über die notwendige Maschinenreserve zu verfügen. Die Bestrebungen zur Erweiterung der Anwendungsgebiete des elektrischen Stromes haben dazu geführt, daß seit einem Jahr in etwa 5000 Haushaltungen des genannten Versorgungsgebietes elektrische Herde im Betrieb sind.



Gesamtansicht des Braunkohlen-Großkraftwerks Finkenheerd mit seinen sechs über 100 Meter hohen Schornsteinen. Links sind die Förderanlagen zu erkennen, mit denen die drei Kesselhäusern die Kohle aus den Reservebunkern zugeführt wird.

handen ist. Die Kohle entstammt dem jüngeren Tertiär, ist stückig und hat einen Heizwert von 2250 Wärmeinheiten. Der Wassergehalt beträgt rund 50 Proz. Zur Verfeuerung ist diese Kohle nicht geeignet; auch eine Verfrachtung verträgt sie wirtschaftlich nicht. Die einzige rentable Verwertungsmöglichkeit ist die Verfeuerung an Ort und Stelle in einem Dampfkraftwerk zur Elektrizitätserzeugung.

Man gewinnt in Finkenheerd die Kohle in 4 Tiefbauarbeiten und einem Tagebau. Eine normalspurige Verbindungsbahn mit 50-Tonnen-Großraum-Selbstentladewagen, von elektrischen Lokomotiven befördert werden, transportiert die Kohle von den Gewinnungsstätten zum Kraftwerk, wo sie von einer 10 Meter hohen Bogenbrücke in die Reserveanlage entladen wird. Aus dieser gelangt sie in die Reservebunker, die durch Transportbänder mit den Kesselhäusern verbunden sind.

In drei Kesselhäusern sind insgesamt 24 Kessel aufgestellt. Die technischen Daten dieser in den letzten Jahren nacheinander zur Aufstellung gelangten Kessel prägen den gewaltigen Fortschritt im Bau von Dampfkesseln für Braunkohlensfeuerung. Die ersten 10 Kessel arbeiten mit 20 Atmosphären Dampfdruck und einer Dampftemperatur von 375 Grad. Jeder von ihnen erzeugt in der Stunde 25 Tonnen Dampf und leistet, in elektrischer Energie ausgedrückt, 5000 Kilowatt. Die folgenden 8 Kessel arbeiten mit einem Dampfdruck von 40 Atmosphären und einer Dampftemperatur von 425 Grad; jeder von ihnen liefert jährlich 35 Tonnen Dampf und leistet 12 000 Kilowatt. Die neuesten und neuesten Kessel arbeiten bei gleichem Druck mit 450 Grad Dampftemperatur und erzeugen im Mittel



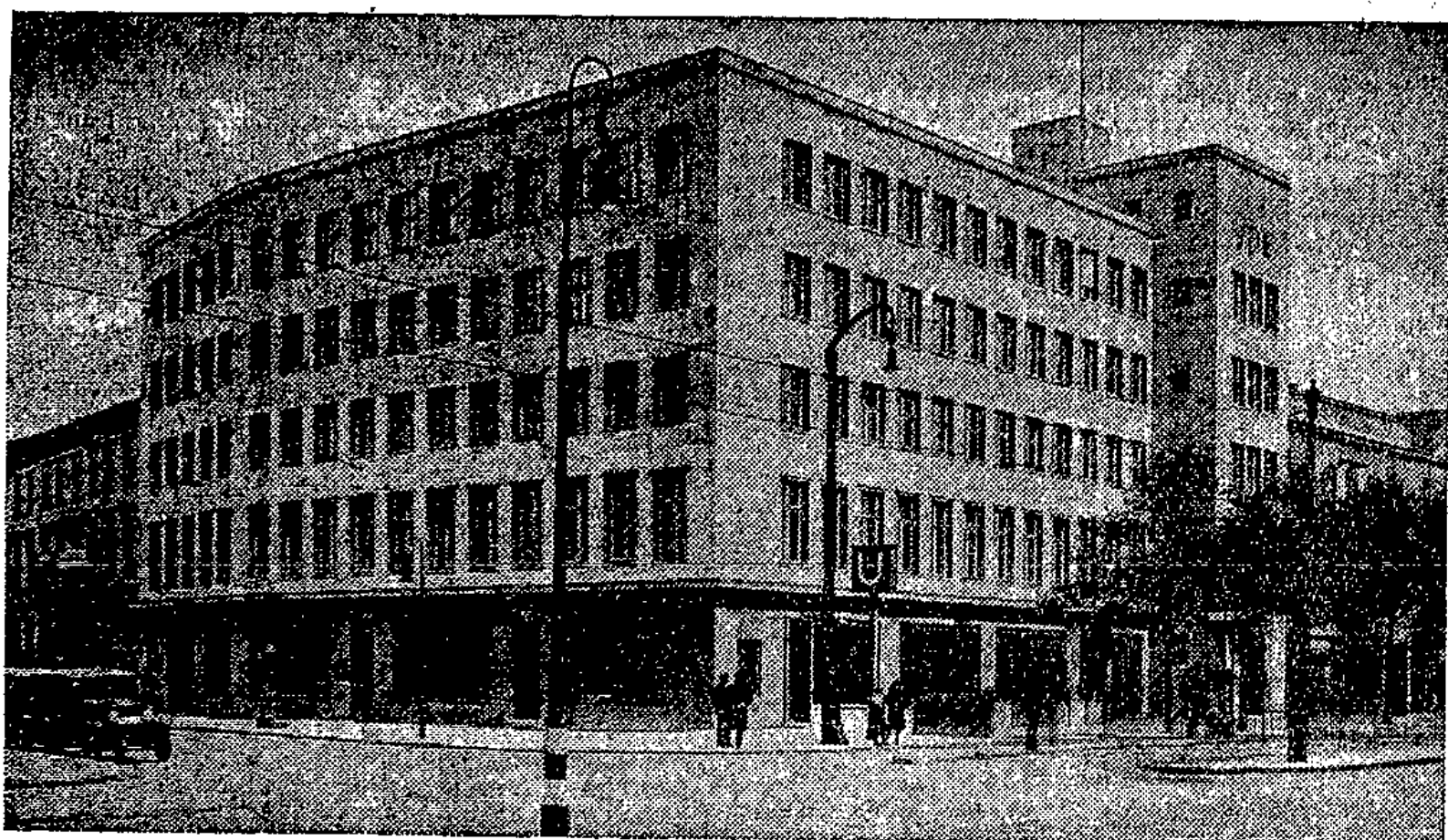
Die Maschinenhalle des Großkraftwerks Finkenheerd, in der die sechs Maschinenaggregate bei maximaler Leistung 176 000 Kilowatt erzeugt werden. Im Vordergrund ein neuerdings in Betrieb genommener Turbogenerator für 46 000 kW.

Das Haus der Elektrotechniker

Die Reichshauptstadt ist durch ein neues, architektonisch eindrucksvolles Gebäude bereichert worden: das neue Geschäftshaus des Verbandes Deutscher Elektrotechniker konnte in diesen Tagen seiner Bestimmung übergeben werden. Es liegt in Charlottenburg, Bismarck-Ecke Krümme Straße, in sehr verkehrsgünstiger Gegend neben der Städtischen Oper.

Die bevorzugte Lage an der 50 Meter breiten Ausfallstraße, dicht an dem städtebaulich außerordentlich stark be-

bei Aufstellung von Sitzungstischen rund 100 Personen, bei Aufstellung von Stuhlreihen für Vortragzwecke kann etwa die doppelte Anzahl Platz finden. Im 2. Obergeschoß liegen die Büroräume des Elektrotechnischen Vereins sowie der Schriftleitung der „Elektrotechnischen Zeitschrift“ („ETZ“) und eine gemeinsame Bücherei. Im 3. Obergeschoß sind Prüfräume und Laboratorien mit zugehörigen Büroräumen untergebracht, im 4. Obergeschoß schließlich weitere zu vermietende Büroräume sowie die Hausmeisterwohnung.



Das neue Geschäftshaus des VDE. (Verband deutscher Elektrotechniker) in der Bismarckstraße in Berlin-Charlottenburg.

tonnten Opernhausbau, gab Veranlassung, nicht nur der architektonischen Gestaltung des neuen Bauwerkes, sondern auch seiner städtebaulichen Wirkung besondere Sorgfalt zuzuwenden. Neben der stark aufgelösten Front des Opernhauses erschien es angezeigt, als Gegensatz hierzu einen Baukörper von großer Einfachheit hinzustellen. Auch in der Gliederung der Fassaden sowie in der Behandlung ihrer Außenflächen wurden Einfachheit und Schlichtheit angestrebt.

In der Bismarckstraße ist die Front des Gebäudes bis auf einen schmalen Streifen hinter die Bauflucht zurückgesetzt, um auf dem Bürgersteig genügend Verkehrsraum für einen neuen Ausgang der U-Bahn zu behalten. Der in der Bauflucht verbleibende schmale Bauteil wird dadurch im Gegensatz zu dem horizontal gelagerten Hauptbau zu vertikaler Wirkung gebracht. Das Gebäude löst sich von der Häuserflucht, wobei die Ecke des Baublocks einen städtebaulich erwünschten Akzent erhält.

Die Gliederung der Fassaden ist ausgesprochen horizontal. Durch ein Bordach, das um das Gebäude oberhalb der Läden herumläuft, wird diese Gliederung noch besonders betont. Zu ihr steht der vor die Front vortretende, dem Treppenhaus vorgelagerte turmartige Vorbau in wirkungsvollem architektonischen Gegensatz. Die Straßenansicht ist mit Ruckelkalk, das Vestibül mit Solnhofen Platten verkleidet.

Das Gebäude hat 1 Ladengeschoß und 4 Obergeschoße. Die Aufstiegsmöglichkeit für ein 5. Obergeschoß ist vorgesehen. Das 1. Obergeschoß wird von den Büroräumen des VDE eingenommen. An der Ecke liegt, parallel zur Front Krümme Straße, ein großer Sitzungssaal von 20 Meter Länge und 8 Meter Breite. Er kann durch Klappwände in drei einzelne Säle unterteilt werden. Der ganze Saal fast

Selbstverständlich ist das Gebäude mit allen Betriebs-einrichtungen ausgestattet, deren ein modernes Geschäftshaus bedarf. Kurz erwähnt sei nur: Die Warmwasserheizung wird durch Gegenstromapparate versorgt, die mit Dampf von dem städtischen Fernheizwerk gespeist werden. Für die Regulierung der Heizung ist eine Fernthermometeranlage eingebaut. Der Sitzungssaal hat eine künstliche Belüftung mit Ventilatoren für die Zu- und Abluft. Der Personenaufzug ist mit einer rein elektrischen Feineinstellung versehen. Die Laboratorien und Prüfstellen haben einen erweiterten Umfang erhalten und werden mit den neuesten modernen Maschinen und Einrichtungen ausgestattet.

Der architektonische Entwurf des Hauses stammt von Dr.-Ing. e. h. Hans Hertlein. Das Bauprogramm ist vom Vertreter des Bauherrn, Direktor Peter Schirp, mit Unterstützung einer Baukommission aufgestellt und durchgeführt worden.

Dauerformen für Gußstücke aus Bronze

Die Benoit Car Works, Benoit City, Tenn., benützen zum Herstellen von Gußstücken aus Bronze Dauerformen aus einem harten Gußeisen mit dichtem Gefüge und 3 bis 3,25 Proz. Gesamtkohlenstoff, davon 0,7 Proz. C gebunden, 0,8 Proz. Si, 0,15 Proz. S, 0,55 bis 0,8 Proz. Mn und 0,5 Proz. P. Der Werkstoff ist beständig gegen Anfrözung und gasundurchlässig. Bevor man die Formen für den Guß schließt, wärmt man sie mittels eines Desbrenners auf 120 Grad an, um Feuchtigkeit zu beseitigen. Die Oberflächen der Formen werden dann mit einem Film aus einem Gemisch von Paraffin, Schmieröl und Graphit überzogen.

13.12.1931

Ein echter Bemberg!

Ein Bemberg-Strumpf aus edelstem Kunstseidenmaterial, in modern. Farbönen

195

VERBILLIGTER PREIS

SIEGFRIED COHN

BREITENWEG 57-60

Verkauf soweit Vorrat Mengenabgabe vorbehalten

Spielwaren Held

Jetzt nur
Breiter Weg 196/97 Ecke Leiterstraße
schräg gegenüb. dem früheren Geschäft

Waltershäuser
Kugelgelenk-Puppen
in allen Größen und Preislagen

Käte-Kruse-Puppen
8.50 14.50 17.50 23.00 26.00 M. und höher

Eisenbahnen elektr. u. Uhrwerk
Sämtliche Zubehörteile für Eisenbahnen

Modellbaukasten || Holz- u. Steinbaukasten
Märklin und Siabli || in vielen Mustern

Große Auswahl in Fahrzeugen
Roller, Autos, Holländer, Fahrräder

Kaufläden || Laterna magica
Verkaufstände || Kinos
Kasperltheater || Dampfmaschinen
Gespanne || Bilderbücher

Gesellschafts- u. Beschäftigungsspiele
in riesiger Auswahl!

Meine bekannt billigen Preise sind
gewährleistet durch meinen ge-
meinschaftlichen Großeinkauf mit
180 Vedes-Spielwaren-Geschäften

Walter Held
Abteilung Spielwaren
Magdeburg
Breiter Weg 196/97, Ecke Leiterstraße

Zu Weihnachten **billige Schuhe**

Nur im **Schuhhaus S. Bankier** Neustädter Straße 12.

Damen-Pumps und -Spangen
neueste Modelle, in Lack und Wildleder, mit Eldeckeinsatz, wie alle Modelarben mit geschwilttem und flachem Absatz 4.90 5.90

Dam.-Lack- u. Led.-Gesundheitsschuhe 6.50
extra weilt, mit Gummibezug 6.50 7.50

Damen-Überschuhe 3.50
Kitt, 1. Wahl 3.50

Große Auswahl in sämtlichen Schuhwaren zu eleganten billigen Preisen

Der weiteste Weg lohnt sich!

Sonntag, 13. Dezbr. u. 20. Dezbr. von 2-7 Uhr geöffnet

Das allgemein beliebte Starkbier

Schultheiß-Patzenhofer

weißer Bock

gelangt seit 11. Dezember 1931 zum Ausstoß

Gerichtlicher Konkursmassen-Ausverkauf.

Aus der Konkursmasse der Firma **S. Margules, Magdeburg, Breiter Weg 82**, verkaufe ich äußerst billig

Schlafzimmer, EBzimmer u. Kleinmöbel, außerdem ca. 100 Paar Damenschuhe

Verkaufszeit von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 7 Uhr, Breiter Weg 82, I.

Konkursverwalter Koch.

Tuchhand

Angesammelte **RESTE**

Hosen, Westen
Haus-Joppen
Kostüm-Röcke
Kinder-Anzüge
Kinder-Mäntel
Kinder-Höschen

2 von 4 Mark

Magdeburg nur Regierungstr. 24
zwischen Bkr- und Domplatz

Test die Frauenwelt!

In einer Minute

sind wir vom Breiten Weg, Hauptpost, zu erreichen. Wir zeigen

Sofas
Couches
Klubsessel
Armstuhlsessel
Chaiselongues

Sichtbare Preise im Schaufenster erleichtern die Wahl.

Giese & Co., Prälatenstraße 33
Haus der Polstermöbel

Faschingsbräu

Der Verkauf dieses dunklen Spezialbieres durch die unterzeichneten Brauereien hat begonnen. Das verehrliche Publikum sei auf dieses wohlschmeckende und bekömmliche Bier, das auch in Flaschen in den einschlägigen Laden-Geschäften erhältlich ist, besonders aufmerksam gemacht.

Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg — Brauerei Bodenstein A.-G.
Brauerei Gebr. Niemann A.-G. — Klosterbrauerei Hadmersleben G. m. b. H.
Sudenburger Brauhaus Dummér & Döring.

Nachlaß Niederheitmann
Pianos, Violinen, Violen, Cellos, Gitarren, in guter Ausb., zu bel. herabgesetzten Preisen Befähigung jederzeit unverzüglich bei Eigert, Breit. Weg 146

30 Speisezimmer
echt Eiche, 80/120 breit, fomal. mit Stühlen und Tisch nur **475** Mk.

Benze
Galberstädter Str. 43

Trockenes Brennholz
auch sofortig, der Heiner von 1.85 Mk. an, liefert frei Haus
G. Arnold & Söhne, Galberstädter Str. 110b, Telefon 40088.

WEIHNACHTS-GESCHENKE

von bleibendem Wert und dauernder Freude, wie:

TEPPICHE
Brücken, Vorlagen, Bettumrandungen, Felle

MÖBELSTOFFE
Diwan-, Reise-, Schlaf-, Stepp-, Tischdecken

GARDINEN
Halbstores, Dekorationen, K'seidenstoffe

LÄUFERSTOFFE
Tournay, Veilour, Bouclé, Kokos, Jute

LINOLEUM
Stragula, Balatum, als Teppiche, Läufer, Vorlagen, billige Reste

kaufen Sie bei überraschender Auswahl zu den vorteilhaftesten Preisen im **preiswerten Spezialhaus**

Faring

Königsplatz — Tischlerbrücke
Zinslose Ratenzahlungen ohne Preisaufschlag

Vater's Weihnachts-Wunsch:

Wenn ich mit was wünschen soll,
so brauch ich kein Petenken!

Kinderchen, Ihr sollt mit mir
in Kiste



Leisige, wohlschmeckende Qualitäten — Hübsche Packungen in all. Größen zu niedrigsten Preisen
Paul Meißner & Co., Magdeburg

Tabak- und Zigarren-Fabrik

ptgeschäft: Magdeburg, Breiter Weg 127, Eingang Schroldorfer Straße — Telefon 22380
Fabrik: Magdeburg - Alte Neustadt, Weinberg 34 — Telefon 22311

Magdeburg, Breiter Weg 2-4 (Nähe Hasenbachpl.)
Magdeburg, Hummelrothstraße 12
Buckau, Schönebaker Straße 109a
Neue Neustadt, Lüneburger Straße 32
Schönebeck, Bahnhofstraße 1
Staßfurt, Prinzessinnenstraße 8a
Egeln, Markt 1
Halle a. d. S., Geiselstraße 47
Burg, Schorauer Straße 55b
Dessau i. Anh., Haldestraße 116
Braunschweig, Sonnenstraße 21
Hannover, Breiter Weg 41

und viele durch unsere Firma kennliche Verkaufsstellen.

Meine Weihnachtsüberraschung!

10% Rabatt

erhalten Sie auf **Qualitätswaren** in tz. über-t niedriger
Preise. Einige Beispiele welche Sie davon überzeugen

- Damenschlüpfer** mit "Seiden-
decke" warm
und mollig angeraut, Größe 42-48 **1.65**
- Damenstrümpfe** der bekannte
Bambustrumpf
"Liber-tempel", moderne Farben, alle Größen **1.45**
- Damenstrümpfe** Kwaschseide
letzte Masche, moderne Farben, alle Größen **0.95**
- Damenstrümpfe** prima Wolle
schwere Qualität, moderne Farben **1.95**
- Damenunterkleid** mit
Seidendecke
warm und mollig angeraut, Größe 42-48 **2.45**

Chemalizer Strumpf- und Wäsche-Spezialgeschäft
Karl Heit Breiter Weg 207
neben der Hauptpost
Sonntag, den 13. u. 20., von 2 bis 7 Uhr geöffnet

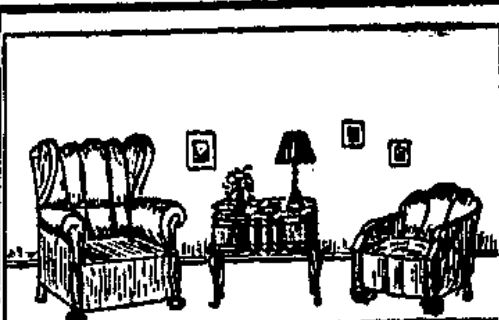
Christbaum-Schmuck
billig, wie noch nie!

- Christbaumkugeln ... Karton 60 Stk. 25 J
- Baumspitzen ... 25 J 15 J
- Silberketten ... 1,60 Meter ... 2 Stück 15 J
- Christbaumsterne ... 10 J
- Wunderkerzen ... Karton 6 J
- Feenhaar ... Karton 6 J
- Seifen im Geschenkkarton, mit u. ohne Parfüm von 30 J an
- Stanniol-Lametta ... 5 Paket 10 J

Seifen u. Bürsten
Inhaber: Erich Ebert (früher Filialleiter Max Loll)
Magdeburg, Jakobstraße 11.

Das Festgeschenk für jedermann:
Paragula und Balatum
der gute, billige Fußbodenbelag
Stückware Teppiche Läufer
von 1.89 Mk. 8.10 Mk. 1.17 Mk. an

noch billiger
ein großer Posten Reste in allen Sorten.
Nur moderne Muster.
Gebr. Schröder
Breiter Weg 65 (gegenüber Epaf)



Die verteilhaftesten

Geschenke!

woll billig und von dauerndem Wert
Klubsche ... von Mt. 24.- bis 90.-
Nähische ... von Mt. 28.- bis 87.-
Furgarderoben ... von Mt. 27.- bis 105.-
Dielen-Garnituren von Mt. 20.- bis 105.-
Kamin-Sessel ... von Mt. 33.- bis 82.-
Klubsessel, Couches, Chaiselongues,
Schreibtische, Schreibstühle,
Bücherschränke, Vitrinen, Tische, Stühle
sowie komplette

Zimmer-Einrichtungen
in allen Preislagen

Möbel-Lorenz
Magdeburg, Peterstraße 17
2. Nebenstr. d. Jakobstr. v. Alten Markt aus
Sonntag von 2-7 Uhr geöffnet

Der preiswerte
Christbaumschmuck
Kugeln — Lametta — Lichter usw.
Carl Siebert, Karlstr. 4

Was soll Stoff?
Wir fertigen an
Anzug oder Mantel
mit un. Futter, garant. f. gut.
Stk. für 28 RM. (Konf.)
Aus un. Rammgarn-Stoffen
Anzug od. Mantel **von 50 RM.**
Sonntag geöffnet! — Bestellungen werden
bis Weihnachten noch prompt erledigt.
Herren-Moden Breiter Weg 134, I.
gegenüber Rathaus geblas

Anmeldungen zum Bücherkreis nimmt an
Buchhandlung Volkstimme

Wo???
Praktisch denken?
Gute Möbel schenken?
Wenig Geld dafür
bezahlen?
Nur
Möbelhaus Weibke
Kantstraße 14
(Laden)



19/34

**Der Weihnachts-
Mann
bevorzugt**



Er weiss warum!

- Stoffe**
das sind gute deutsche Qualitätsstoffe, die direkt ab
Fabrik verkauft werden.
- Stoffe**
das sind Stoffe, die unter Ausschaltung des verteuerten
Zwischenhandels direkt ans Publikum gelangen.
- Stoffe**
werden zur Weihnachtszeit in neuartigen Geschenk-
packungen abgegeben.
- Geschenkschecks** sind die persönliche Weihnachtsgabe.
Sie lassen dem Empfänger freie Wahl und werden auch
in der kommenden Saison gegen die guten W. & M.-Stoffe
eingelöst.

Sehen Sie sich die W. & M.-Preise an, und Sie wer-
den auch wissen, warum so viele Frauen W. & M.
loben.

*Sonntag
geöffnet*

**DER NEUE STOFFLADEN
DER VEREINIGTEN TEXTILWERKE
WAGNER & MORAS A.-G.**
ZITTAU
(SACHSEN)

VERKAUFSTELLEN: **MAGDEBURG • Breiter Weg 160/162**

Der **Total-Ausverkauf**
bietet **zum Weihnachtsfest**
die günstigste Einkaufsgelegenheit für jedermann.
Mein seit weit über 40 Jahren bestehendes Mantelhaus wird aufgelöst.
Es sind noch viele **Wintermäntel, Sommermäntel und Kleider**
elegant nur noch kurze Zeit am Lager.
Mantelhaus Rotes Schloß Inhaber:
S. Großwwe.
Magdeburg, Breiter Weg 151, Eingang Große Münzstraße
Heute, Sonntag, den 13. u. 20. Dez., von 2-7 Uhr geöffnet



Unsere Grundsätze:

**Gute Qualitäten • Günstige Preise
Große Auswahl**

Die sparsamen Genossenschaftsmitglieder decken daher ihren ganzen Weihnachtsbedarf nur in ihrem eigenen Unternehmen Jakobstr. 42

Durch **Bareinkauf** haben wir einen Posten Kinderstrickwesten **weit unter Preis für 1.95 Mk.** abzugeben

Konsum-Verein Magdeburg

Sonntag den 13. und 20. Dez. geöffnet von 14 bis 19 Uhr

VARIETE
Zirkus, Operette, Pantomime
Heute 3.30 und 8 Uhr
2x
Sand Striptease
Ensemble
In den neuen Possen
"Großstadtluft" "Der Bernerhofbauer"
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Nachmittags-Vorstellung

Skat-Spieler!
Wir machen Sie aufmerksam auf die letzten 2 Spieltage des großen Skat-Turniers Reichshalle, Magdeburg. Es ist noch alles zu gewinnen!
● Sonntag, den 13. Dezember, 4 und 7 Uhr,
● Montag, den 14. Dezember, 5 und 8 Uhr, anschließend Preisverteilung.

Belvedere Fürstenwall
Inh.: Ludwig Schütte
Herrliche Elbaussicht, Saal und Veranda
Heute Sonntag, nachm. 4 Uhr sowie jeden Mittwoch, 3 1/2 Uhr
Kaffee-Konzert
mit dem **Heinz Beyer-Programm**
Heute Sonntag ab 7 Uhr
TANZ im großen Saal
In der Diele Tanz ab 4 Uhr
Eintritt 25 Pf., Tanzband 30 Pf.

HOFJÄGER
Heute Sonntag, nachm. 4 Uhr sowie jeden Mittwoch, 3 1/2 Uhr
Kaffee-Konzert
mit dem **Heinz Beyer-Programm**
Heute Sonntag ab 7 Uhr
TANZ im großen Saal
In der Diele Tanz ab 4 Uhr
Eintritt 25 Pf., Tanzband 30 Pf.

HOZOPA
Heute Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr
Großes Familien-Kaffee-Konzert
mit Bunter Bühne und Theater-Aufführung
Der überlistete Oberförster
Heiteres Weihnachts-Singspiel voller Pathos und Humor.
Anschließend ab 8 Uhr **Tanzkränzen**
Eintritt 20 Pf., Tanzband 30 Pf.
Voranzeige für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag
Kaffee-Konzert
mit Theater-Aufführung
Peter Kleinsohn Heimkehr

Der wahre Jacob sich illustriert, alle 14 Tage 16 Seiten, liegt aus 20 Pf.

KAMERA
Kulturfilmbühne im Zirkus
Wir zeigen bis einschließlich Montag den größten Film mit
Belle Bennet
und
Emil Jannings
Der Weg allen Fleisches
Regie: Viktor Fleming
Anfang Sonntags 16.15, 18.30 u. 20.45, Wochentags 16.30 und 20.45 Uhr
Ehrenkarten haben Günstigkeit
Dienstag, den 15. Mittwoch, den 16., Donnerstag, den 17. Dezember, nachmittags 4.15 Uhr
Hans im Glück
Rotkäppchen
Hampelmans Traumfahrt
Kinder 30 Pf., Erwachsene 60 Pf.
Das Kino ist gut geheizt.

Weihnachtsbescherung für die Besucher der „Kamera“
Auf jede gekaufte Eintrittskarte (2 Schülerkarten = 1 Vollkarte) verabfolgen wir zu unserer Weihnachtslotterie ein Gratislos

Stadttheater
Montag, den 14. Dezember, 20 Uhr
Preisgruppe C
Einmaliges Ensemble-Gesamtpiel des Deutschen Berliner Künstler-Theaters (Dir. Viktor Barnowsky) mit
FELIX BRESSART
und
Margarete Schlegel
in
Konto X
Konzertleitung **Heinrich Hofen**
Kammer-Orchester
Musikdirektor Dr. Greif (selbst spielt mit Mitgliedern über:
Toskanische Bläser
am Montag, dem 14. Dezember, 20 Uhr, in der Aula des Domgymnasiums.
Eintritt 40 Pf., Schüler 20 Pf., bei Geländehöfen und an der Abendkasse.

Filme von heute
Sonntag, Montag, letzte Tagel
Camilla Horn, Hans Brausewetter, Theodor Loos in
Ich geh aus und du bleibst da
Ein herrlicher Tonfilm nach dem Roman aus der „Berliner Illustrierten“
Ferner:
Fritz Schulz, Hans Junkermann
in dem entzückenden Continuum-Sketch
Zimmer 107

Nur wenige Weihnachts-Einkaufsadressen sind dies Jahr so wichtig wie

KAUFHAUS DISKRET

Unser Haus mit seiner sehenswerten Schaufenster-Passage steht im Zeichen des Weihnachts-Verkaufs! Prüfen Sie bitte, welche Einkaufsvorteile wir Ihnen durch unsere niedrigen Preise und unsere guten Qualitäten bieten! Auf Wunsch bequeme Zahlungs-Erleichterung!

Diskret
DAVIDSCHLEIN-ALTE ULRICHSTR. 14
Mit der großen Schaufenster-Passage

Sonntag, den 13. und 20. Dezember, von 2 bis 7 Uhr geöffnet.

Stadttheater
Sonntag, 12. Dezbr. 19.30 bis 23 Uhr
Preisgr. B 9. Abend und Zuschlagarten für den 8. Abend
Madame Butterfly
Tragödie von Puccini
Sonntag, 13. Dezember 15 Uhr
Preisgruppe E
Schneewittchen
19.30 bis 23 Uhr
Preisgr. B 10. Abend und Zuschlagarten für den 1. Abend
Tannhäuser
Oper von Wagner
Montag, 14. Dezember 15 Uhr
gef. Schillervorstell.
Hänsel und Gretel
Märchenoper von Humperdinck
20 bis 22.30 Uhr
Preisgruppe C
einmaliges Ensemble-Gesamtpiel des Deutschen Künstler-Theaters
mit Frau Bressart und Marcello Schönlank in
Konto X
Dienstag, 15. Dezember 15 Uhr
Preisgr. B 5. Abend
Nebukadnezar
Oper von Verdi
Mittwoch, 16. Dezember 15 Uhr
Preisgruppe E
Schneewittchen
20 bis 22.4 Uhr
Preisgr. C 8. Abend
Der Wilschütz
kom. Oper von Jörgen
Donnerstag, 17. Dezbr. 20 bis 22.30 Uhr
Preisgr. C 7. Abend
Der Evangelist
Musikalisch. Schauspiel von Ringl
Freitag, 18. Dezember 20 bis 22.30 Uhr
Preisgr. D 8. Abend
Die einsame Tat
Ein Bild um d. Studentenband von E. Graf
Sonntag, 19. Dezbr. 15 Uhr
Preisgruppe E
Schneewittchen
20.15 bis 22.40 Uhr
Preisgr. C 4. Abend
(21. Punkt-Werkst.)
Der Barbier v. Sevilla
Oper von Rossini
Sonntag, 20. Dezember 15 Uhr
Preisgruppe E
Schneewittchen
19.30 bis 23 Uhr
Preisgr. B 3. Abend
Der Rosenkavalier
Romödie von Strauss

Zentraltheater
Sonntag, 12. Dezbr. 20.15 Uhr
Der letzte Walzer
Operette v. J. Strauß
Sonntag, 13. Dezember 14 Uhr
Kinderreuestellung
Preise 0.20 bis 1.20 Mk.
Max und Moritz
16.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze
20.15 Uhr
Der letzte Walzer
Operette von Strauss
Montag, 14. Dezember 20.15 bis 22.30 Uhr
Gef. f. 29. u. 30.
Guppen A, B, C
Florian Geyer
v. Werhart Hauptmann
Dienstag, 15. Dezember 20.15 Uhr
Der letzte Walzer
Operette von Strauss
Mittwoch, 16. Dezember 15 Uhr
Kinderreuestellung
Preise 0.20 bis 1.20 Mk.
Max und Moritz
20.15 Uhr
Der letzte Walzer
Operette von Strauss
Donnerstag, 17. Dezbr. u. Freitag, 18. Dezember 20.15 Uhr
Der letzte Walzer
Operette von Strauss
Sonntag, 19. Dezbr. 16 Uhr
Kinderreuestellung
Preise 0.20 bis 1.20 Mk.
Max und Moritz
20.15 Uhr
Der letzte Walzer
Operette von Strauss
Sonntag, 20. Dezember 14 Uhr
Kinderreuestellung
Preise 0.20 bis 1.20 Mk.
Max und Moritz
16.15 Uhr
Hochzeit auf Japata
Operette v. W. W. Goetze
20.15 Uhr
Der letzte Walzer
Operette von Strauss

Restaurant Grunow
Brauereistraße 8
Heute Tanz
Unterhaltungs-Musik

Jackett-Anzüge
Gehobene Anzüge
Smoking und Grad-Anzüge
Wintermäntel
Winterjoppen
aus la Stoffen u. teurester Schnebearbeitung
z. T. fast neu, auch eine Polier- und Wäcker sehr billig

Ch. Horowitz
Gustav-Adolf-Str. 17, I.
Die schöne, neuzeitliche
Stahl-Küche
für weniger Geld
Hingebungen, Sün-
bürger Straße 258.

Apfelsaft
naturrein,
1/1 Flasche nur 60 Pf.
Frischkost-Reformhaus
O.-v.-Guericke-Str. 104,
Tel. 349 42.

Motorrad
Heuerfrei, läuft Volgt,
Bionterstraße 19.
Mehrere neue
Bläschlofas
vt. sportlich, Schuman,
Blauhelmet 3, H. garandu
Sonntag geöffnet.

Wite Fahrrad, Sofa,
1 Ausgicht, 1 ovater
A. vert. 21.10.15 47,1

Männer und Weibchen
geht am
meisten
Markstraße
97. 10a.

Deulig
Sonntag, Montag, letzte Tagel
Camilla Horn, Hans Brausewetter, Theodor Loos in
Ich geh aus und du bleibst da
Ein herrlicher Tonfilm nach dem Roman aus der „Berliner Illustrierten“
Ferner:
Fritz Schulz, Hans Junkermann
in dem entzückenden Continuum-Sketch
Zimmer 107

Kammer
Alles lacht sich frei von Sorgen über
Siegfried Arno, Ralph A. Roberto, Luise Anglich, Dina Gralla u. a., in dem isabelhaften Tonfilm-Lustspiel
Keine Feier ohne Meier
Ferner: Fritz Grünbaum, Fritz Servus in dem Tonfilm
Das Haus bleibt sein
Der schönste Tonfilm Erfolg d. Woche
Der Hochtourist
Ein Groß-Tonfilm der Ufa voll köstlicher Einfälle u. witzigster Pointen.
Darsteller: Maria Solvig, Otto Wallburg, Trude Berliner und Theo Thal
Hierzu das glänzende
Kabarett-Programm
mit Max Ehrlich, Mary Wigman, Heidi Klöber, Hans Breitensteiner

Film
Liesl Arna, Wilhelm Dieterle in
Der Schwur des Waldschijägers Cristoph
(Dämon des Meeres)
Ein Film von tausend Abenteuern und Gefahren der See
Ferner: Rin-Tin-Tin in dem sensationellen Wildweib-Film
Der König der Wildnis

Wohlfühl
Zwei herrliche Filme
Galgenvogel
Das höchste dreier Vagabunden
Liane Haid, Hans Albers in
Der Goldene Abgrund
(Schiffbrüchige des Lebens)
Ein ganz starker Film mit hochdramatischen Folgen

Poporama
In allen Theatern
Kasseneröffnung... Sonntag 2.30

Sämtliche Tonfilm-Schlager
auf der bekannten Kristall-Schallplatte
Mark 1.60
stets bei uns erhältlich
Müller's Sprechmaschinenhaus nur Apfelstr. 6

Wilhelmspark
Heute Sonntag ab 4 Uhr
TANZ
Doppelorchester

Die Sterne heizen

Von Erich Krug.

Die modernen Wissenschaftler sind doch die reinsten Tausendfüßler! Bestimmt haben sie jedenfalls schon hundertmal in den Schatteln gestelt. Es gibt keine noch so schwierige Aufgabe, an die sie sich nicht heranwagen, und die sie nicht durch unermüdbare und zähe Arbeit Wissen oder wenigstens der Lösung nahebringen. Die dunkeln Tiefen der Meere werden mit Hilfe kunstvoller Apparate mit ebensolcher Selbstverständlichkeit durchsucht, wie der irdische Luftkreis bis zur Stratosphäre und noch höher hinauf. Selbst die Geheimnisse der Sternwelt, der unvorstellbar ferneren Welten, bleiben dem Forscher nicht mehr verborgen. Es gibt zahlreiche knifflige Methoden und äußerst komplizierte Apparate, um auch die Natur und Beschaffenheit von Himmelskörpern, die von Menschen niemals erreicht werden können, zu erforschen.

Bei den erstaunlichen Ergebnissen, die bereits durch die unermüdblichen Arbeiten der Wissenschaftler erzielt wurden, sind wir ja schon einigermaßen an Ueberraschungen gewöhnt, und deshalb überrascht es uns auch nicht allzu sehr, wenn wir die kühne Behauptung hören: Die Sterne heizen!

Freilich sei gleich vorweg bemerkt, daß trotz der Heizkraft der Sterne leider keine Veranlassung zu der Annahme besteht, daß dadurch etwa die Kohlenpreise sinken könnten. Die Wärmeabstrahlung, die die Erde von den fernen Sonnen erhält, ist ganz außerordentlich gering. Die Messungen dieser verschwindend kleinen Wärmemengen werden besonders in Amerika mit Hilfe der gewaltigen, auf hohen Bergen befindlichen Spiegelfernrohre

angestellt. Das Meßinstrument selbst, mit dem die Wärmestrahlung der Fixsterne festgestellt wird, ist das sogenannte Thermoelement. Das ist durchaus keine neue Erfindung. Aber neuerdings ist es so außerordentlich vervollkommen worden, daß es heute ein regelrechtes Wunderwerk an Kleinheit und Feinheit ist. Das Thermoelement ist so konstruiert, daß ein elektrischer Strom entsteht, wenn Drähte von verschiedener Beschaffenheit, z. B. Kupfer und Eisen, zu einem Stromkreis zusammengeleitet sind und die eine der Drähten erwärmt wird. Die meisten dieser Elemente, die am Fernrohr benutzt werden, weisen keine Abstände mehr auf und sind so hergestellt, daß eine außerordentlich dünne Nidelschicht zum Teil mit einer ebenso dünnen Kupfer- und zum andern Teil mit einer Chromschicht bedeckt ist. Durch Erhitzung verschmelzen die Schichten ineinander. Da es sich herausgestellt hat, daß die Empfindlichkeit der Elemente mit ihrer Kleinheit wächst, so wiegen die wirksamen Teile, wie Drähte, Auffangplättchen usw., nur noch den hundertsten Teil eines Wassertröpfchens; das ist etwa ein Zwanzigstel bis ein Dreißigstel Milligramm. Die einzelnen Metallstreifen sind bei den neuen amerikanischen Thermoelementen ein Behtausendstel Millimeter stark. Das vom großen Hohlspiegel des Fernrohrs aufgefangene Sternenlicht wird zurückgeworfen und an einer bestimmten Stelle des Thermoelementes vereinigt. Das Galvanometer, das mit dem Element in Verbindung steht, zeigt dann die Stärke des Stromes an, der durch die außerordentlich schwachen Wärmestraahlen des untersuchten Sternes erzeugt wird.

Auf diese Weise sind verschiedene interessante Berechnungen und Vergleiche möglich geworden. Die von einem Stern 18. Größe auf ganz Deutschland, das einen Flächeninhalt von rund 470 000

Quadratkilometern, bei ausgetriebener Wärmemenge ist der Wärmeenergie gleich, die die Sonnenstrahlen auf die Oberfläche eines Ballenberghauses ausströmen. Die Wärmemenge, die wir von der Pleiadensterngruppe, einem Stern erster Größe im Sternbild des Bärenhäutlers, empfangen bekommen, gilt als die größte „Stärke“, die wir überhaupt von den Fixsternen erhalten. Sie beträgt ungefähr 114 Milliardstel derjenigen „Wärme“, die eine Kerze auf eine Entfernung von einem Meter hin zu erzeugen vermag. Bei dem schönen, hellen, bläulichweißen funkelnden Stern Vega in der Leyer ist es sogar nur 5,1 Milliardstel der erwähnten Bergwärme. Zusammenfassend kann man also sagen, daß ein Strochholz, das in der Mitte des Berliner Hofhauses angezündet wird, die äußersten Ecken und Winkel dieses ansehnlichen Gebäudes immerhin noch mehr erwärmt, als von allen Fixsternen zusammen die Erde geheizt wird. Bei nahen Weltkörpern, wie z. B. Mond und Mars, kann man sogar mit Hilfe des winzigen Thermoelementes, das in eine luftleere Glasröhre eingebaut ist, die Temperatur einzelner Gebiete auf der Oberfläche feststellen. Beim Mond sind die Temperaturen einzelner Gegenden ziemlich genau bekannt. Auch vom Planeten Mars sind schon Zeichnungen angefertigt worden, die außer den verschiedenen Marslandschaften zugleich Angaben über die festgestellten Temperaturen der einzelnen Gebiete enthalten. Es ist eigentlich kein Geheimnis mehr, wenn man sich heute vorstellt, daß ein Atmosphärier, der sein gewaltiges Fernrohr auf den Planeten Mars gerichtet hat, sich nach sorgfältiger Untersuchung mit dem Thermoelement mit dem ernstesten Gesichtsausdruck von der Welt zu seinem Assistenten wendet und sagt: „Zatürlich, Herr Kollege, die Marsbewohner haben in diesem Jahre einen sehr strengen Winter!“ —

WEIHNACHTEN 1931

Die untenstehenden Geschäftsleute der Alten und Neuen Neustadt bieten Ihnen auch zum Weihnachts-Einkauf große Vorteile

JULIUS FRANKE

Hohepfortestraße Nr. 63

empfeilt **praktische Weihnachtsgeschenke**

in preiswerter und reicher Auswahl

Strümpfe, Trikotasen, Wäsche, Oberhemden, Krawatten, Handarbeiten, Betttücher usw.

Praktische Weihnachts-Geschenke

in Kristall, Porzellan und Wirtschaftsgegenständen

H. Hufeld Hohepfortestraße Nr. 65



Die nützlichen Weihnachts-Geschenke

von R. OSTERROTH LÜNEBURGER STRASSE 21 GEOR. 1892. FERNSPR. 25130

Nähmaschinen
Fahrräder
Waschmaschinen
Wäscherollen
Wringmaschinen
Staubsauger
Sprachapparate

Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder, in reichster Auswahl preiswert bei

Karl Mittelhaus

Hohepfortestraße 5. Reparaturen billigst und in bester Ausführung.

Karl Rehse

Leder-Handlung Hohepfortestr. 12

Coupons u. Ausschnitte

sehr billig
Schuhmacher-Bedarf
Pantoffelmacher-Bedarf
Einkaufsbeutel
Ledermatten
sehr preiswert

Parfüme, Seifen,

Kölnisch Wasser, Geschenkpäckungen in moderner Ausführung sowie in allen Preislagen erhalten Sie bei

PAUL EISELT

Drogen- u. Fotohaus Hohepfortestraße 69

V. MEINERS

Rogätzer Straße Nr. 56.

Kurz-Weiß-Wollwaren

zu den billigsten Tagespreisen.

Klara Würdig

Agnetenstraße 15

Hüte
Mützen
Stöcke

Paul Würdig

Uhrmachermelster Agnetenstraße 15

*

Großes Lager in ZentRa-Uhren, Goldwaren, Armbanduhren, Standuhren und Weckeruhren Verlobungsringe

1841

90 JAHRE

1931

Weihnachtsverkauf Bett-, Leib- und Tischwäsche

10% Weihnachts-Rabatt auf sämtliche Einkäufe im Monat Dezember

Friedrich Bortfeldt

Agnetenstraße 18 (Ecke Sieverstorstraße)

Radio

alle Markenfabrikate, auch auf Teilzahlung
Fahrräder
Nähmaschinen
Wasch- u. Wring-Maschinen

Rich. Westermann Alte Neustadt, Sieverstorstraße 43

Baumschmuck
Weihnachts-Geschenke

Drogerie Neustadt
Gustav Graf
Lübecker Straße Nr. 31

Sie kaufen

sehr billig und gut und finden große Auswahl bei

Selma Hirschbruch

Lübecker Straße 21, am Nikolaiplatz

Adolf Ehrecke

Lübecker Straße 114 Gegründet 1844

Uhrenhandlung Reparatur-Werkstatt

Standuhren
Taschenuhren, Armbanduhren, Wand- und Weckeruhren
Uhrketten
in großer Auswahl

Möbelhaus Delor

Lübecker Str. 111 ./. Friedrichstr. 3

Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen und
Einzelmöbel

für passende Weihnachts-Geschenke zu billigst. Preisen



Allen Auseren voran

HERRMANN & CO.

in bezug auf Preiswürdigkeit und Qualität sind unsere

Herco-Möbel

Kein Laden! Lübecker Straße 23a

Schenke praktisch

nur dann hast du Freude
Geschenkkartongen, Parfümerien
Seifen, Kämme, Bürsten, Spirituosen
Weine, Liköre, Photo-Apparate
und sämtliches Zubehör

Paul Albrecht Nachf.

Drogenhdlg. - Neust. Photohaus
Lübecker Str. 18 Tel. 20639
Bestellungen frei Haus

Die Buchhandlung Volksstimme ist an den Sonntagen von 2 bis 7 Uhr geöffnet

13.12.1931

EIN GUTES BUCH - TROTZ ALLEDDEM



FÜR DEN MANN

das europa-buch / die schönheit der landschaft
in 296 kupferstichdruckbildern nebst erläuterungen und einer einleitung von colln roß
leinen mk. 4.80

luis trenker:
meine berge / ein alpenbuch von unerreichter schönheit (120 bilder)
mk. 4.80

thomas mann:
buddenbrooks / ungekürzte sonderausgabe
mk. 2.85

tulap-miller:
der heilige teufel / rasputin und die frauen. ein echt russisches heiligen- und sündenleben
mk. 3.75

emil ludwig:
goethe / geschichte eines menschen. illustrierte sonderausgabe, ungekürzt
mk. 3.75

walter burkart:
der reherjäger vom gran chaco / als jäger und goldsucher vom amazonas zum la plata. ergebnisse dreißigjährigen wanderlebens, die den vorzug haben, wahr zu sein
mk. 3.75

jack london:
kid & co. / die lustigsten geschichten, die jack london überhaupt geschrieben hat
broschiert mk. 3.—, leinen mk. 4.80

johannes kretzen:
zwischen paradís und tíete / eine interessante und lehrreiche reisebeschreibung mit 24 kunstbeilagen und vielen textabbildungen
leinen mk. 5.—, organisationspreis mk. 4.—

p. traven:
die baumwollpflücker / roman. die geschichte eines deutschen vögabunden in mexiko
leinen mk. 5.—

knaurs weltatlas / mit 40 farbigen haupt- und nebenkarten, 90 spezialkarten und 20 000 geographischen namen
leinen mk. 2.85

knaurs konversations-lexikon / von a—x in einem bande auf 1000 seiten mit 36 000 stichwörtern und 2000 illustrationen, tafeln und karten
für nur mk. 2.85

paul englisch:
sittengeschichte europas
mk. 6.—

werner kautsch:
hofgeschichten / aufgezeichnet nach den entwürfen einer englischen höfische
gebunden, statt mk. 4.— mk. 1.25

friedrich wendel:
wilhelm II. in der karikatur / ein stück weltgeschichte, glossiert durch satire. 150 seiten mit karikaturen
statt mk. 6.— mk. 1.50

h. g. wells:
weltgeschichte / 1 band
statt mk. 35.— nur mk. 12.—

herbert eulenberg:
die hohenzollern / die gesamte ahnengalerie von friedrich I. bis wilhelm III. 452 seiten mit 24 bildnissen
broschiert, statt mk. 10.— mk. 2.25

hanns gobsch:
wahn-europa 1934 / eine vision. probleme, die gegenwärtig alle welt in atem halten
mk. 4.80

einleitung von friedrich sieburg:
1918—1930. zwanzig jahre weltgeschichte in 700 bildern / einen blick auf die tatsachen
leinen mk. 5.80

gregor bienstock:
deutschland und die weltwirtschaft / die zusammenhänge der weltwirtschaft in allgemeinverständlicher darstellung
broschiert mk. 2.80, gebunden mk. 3.80

h. r. knickerbocker:
der rote handel droht / eine schilderung vom fortschritt des fünfjahresplans angesichts des elends der russischen bevölkerung
mk. 4.80

otto bauer:
kapitalismus und sozialismus nach dem weltkriege
1. band mk. 5.50, 2. band mk. 4.50

FÜR DIE FRAU

joseph maria frank:
das leben der marie szamietat / klar und eindringlich wird hier ein menschenleben geschildert und die seele eines armen weibes offenbart
leinen mk. 4.80

agnes smedley:
eine frau allein / mein lebensroman. ein grandioses werk unserer zeit
broschiert mk. 4.—, ganzleinen mk. 6.—

upton Sinclair:
leidweg der liebe / georg brandes zählte dieses werk aus sinclair's jugend- und kampftagen zu den wesentlichsten amerikanischen büchern
broschiert mk. 4.80, leinen mk. 7.—

adrienne thomas:
die katrin wird soldat / tagebuch-aufzeichnungen der jungen elsässerin katrin lentz. eins der innigsten frauenbücher über den krieg
broschiert mk. 4.—, ganzleinen mk. 6.—

illy braun:
im schatten der titanen / erinnerungen an die zeit von weimar
leinen mk. 2.85

karl muthäus:
von müllertchen die frohnatur / goethe und seine mutter. hier tritt uns eine der lebenswertesten, geschicktesten und mustersten frauengestalten lebendig entgegen
gebunden mk. 4.—

hedda walther:
mutter und kind / 48 bildnisstudien, die das mutter-kind-problem künstlerisch veranschaulichen und überraschende psychologische aufschlüsse über seine gefühlswelt vermitteln
leinen mk. 3.80

karin michaelis:
das antlitz des Kindes / bilder und studien aus der welt unserer kinder. 150 abbildungen
leinen mk. 4.80

oskar maria graf:
„xaver bolwieser“ / roman eines ehemannes, eines pantoffelhelden, eines „dem weibe hörigen“
leinen mk. 4.80

lydia seifullina:
wirines / knechtschaft und leid der frau in rußland
mk. 3.75

ilja ehrenburg:
die liebe der jeanne ney / ein unvergeßlicher hochgesang der liebe
mk. 3.75

alexandra kollontay:
wege der liebe / drei erzählungen über liebe und ehe in rußland
mk. 3.75

max barthel:
das gesicht der medusa / ein landstraßenroman mit farbigem umschlag mk. 3.50, leinen mk. 5.50

clara müller-jänke:
ich bekenne / der roman einer freiheitskämpferin
kartoniert mk. 2.—

ottilie baader:
ein steiniger weg / eine lebendige urkunde aus der geschichte der sozialistischen frauenbewegung
kartoniert mk. 1.50

herbert und elsbeth weichmann:
alltag im sowjetstaat / ein nüchterner und glänzend geschilderter tatsachenbericht zeigt das vielbeschriebene arbeiterparadies in seiner wirklichen gestalt
mk. 1.95

anna blos:
frauenfragen im lichte des sozialismus / unter mitarbeit von anna geiger, luise schröder und adele schreiber
leinen mk. 6.—

babel:
die frau und der sozialismus / das standardwerk der sozialistischen frauen-literatur mit einer neuen einleitung von eduard bernstein. jubiläumsaufgabe
leinen mk. 7.50

bernard shaw:
wegweiser für die intelligente frau zum sozialismus und kapitalismus / die verschlungensten probleme werden hier aufgerollt und sind jedem verständlich
brosch. mk. 6.—, geb. mk. 7.50

FÜR DAS KIND

fla doering:
freund purzel / eine wunderschöne geschichte von einem kleinen hasen, paul, lottchen und waldi. mit abbildungen. ab 3. jahr
kartoniert mk. 1.—

fla doering:
fritz und liesel / eine lustige kinder-, hühner- und entengeschichte
halbleinen mk. 1.—

kurt jentsch:
die rutschbahn / ein fröhliches sportbuch für vier- bis achtjährige
halbleinen jetzt mk. 1.90

marja schillskaja:
das auto-uch / 16 seiten mit farbigen bildern und lustigem text
mk. 1.60

fla doering:
aller anfang ist schwer / ein bilderbuch mit versen
pappe mk. 1.50

werner bergengruen:
zwieselchen im zoo / humorvolle erlebnisse eines kleinen jungen. mit bildern. k. m. 4—8
pappband mk. —.85

sophie kloerß:
eine lustige gesellschaft / geschichten von kleinen leuten. mit bildern. k. m. 6—10
halbleinen mk. 2.—

h. hesselbarth:
die wundersame reise ins pferdland / eine lustige pferdegeschichte. k. m. 6—10
pappband mk. —.85

otto karsten:
flick, flock, flaum / eine lustige zwergen-geschichte in bildern und versen. teil II
mk. 2.50

de l'algie:
hät und anderes geliebtes getier
halbleinen mk. 2.—

friedrich obwald:
helsa, juhel / kleine geschichten
halbleinen mk. 2.—

wilhelm fronemann:
dieter und dielinde / kurze geschichten für das jüngste lesealter. k. m. 5—8
halbleinen mk. 2.—

robert grätzsch:
muz der rase / ein helteres abenteuer-märchen für jungen und mädchen im alter von 10—12 jahren
halbleinen mk. 3.—

jack london:
die teufel von fuatine / ein auswahlband aus „ein sohn der sonne“ für die jugend
halbleinen mk. 1.80

jack london:
die goldgräber am yukon / ein auswahlband aus „der sohn des wolfs“ für die jugend. zahlreiche zeichnungen
halbleinen mk. 1.80

erich kästner:
emil und die detektive / ein roman für kinder voll bezaubernder lebenswahrheit mit frischem humor und tieferer bedeutung leinen mk. 3.—

gustav gast:
nansens reise nach dem nordpol / auf grund von nansens berühmtem werk „in nacht und eis“ wird hier von der kühnen expedition und schlittenreise durch unerforshtes gebiet erzählt
leinen mk. 2.80

im wunderbaren puppenlande / ein lustiges puppenbuch mit bildern von ernst kutzer und versen von albert sixtus
gebunden mk. 2.60

hildegard mohr:
viere kommen durch die welt / eine jungmädchenerzählung. mädchen 14—20 jahre
leinen mk. 3.—

karl dantz:
wollmeze / ein findelkind, das seine mutter sucht. dieses buch werden größere mädchen mit viel freude lesen
mk. 3.—

erna heinberg:
ulla, die kleine helferin / eine frische erzählung für junge mädchen von 10—16. mit bildern
halbleinen mk. 2.—

BUCHHANDLUNG VOLKSSTIMME MAGDEBURG / ASCHERSLEBEN / STENDAL



BARASCH

hat alles für Weihnachten. Bei Barasch trifft sich alles zum Einkauf aller Geschenkartikel, die noch schöner und preiswerter sind, als Sie es erwartet haben. Unser Personal wetteifert, Ihnen das Schönste, Beste und Billigste zu zeigen. **Heute, Sonntag, geöffnet von 2 bis 7 Uhr**



Tischwäsche

Karlierter Tischdecken
 Indanthren gebil. Decken
 dunkelgrünlich 105x105 1.85 80x80
 Karlierdecken
 aus kräftigem Kretonne, 130x160
 Kunstseidene Damastdecken
 weiß, mit bunter Kante 6.50 3.85 3.40
 Kunstseidene Kaffeegedecke
 mit 6 Servietten, 180x160 9.50 7.50

Hand- u. Wischtücher

Karlierter Küchentücher
 0.38 0.25 0.20
 Küchentücher mit Inschrift
 Halbleinen 0.55
 Reflektierte Küchentücher
 grauweiß gestreift, 46x100
 Gebil. Damasthandtücher
 4x101
 Halbleinene Dreihandtücher
 46x100 0.75 0.65 46x100 0.69

Taschentücher

Spitzentücher
 in Größe de China 0.85 0.48
 Spitzentücher
 in Batist 0.48 0.32
 Anhkeltücher
 mit Langette 0.38 0.32
 Anhkeltücher
 mit geradem Saum 0.22
 Geschenkkarton mit 3 Stückerel-
 tüchern 2.75 bis 0.70 0.58

Kleiderstoffe — Seide — Mantelstoffe

Afghalaine
 reine Wolle Meter **1.95**
 Nette
 reine Wolle Meter **1.45**
 Fleur romain
 reine Wolle, ca. 100 cm breit Meter **3.25**
 Fleur de laine
 reine Wolle, ca. 100 cm breit Meter **3.45**
 Frisette Afghalaine
 reine Wolle, ca. 100 cm breit Meter **3.90**
 Waschsaum
 in hübschen Dessins Meter **0.95**
 Köpervelvet
 ca. 70 breit, fast alle Farben 4.85 3.85 **3.40**

Original Lindener Samt
 schwarz und farbig **6.90**
 Famingo
 Kunstseide mit Wolle **3.90**
 Afgola
 Kunstseide mit Wolle 4.90 **3.40**
 Sport-Mantelstoff
 ca. 140 breit, engl. Art **1.95**
 Kamelhaarfarbiger Flausch
 140 breit, auch für Hausacken 6.25 **4.90**
 Velour-Diagonal
 140 breit, für elegante Mäntel **4.90**
 Ulsterstoffe
 150 breit, teils mit kar. Abseite 7.90 **4.50**

Teppiche, Tisch-, Diwan- und Reisedecken

Elegante Tischdecken 140x170, neue Muster,
 sehr strapazierfähig Besonders billig 8.75 6.95 **4.75**
 Diwanddecken
 anari und solide Besonders billig 14.75 11.75 **8.95**
 Diwanddecken
 besonders beste Qualität Sehr billig 6.75 **4.75**
 Reiseplaid
 130x180, reine Wollqualitäten 12.50 **8.75**
 Aparte Steppdecken
 volle Größe Kunstseidenoberstoff **16.75**
 Plüsch-Diwanddecken
 in m. deinen Mustern 33.50 **26.75**

Boucléläufer derbe Qualität,
 anari 90 cm 2.75 67 cm 2.80 66 cm **1.85**
 Boucléplaid soider Haartepp. 20x400 75.00
 180x350 46.75 200x350 32.75 180x230 **24.50**
 Schwere Plüschteppiche
 Extra-Preis 250x350 79.50 200x300 **49.75**
 Tournai-Velourteppiche schwere Qualität
 300x400 185.00 280x350 150.00 240x300 **98.00**
 Felle, besonders schöne Exemplare
 eine Größe 1. jed. Zimmer, bis. billig 10.75 8.50 **6.75**
 Linoleumteppiche
 besond. Gleitfähigkeit 200x300 18.75 200x250 **15.95**

Trikotagen

Damen-Unterziehbindchen
 mit Vollschal 0.96 **0.55**
 Damen-3e Löffler
 Charmeuse **1.50**
 Herren-Hosen
 wollgemischt 2.95 **1.75**
 Herren-Bisatshemden
 weiß und gelb 3.25 **2.45**
 Damen-Schlüpfjer
 reine Wolle, gestrickt Größe 44 **4.50**

Strümpfe

Damen-Strümpfe
 künstliche Wachsleide **0.65**
 Damen-Strümpfe Kunstseide
 plattiert, der strapazierstumpf. 1.75 **0.95**
 Damen-Strümpfe Kunstseide,
 reifliches elastisches Gewebe, 2.45 **1.85**
 Damen-Strümpfe
 reine Wolle **1.95**
 Damen-Strümpfe Wolle mit
 Kunstseide **2.45**

Handschuhe

Damen-Handschuhe mit bestickter
 Manschette **0.75**
 Herren-Handschuhe
 Trikot, durchgeh. farb. 1.95 **1.65**
 Damen-Handschuhe mit Wildled.
 -Plüschform, in eleg. Ausführung 3.50 **2.65**
 Damen-Handschuhe Gicac, farbig
 und marine, 4ch upiform 7.90 **5.95**
 Damen-Handschuhe
 Nappa, mit Wollfutter **5.90**



Damenwäsche

Damen-Barchent-Nachjacke **1.35**
 Damen-Barchent-Nachjacke
 mit Umgegkragen, prima Qualität **1.95**
 Damen-Barchent-Nachthemd **2.65**
 Damen-Barchent-Nachthemd
 farbig garniert **3.50**
 Damen-Nachthemd
 Waschku-steide, mit Handhohlsaum **6.95**
 Damen-Nachthemd
 langer Ärmel, prima Waschkunstseide **9.85**
 Damen-Hemd hose
 prima Waschkunstseide, Handhohlsaum **6.25**
 Damen-Unterkleid
 prima Waschkunstseide, Handhohlsaum **6.95**

Handarbeiten

Wochenendschürzen
 auf Platte gezeichnet, für Damen 2.25 1.50 1.10 **0.75**
 Wochenendschürzen
 farbig, auf Platte gezeichnet, für Kinder 1.30 1.10 **0.90**
 Kissen mit Rückwand
 gezeichnet, in reicher Auswahl ab **0.48**
 Kissen mit Rückwand
 weiß mit farbigem Rand, gezeichnet **1.25**
 Mitteldecken
 zirka 80 cm groß, gezeichnet 1.50 1.00 **0.88**
 Teetischdecken
 100 bis 110 cm groß, gezeichnet 3.25 2.25 **1.50**
 Kaffeetische
 130x190 cm, gezeichnet, weiße Stoffe 5.50 4.85 3.25 **2.45**
 Spitzen-Zierdecken
 eckige, runde oder ovale Formen 1.50 1.00 **0.75**
 Waschtischgarnituren
 mit Spitzen und Stickerelen 3.85 2.85 **1.85**
 Filtecken
 13x160 cm, m. langer K'eltdenranze 17.50 16.50 **13.50**



Sonntag von 2 bis 7 Uhr geöffnet!

Radikal herabgesetzte Preise

damit jeder kaufen kann!
 Hier nur einige Beispiele

Bottbezüge, mit 3.50
 Paradedressen 1.88
 Bettlaken, zart 1.68
 weiß, m. Hofsaum
 Handtücher 0.36
 ges. u. geb. 0.50
 Überschieß-
 laken, 150x250 3.95
 Dazu passende
 Kissens. 1.45
 Paradedressen 0.48
 0.95
 Tischdecken 0.50
 1.95 1.00
 Herren-Nacht-
 hemden, 120 lang 2.50
 Dam.-Nachthemden
 Körperbarchent, 2.95
 mit lang. Ärm. 2.95
 Kinder-Hemden und
 Nachthemden 0.50
 1.50 1.00
 Herren-Unter-
 hosen 1.50
 Eleg. Dam.-Hemden
 mit bunter
 Sückerel 1.45
 Einsatz-
 hemden 1.25
 Oberhemden 2.90
 weiß u. bunt, 3.75
 Herr.-Sporthemden
 Flanel u. Trik. m. 9.50
 Krag u. Kraw. 3.00
 Taschentücher 0.10
 Stück 0.20 0.15

Jeder Kunde erhält ein Geschenk!

nur Kaufhaus Schetzer

Jakobstraße 8, Ecke Petersberg

Die Frauenwelt den Frauen
 zum Lesen, Denken u. Schauen

Beleuchtungskörper

Geiz-Rochapparate und
 Kinder-Rochherde
 elektr. Eisenbahnen
 Kleinmotoren, Dampf-
 maschinen müssen Sie nur
 im Fachgeschäft kaufen.

Willi Denkwitz

Selterstraße 17 — Fernspr. 35445

Spottbillige Preise zu Weihnachten!

Kammgarn-Anzüge
 modernste Farben von 50.00 bis **17.00**
 Ulster und Palots
 neueste Muster von 48.00 bis **12.50**
 Winter-Joppen
 warm gefüttert, von 15.00 bis **7.00**
 Einzhosen in Rosen-
 auswahl, auch in blau v. 12.00 b. **0.95**

Anzüge werden nach Maß (Konf.) aus Ihren
 Stoffen m. unsern Zutaten Serie II. 25.- Mk.,
 Serie II für 35.- Mk., noch bis Weihnachten
 angefertigt.

REKORD Jakobstraße 2

dicht am Alten Markt.
 Sonntag von 2 bis 7 Uhr geöffnet.

Rostreiner Stahl und Festellan

Die beiden praktischsten und technisch wert-
 vollsten Herstellungsmaterialien der Gegenwart

Die riesige Anzahl der kleinen
 Gewinne bei der Arbeiterwohl-
 fahrtslotterie 1981 sichern die
 Aussicht, praktische Gebrauchs-
 garnituren aus diesen beiden
 Stoffen zu gewinnen, die im
 freien Handel weit höher
 bezahlt werden müssen.

Lose zum Preis von nur 50 Pfg.
 sind bei allen bekannten
 Verteilungsstellen erhältlich

Rundfunk- Textbücher

BUCHHANDLUNG
VOLKSSTIMME

Tiermarkt

Schweine
 zum Schlachten
 gut abgesehen
 Magdeburg, -Wiedborf
 Gerrennerstraße 88.

Raus
 Gähne u
 Weihen
 zu höchsten
 Preisen.
 Eitner, Leffingstraße 26.

Stand- verfeigerung

am Mittwoch, dem
 18. Dezember 1981,
 vormittags 10 Uhr,
 von dem Monat
 August 1981

Bethaus

Berta Papendieck
 Margaretenstraße 3
 höchste Beleuchtung.

Möbel

große Auswahl
 in 5 Etagen
 zu billigsten Preisen.
Zirka 100 Zimmer

Carl Dittmar

Tischlermeister
 Magdeburg
 Katharinenstraße 9
 Tischlerkrugstraße 26
 Fernruf 20978 Gegründet 1883.

Der neue Schlager Grammophon-Braun!

Rheinländer-Potpourri

gespielt vom „Grammophon-Orchester“
 gesungen von Alexander Fleißburg

Jeder Käufer einer
 Grammophon-Platte er-
 hält das Grammophon-
 Unterhaltungsspiel gratis

2.-RM

Musik-Abteilung der Buchhandlung
Volksstimme
 Magdeburg — Ascherleben — Stadt

HENKEL'S

ATA

putzt und scheuert alles!

Hergestellt in den Persil-Werken

Des deutschen Jungen Weihnachtswunsch: Ein Diana-Luftgewehr

Waffenscheinfreie
 Luftgewehre von Mk. **6.-** an
 Feine Jagd- und Sportwaffen

Flobert-Teschings
 Muntion aller Art
 Jagdgeräte Sportartikel Schießpreise
 Büchsenmacherei

Herm. Franck Nachf., Inh. Walter Moritz
 Magdeburg, Gr. Münzstraße 17 Fernspr. 353 80

Auto-Fahrschule Zentral

CAMIN
 Tel. 22041 u. 42 Prospekt gratis Landwehrstraße

Die glänzend bewährte Kur gegen
**Stuh.verstopfung, Hämorrhoidal-
 leiden, Fettleibigkeit, Magen-
 und Leberleiden**
Der Frauentee in Wechseljahren
 ist in der Vollendung der

Resomintee

Preis 1/2 P. Mk. 1.00, 1/4 P. Mk. 1.50
 überall erhältlich
 Versand durch die Kaiser-Apothek,
 Magdeburg A. N., Agietenstraße 16

Verkaufe zu Weihnachten an Arbeitslose
 feinstes Weizenmehl das Pfd. für 17 1/2 Pfg.
 Abgabe nicht unter 10 Pfund. Beutel mitbringen
 Albert Teitz, Mühle, Woltersdorf-Königsborn

Auf dem
Alten Markt
 und
Sudenburg
 Halberstädter Straße

Achtung! Zum Weihnachtsmarkt!

Am silbernen Sonntag beginnend, bitten wir um geneigten Zuspruch
 Die Weihnachtsmarkt-Interessenten

Auf dem
Alten Markt
 und
Sudenburg
 Halberstädter Straße

13, 12, 1931

Linon-Bettbezüge mit je 2 Kissen 12.90 11.95 10.25	8.25
Satin-Bettbezüge mod. Streifen, mit je 2 Kissen 14.90 12.90	9.85
Linon-Ueberschlaglaken mit Langweile, Laken 180x200	5.75
Zum Ueberschlaglaken passende Kissen Größe 80x100	1.75
Gerstenkorn-Handtücher weiß, Größe 48x100 1.80 1.05	90
Wischtücher Reinleinen, rot kariert, 35x55	45
Bunte Kaffeedecken Indantren 180x180 2.75 180x130	2.25
Reinl. Frühstückdecken blau oder gold kariert 130x160 4.75 130x130	4.00
Halblein. Tischtücher Rosenmuster 130x160 4.25 130x130	3.50
Barchent-Betttücher weiß und farbig 3.90 3.00 2.95	1.95
Steppdecken Größe 150x200, Indantren-Satin und Wollfüllung 28.00	19.50
Steppdecken Gr. 150x200, kunstseid. Damast und Wollfüllung 28.50	26.50
Daunendecken Größe 150x200 80.50 72.00	65.00
Reisedecken und Plaids 17.50 15.50 9.80	4.75
Bouclé-Kleiderstoff mit kleinen Effekten, 70 cm breit 1.90	1.50
B'wl.-Beiderwand Indantren, abgepasstes Kleid 3.90 3.80	1.95
B'wl.-Tweed abgepasstes Kleid 5.80 4.25	3.40
Seidenleinen haltbarig, kariert, abgepasstes Kleid 5.80	4.20
Nachmittagskleid Flanell, reiche Blauschattierung	29.50
Damen-Pullover moderne Farbstellungen 12.75	9.75

Oberhemden gestreift Popeline 4.75 0.75	5.75
Herren-Nachthemden guter Wäschehalt, mit Popelinebassal	5.75
Herren-Schlafanzüge flanel, farbig gestreift	7.50
Binder reine Seide 3.75	2.75
Herren-Socken reine Woll, moderne Muster 2.75 1.90	1.60
Reinl. Taschentücher mit Honi- oder Ziersaum 75 65	50
Damen-Strümpfe Flor, mit Kunstseide 2.95	1.65
Damen-Strümpfe reine Wolle 3.90 2.95	2.25
Damen-Schlüpfer gerauht 2.50 2.25	1.75
Damen-Schlüpfer Charmeuse, glatt und gestreift 2.95 2.50	1.95
Garnit. Unterkleid u. Schlüpfer B'wl., gerauht	6.25
Garnit. Unterkleid u. Schlüpfer Charmeuse, maschenfest	7.95
Damen-Trägerhemden mit solider Lapette oder Stickerel 1.90 1.80	1.30
Damen-Taghemden in verschiedenen Ausführungen 8.40 2.95	2.40
Damen-Nachthemden weiß oder farbig, in verschied. Ausführungen 3.75 3.30 2.95	2.35
Damen-Schlafanzüge solider Wäschehalt	5.25
Kittelschürzen ohne Aermel, Wiener Leinen, farbiger Besatz	4.25
Kittelschürzen mit Aermel, Wiener Leinen, farbiger Besatz	5.25
Schürzen gestreift Waschkunstseide, in hellen Farben 3.75	3.25
Morgenröcke aus Flansch 14.75 8.25 6.50	2.95
Bluse kunstseidener Crêpe Marocain	9.75



Peter Georg Palis
Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 97

Am Freitag, dem 11. Dezember, 14 Uhr, verschied nach
langem, schwerem Leiden meine liebe Tochter, unsere gute
Schwester, Schwägerin und Tante
Gertrud Mabel
im Alter von 18 Jahren.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 14. Dezember, 1931,
nachm. 3 Uhr, vom Trauerhaus in Osterweddingen aus statt.

Am Donnerstag, dem 10. Dezember, abends verstarb
plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Opa, Onkel
und Schwager, der Schloffer
Paul Manette
im Alter von 66 Jahren.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 15. Dezember 1931,
nachm. 2 Uhr in der Hauptkapelle des
Befriedigungshofs statt.

Mod. Sofas
mit schwerem Stoff,
Ausnahmepreis 800 RM.
Sofa & Jung
Hilfstraße Nr. 6

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.
Am 10. d. M. starb unser Mitglied
Richard Dilliger
Schloffer an Dungenbergtalstr. 48 Jahre
alt. — Ihre feinem Andenken!
Die Trauerfeier zur Einäscherung
findet am Montag, dem 14. Dezember,
nachmittags 4.30 Uhr, von der Kapelle
des Befriedigungshofs aus statt.
Die Verwaltung.

Gelegenheitskauf
1 geb. eichen
Speisezimmer
1 Stuhl m. Oberteil
1 Stuhl
1 Stuhl
1 Stuhl
1 Stuhl
Preis 300 Mark
Knappeholz & Co.
Hilfstraße Nr. 11.

Am Freitag, dem 11. Dezember, ent-
schied sanft nach gebuldig ertragenem
Leiden im 70. Lebensjahre mein lieb-
guter Mann, unser Vater, Schwieger-
vater und Onkel
Wilhelm Wehner
langjähr. Arbeiter im Stadttheater.
Dies ergeht tiefbetrübt an:
Emma Wehner
sow. Rentmich geb. Brandt.
Die Beerdigung findet am Dens-
tag, dem 13. Dezember, nachmittags 3.30
Uhr, von der Kapelle des Befriedigungshofs
aus statt.

Gelegenheitskauf
Radio, Reg. Schirm-
gitter, Fernempfang mit
prima Lautsprecher, neu,
Spezialpreis 125 Mark
O. u. S. 3488 a. d. Volkst.

Für die herzlichste Teilnahme bei
der Trauerfeier meines lieben Mannes,
unseres lieben Vaters, Schwieger-
und Großvaters sagen wir allen Ver-
wandten und Bekannten, ebenfalls der
Herrn Schäfer & Budenberg und
dem Metallarbeiter-Verband sowie
Herrn Reuber Berg unsern an-
erkanntesten Dank.
Emma Senke
und Kinder.

**Hand-
Berfegerung**
am Mittwoch,
dem 10. Degr. 1931,
nachmittags 2 Uhr.
Ronrad Böring
Reichhaus
Magdeburg-Gubenstr.
St. Michael-Str. 6

Gänsefedern
mit allen Daunen, stül-
fertig, 1mal gewaschen
Lösche
Katharinenstraße
breit. Halle 1, 2, 10
und Neukab.
Rothensee Str. 105
Einie 3, Halle 1
Sieverstr.

Zahnarzt Selowsky
verzogen nach
Große Diederichsstraße 24
Bin aus der Jakobstraße 3, Neuhäuserleben,
nach der Schulstraße 31, 1. Etage,
verzogen (im Hause von H. Mehliose).
Fr. Emil Schmitt
Hebammschwester.

Anzüge
im Abonnement getrag.
beste Qualität, ferner
**Wintermäntel u.
Blau Anzüge.**
Auf Abzahlung wird
jedes Stück referiert.
Sonntag nachm. geöffnet
J. Büscher
Brotter Weg 159/60,
gegenüb. Steinstr. 1 E.

**Homöopath. Biogenische
Krankheitsbehandlung**
Prälantenstr. 14, II
Telephon 316 15 —
Ecke Himmelreichstraße — Gesundheitsfragen
Sprechstunde wochentags 8 bis 11 Uhr, Sonn-
tag und Donnerstag keine Sprechstunde.

Möbel
Sonntag geöffnet
Alle Möbel tatärllich
um 1/3 billiger
Überzeug. Sie sich selbst.
Ca. 150 Spelse-, Herren-
Schlafz. u. Küch. vorrätlg.
Ferner alle Postermöbel
Schnell Gelegenheitskäufe
weit unter Preis!
Teilzahlung gestattet!
Darum in jedem Falle
nur **Möbelhaus**
(Wilhelm Friedrichs.)
Große Marktstr. 3 und
Jakobstr. 2 (beides dicht
am Alten Markt)
Sonntag geöffnet

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg
Am Montag, dem 14. Dezember 1931,
nachmittags 5 Uhr findet bei Block, Knochen-
hauerstr. 27/28, eine
Vertrauensmänneritzung
statt.
Tagesordnung:
1. Bericht über die Verhandlungen.
2. Beschlüsse. Die Verwaltung.

Radio Weg. 2-4 St.
u. Samst. für
sehr billige Gelegen-
heitskäufe verkauft Heiler,
Hollenhagenstr. 4, 5.
Kenner sucht eine tolle
Frau mit Hente unter
M 3450 a. d. Volkst.erb.

Tisch-Billard russisch und franz.
Klub- u. Tischlampen, Holzkronen,
Rauch-Tische, erstklassige Arbeit
Rudolf Möhring Poststraße 8
Tel. 321 77.

Lesst die „Frauenwelt“!

Schön und zweckmässig:

Schirmkronen ab 25 M.
Herrenzimmerkronen ab 20 M.
Moderne Stehlampen, prakt. Schreibtisch-Beleuchtung
Gasherde und Kocher,
Staubsauger und Bohrer, Heizkissen und Heißluftduschen, Kaffee- und Teemaschinen, elektr. Platten u. Kochplatten.
Alles und noch vieles andere im
Stadtgeschäft
Kölner Straße 1

Unsere werthen
Damen- und Herren-Kundschaft
möchten wir hiermit bekanntgeben, daß unsere Geschäfte an den
Sonntagen vor Weihnachten nicht zur Bedienung sondern nur
für den Verkauf geöffnet sein dürfen. Wir bitten daher zum
Hauseinsenden und für sonstige Sonderbedürfnisse, Färberei, Dauer-
wälen etc. schon heute
Ihren Friseur oder Haarformer
anzusehen zu wollen, damit Ihnen eine ordnungsmäßige Bedienung
zuteil werden kann. Gleichzeitig möchten wir bitten, Ihren Bedarf an
**Weihnachtsgeschenken: Seifen,
Parfümerien, Toilettegegenständen**
ebenfalls zu Originalpreisen bei Ihrem
Friseur oder Haarformer
zu kaufen. Die Geschäfte sind geöffnet am Heiligabend bis 19 Uhr.
Verzogen bis 17 Uhr. Am 1. Weihnachtstag und am Sonntag, dem
27. Dezember 1931 Betriebszeiten 10-13 Uhr. Am 2. Weihnachtstag
und Neujahrstag ruht der Betrieb wie alle Sonntage.

H. Seibel und Frau
Wally geb. Gravenhorst
Vermählte
Magdeburg, den 10. Dezember 1931

Auf die zur anlässlich der Eröff-
nung eines neuen Geschäfts-
hauses überreichten Anwesen-
heiten und Wünsche sage ich
besten Dank
und halte mich weiterhin bestens
empfohlen.
H. Seibel, Geschäftsinhaberin
Magdeburg.

Weihnachts-Verkauf im Zeichen der Wirtschaftshilfe
Denken Sie daran, daß Sie im **Haus Finke** immer gut und preiswert
kaufen! **Notzeit-Preise!** Schon für 18.50, 22.50, 29.00, 30.00 und höher
bekommen Sie einen reellen, tragbaren Ulster oder Anzug
Also . . . den neuen Mantel **Ehrenfried Finke** DER KLEIDERFACHMANN
oder Anzug nur von **AM HERREN UND KNABEN**
BREITER WEG 125/126, ECKE SCHROTDORFER STRASSE
Zahlungs-Erleichterung
durch die Kunden-Kredit-
G. m. b. H., Kantstraße 4
Sonntag geöffnet!

Wohlfahrt an den Rangreih in die „Notwendigkeit“ berufen, mit den andern Völkern gemeinsam vernünftige Schritte zur Wiederherstellung des Weltvertrauens und des wirtschaftlichen Gleichgewichts zu unternehmen.

Gemeinsam vernünftige Schritte Was ist Vernunft? Damit geht's so, wie mit der Frage des Platon: Was ist Wahrheit? Es steht noch schlimmer damit. Eine Wahrheit kann's geben, aber eine kapitalistische Vernunft gibt's nie und nimmer. Der Kapitalismus hat nichts mit der menschlichen Vernunft, aber alles mit dem menschlichen Eigenwitz zu tun. In seinem Bann werden die Menschen zu Bestien.

Hoover blickt gewiß über Länder und Meere, aber er steht mit kapitalistischen Augen. Er wird sich überzeugen müssen, daß er im Rahmen der geltenden Wirtschaftskrise nicht zu dem erhofften wirtschaftlichen Gleichgewicht kommen kann. Folglich auch nicht zur Wiederherstellung des Weltvertrauens, das von jenem abhängt. Nicht umgekehrt, wie Hoover von der Kreditseite her noch annimmt.

Mit kapitalistischen Augen blickt auch Heinrich Brüning. Er wird national dieselbe Erfahrung machen wie Hoover auf dem höchsten Goldthron der Erde. Mit seinem Weihnachtsgeschenk erreicht er nicht annähernd das, was er beabsichtigt. Aber der eine wie der andre, wie all die kapitalistischen Ärzte, müssen erst die Erfahrung machen, daß mit weißen Salben nichts mehr getan ist, sondern daß mit konstruktiven Veränderungen von Grund auf vorgegangen werden muß. Die Leidenden, Darbenden, hungernden Völker mit ihnen.

Die Sozialdemokratie hat ihnen allen, Staatsmännern, Wirtschaftskapitänen und Völkern, den Spiegel vorgehalten und den Aufstieg zu höherer Produktionsgestaltung vorgezeichnet. Niemand hat auf uns gehört. Nicht einmal alle Arbeiter, die in ihrer körperlichen und seelischen Not die hellhörigsten sein mußten.

Brüning's Weihnachtsgeschenk muß in seiner Wirkung allmählich die Augen öffnen und die Ohren freimachen von ihren Klappen der Tradition und der Unkenntnis. Freilich kann darüber noch vieles zu Bruch gehen, dessen Wert die Ahnungslosen erst schätzen lernen, nachdem es verlorengegangen.

Deutsche Misstrauensfront

Moskau macht selbstverständlich mit Darmstadt. Im Hessischen Landtag wurde am Freitag ein nationalsozialistischer und deutscher Misstrauensantrag gegen das Gesamtkabinett und ein Antrag der Nationalsozialisten auf Abberufung des Innenministers Reuschner angenommen.

Die Kommunisten schlugen sich wieder einmal auf die Seite der schlimmsten Reaktionen. Immerhin sind die Misstrauensanträge inoffiziell gegenseitig, als es sich bei der hessischen Regierung um ein geschäftsführendes Ministerium handelt, das nicht gestürzt werden kann.

Der Hessische Landtag tritt erst im neuen Jahr wieder zusammen.

Wahl des Staatspräsidenten vertagt

Der Verfassungskonvent des Hessischen Landtags beschloß am Freitag die Wahl des Staatspräsidenten, die für Freitag vorgeesehen war, zu vertagen.

„Preisüberwachung“

Preiskommissar Girdeler über seine Ziele

Der Preisinspektor nach der vierten Notverordnung, der Oberbürgermeister von Leipzig, Dr. Girdeler, hat am Freitag Gelegenheit genommen, den Öffentlichkeit mitzuteilen, wie er selbst über seine Aufgaben denkt. Girdeler hat bei denen, die ihm am Freitagmittag zuhörten, den Eindruck eines energiegelassen Mannes hinterlassen. Kommt alles darauf an, wie er seine Energie ansetzen will. Hier aber hat der Preiskommissar am Freitag viel Wasser in den Wein gegossen.

Girdeler führte aus, daß er sein Amt vor allem als Preisüberwachung auffasse, d. h. er habe Kontrolle darüber zu führen, daß die Möglichkeiten, die die Notverordnung hinsichtlich der Preisfestlegung gibt, sich so auswirke, daß der letzte Verbraucher

Gescheiterte Lohnverhandlungen

Schuh- und Metall-Industrie drängen auf den Abbau

Schuhmacherlöhne bis 31. Dezember verlängert

Berlin, 12. Dezember. Nachdem durch Parteivereinbarung vom 24. November 1931 der Zusatzvertrag zum Reichstarifvertrag für die Schuhindustrie vom 18. März 1931 (Lohnabkommen) angefaßt der zu erwartenden Notverordnung bis zum 15. Dezember verlängert worden war, traten die Tarifparteien am 11. Dezember zu neuen Lohnverhandlungen zusammen. Unter Berücksichtigung der Bestimmungen der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 wurde das seit herige Lohnabkommen weiter bis zum 31. Dezember 1931 verlängert.

Da die Gewerkschaften es ablehnten, darüber hinaus für die Zeit ab 1. Januar 1932 eine Vereinbarung zu treffen, sind die diesbezüglichen Verhandlungen der Tarifparteien als gescheitert anzusehen. Die Arbeitgeberverbände der Schuhindustrie rufen nun das Reichsarbeitsministerium an, um bei diesem die Einstellung eines Schlichtungsverfahrens unter Berücksichtigung der Vorschriften der Notverordnung zu beantragen. Sie können die Zeit des regulären Notverordnungs-Lohnabbaues gar nicht erst erwarten.

etwas davon hat. Er lehnte es ab, diktatorisch die Preise herunterzusetzen. Er werde aber kontrollieren, daß alle Ermittlungen überwunden werden, die den Senkungsmöglichkeiten der Notverordnung entgegenstehen.

Girdeler betonte weiter, daß er gegebenenfalls von seinem Rechte, Betriebe zu schließen, Gebrauch machen werde. Er will bei der Überwachung der Preise für Fleisch und Brot beginnen. Dann soll die Senkung der öffentlichen Tarife, hauptsächlich bei der Straßenbahn und bei Elektrizität und Gas, in Angriff genommen werden. Dabei sei aber zu bedenken, daß die öffentlichen Betriebe in erster Linie dazu beitragen, die Kosten aufzubringen, die den Gemeinden durch die Wohlfahrtsmaßnahmen erwachsen. Man müsse hier vermeiden, daß man durch eine Senkung neue Böcher aufreißt. Im übrigen sprach sich der Reichskommissar gegen den Preiszwang bei den Innungen aus und unterstrich die Notwendigkeit von Preisverzeichnissen und Preisprüfungen, die der Hausfrau die Möglichkeit geben, die Preise zu kontrollieren.

Studentenflegelei im Staatsrat

Der preussische Staatsrat billigte am Freitag das Gesetz über das neue Disziplinarrecht der Studenten. Annahme fand unter anderem ein Antrag der Rechtsparteien, nach dem ein Ausschluss vom Hochschulstudium nur erfolgen darf, wenn die dem Beschuldigten zur Last gelegte Tat einer ehelichen Gesinnung entzogen ist. Der größte Teil der Zentrumsvorsteher stimmte mit den Rechtsparteien.

Während der Beratung des Gesetzes waren die Tribünen des Staatsrates bis auf den letzten Platz von farbenprägenden zum größten Teil nationalsozialistischen Studenten besetzt, die von dem Vorsitzenden wiederholt ermahnt werden mußten, sich gesittet und anständig zu benehmen.

So wurde der sozialdemokratische Landeshauptmann Dr. Caspari (Schneidemühl) von der Tribüne herab mit pöbelhaften Ausdrücken bedacht. Nationalsozialistische Studenten, die leiber zu schnell die Flucht ergriffen und deshalb nicht festgenommen werden konnten, übertrugen sich in wüsten antisemitischen Beschimpfungen gegen Caspari.

Eine weitere Illustration für die Notwendigkeit eines schärferen Vorgehens gegen undisziplinierte Studenten gab deren Verhalten nach Beendigung des Plenars. Eine große Zahl von Studenten hatte sich im Vorraum versammelt und pöbelte Caspari von neuem an. Nur dessen Besonnenheit, dem Dazwischentreten sozialdemokratischer und bürgerlicher Mitglieder des Staatsrates und dem Eingreifen von Beamten ist es zu danken, daß die Nazis nicht auch noch zu Tätlichkeiten übergingen.

Haager Entscheidung gegen Polen

Der Haager Ständige Internationale Gerichtshof gab am Freitag ein Gutachten in Sachen der Befugnis polnischer Kriegsschiffe, von Danzigs Territorialgewässern Gebrauch zu machen, mit 11 gegen 3 Stimmen dahingehend ab, daß weder Abschnitt 3 des Versailler Vertrags, noch das Pariser Abkommen zwischen Danzig und Polen vom 9. November 1920 Polen Rechte oder Befugnisse der von Danzig angefochtenen Art einräume.

Die Richter von Polen, Frankreich und Kolumbien legten ihre abweichende Meinung in einer Erklärung nieder.

Der Mord in der Silvesternacht

Nazi-Totschläger vor dem Berliner Gericht

Vor dem Schwurgericht des Landgerichts I in Berlin-Moabit begann am Freitag unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Mülders der Prozeß gegen die Mörder des Baubeamten Graf und des Kaufmanns Willi Schneider aus der Gufelandsstraße in Berlin NO, der seinerzeit in ganz Deutschland stärkste Empörung hervorgerufen hat. Selbstmörderweise lautet die Anklage, die Staatsanwaltschaftsrat Fischer betreibt, nur auf Totschlag, trotzdem alle Voraussetzungen eines vorbereiteten Doppelmordes als gegeben anzusehen sind.

Der 19jährige Kollak, der vielfach vorbestrafte Mörder Gufelandsstraße und der Lehrling Weder, sämtlich Angehörige des Sturm 2 der SA, hatten in der Silvesternacht in dem Nazi-Verkehrstotal in der Gufelandsstraße eifrig gezecht und waren schließlich nach einem geringfügigen Zusammenstoß mit politisch Andersdenkenden auf den Gehäusen gekommen, dem ihnen besonders verhasst, sehr aktiven Reichsbannerkämpfer und Sozialdemokraten Willi Schneider, dessen ebenfalls sozialdemokratisch eingestellte Eltern nicht neben der Nazideckelung ein Drogengeschäft betreiben, eins auszuwischen.

Im Gespräch von Schneider hatte die Familie mit Verwandten Silvester gefeiert. Der junge Schneider war einige Minuten fortgegangen, um die Gäste an die Bahn zu bringen, als der Angeklagte Weder mit erhobener Pistole in den Laden einbrach. Er bedrohte die dort allein anwesende Mutter des später Ermordeten und durchsuchte Laden und Wohnung.

Ahnungslos kam Willi Schneider zurück. Ohne ein Wort zu sagen, richtete Weder seinen Revolver auf den Reichsbannerkämpfer und schuß auf ihn. Schneider verstarb nach wenigen Minuten. Im gleichen Augenblick schuß Weder Kollak, der mit Gufelandsstraße, auf andere Opfer lauernd, in der Nähe stand, den nach Hause gehenden sozialdemokratischen Baubeamten Graf nach hinten nieder und verletzete ihn ebenfalls tödlich.

Die drei Mörder, die jetzt wegen Totschlags und unbefugten Waffenbesitzes vor dem Richter stehen, wurden zuerst lange Zeit vergeblich gesucht. Eine gut eingepflegte

nationalsozialistische Mörderhilfszentrale,

die ganz offiziell arbeitete, hatte sie nach Wien bzw. auf die in durchgeschmuggelt, wo sie dann der Polizei in die Hände fielen. Wegen Begünstigung haben sich deshalb noch der 35jährige Sturmführer Borath und der 27 Jahre alte Kaufmann Weber zu verantworten; weiter steht ein Privatförster Bressel wegen unbefugten Waffenbesitzes unter Anklage.

Die NSDAP hat sich, wie sollte es nach dem Bestehen des Programms auch anders sein, mit den feigen Mördern solidarisiert, indem sie ihnen u. a. den offiziellen Naziamt Rameke zur Verfügung stellte. Zu dem Prozeß, der mehrere Tage dauern wird, sind

22 Zeugen und zwei Sachverständige geladen.

Die Vernehmung des ersten Angeklagten, des Privatförsters Bressel, der sich als „gebürtiger Nationalsozialist“ bezeichnet, ergab, wie schon so oft, daß die Nazis Meister im Schwindeln und Veruscheln sind. Bressel erzählte dem Gericht eine Mäuserpistole von angeblicher Notwehr und einem Reichsbannerüberfall und behauptete, daß er sich mit seinem Kameraden in der Filiale des „Angriffs“ vor seinen politischen Gegnern habe verstecken müssen. Er muß jedoch zugeben, daß die Familie Schneider niemals mit den Gästen des benachbarten Reichsbannerkämpfers Streit gehabt hat. Im übrigen will Bressel in der Mordnacht nur einen Schuß in die Luft abgegeben haben.

Nach der Vernehmung dieses Angeklagten wurde die Verhandlung auf Donnerstag vertagt, da das Kammergericht über eine Beschwerde des Reichsbanner-Rechtsanwalts Joachim entscheiden soll, der als Nebenkläger vom Gericht aus formaljuristischen Gründen nicht zugelassen worden war.

Keine Einigung in der Berliner Metallindustrie

Die Lohnverhandlungen in der Berliner Metallindustrie, die am Freitag wieder aufgenommen wurden, müssen durch den Schlichter entschieden werden, weil keine Einigung der Parteien zustande kam.

Die Kündigung des Lohnarbeitsvertrages durch die Metallindustriellen zum 15. Dezember war durch die Notverordnung unwirksam geworden. Die Verordnung sieht neben der schematischen Senkung der Lohnsätze der Privatindustrie um 10 bzw. 15 Prozent eine generelle Verlängerung aller Tarifverträge bis zum 30. April vor, und daher beschränkten sich die Metallindustriellen in den Verhandlungen darauf, die für alle nach dem 1. Juli d. J. unbeeinträchtigt gebliebenen Tariflöhne vorgezeichnete Kürzung um 15 Prozent zu verlangen. Aus dieser Forderung würde sich für den hochqualifizierten Facharbeiter ein Tarifstundenlohn von 87,55 Pfennig und für den am geringsten bezahlten Hilfsarbeiter ein Lohnsatz von 65,87 Pfennig ergeben.

Die Gewerkschaften erhoben gegen eine solche schematische Lohnfestsetzung Widerspruch, weil erstens für die Facharbeiter am 10. Januar 1927 kein Tarifvertrag bestanden hat, zweitens deren tatsächlichen Stundenlöhne damals nicht 15 Prozent unter den heutigen Löhnen lagen und drittens die Hilfsarbeiter damals zu den niedrigen Tarifstundenlöhnen noch Zulagen bis zu 10 Pfennig pro Stunde bekamen, heute dagegen nur noch in wenigen Betrieben 1 oder 2 Pfennig Zulage erhalten.

Spaniens Präsident vereidigt

Madrid, 12. Dezember. Der am Donnerstag gewählte erste Präsident der spanischen Republik Alcalá Zamora wurde am Freitag im Sitzungssaal des spanischen Parlaments in Gegenwart aller Abgeordneten, der Regierung, der Generalität und des diplomatischen Korps in feierlicher Weise vereidigt. Auf dem Wege zum Parlament wurde Zamora von der Bevölkerung wiederholt stürmisch gefeiert.

Im Parlament verlas Zamora folgende Eidesformel: „Vor der verfassunggebenden Nationalversammlung, dem Organ der Souveränität der Nation, verspreche ich bei meiner Ehre, der Republik getreu zu dienen, die Verfassung zu halten und dahin zu wirken, daß sie erfüllt werde, das Gesetz zu halten und meine Tätigkeit als Staatschef dem Dienst der Gerechtigkeit und dem Dienst Spaniens zu weihen.“ Darauf sprach der Kammerpräsident in Anlehnung an eine alte spanische Formel die Worte: „Im Namen der Nationalversammlung, die euch gewählt hat und euch jetzt mit dem Amt beleiht, sage ich euch, wenn ihr so tun werdet, soll die Nation euch danken und wenn nicht, soll sie Rechenschaft von euch fordern.“

Als Zamora nach der Vereidigung mitten durch die Stadt seinen Einzug in das einst königliche Schloß hielt, folgten ihm Tausende und aber Tausende von Menschen. Auf dem großen Platz vor dem Schloß hatten annähernd 200 000 Menschen Aufstellung genommen. Der neue Staatspräsident und die Minister der Republik zeigten sich später vom Balkon der Menge und nahmen schließlich einen Vorpostenschiff der in Madrid stationierten spanischen Truppenteile ab.

Abgeordneter aus dem D-Zug gestürzt

Unfällefall oder Verbrechen?

In der Nacht zum Freitag ist der preussische Landtagsabgeordnete der Staatspartei, Leonhardt, auf vorläufig noch unaufgeklärte Weise auf der Fahrt von Schneidemühl nach Berlin aus dem D-Zug gestürzt; man fand seinen Leichnam zwischen Stalberg und Wich in einem Wassergraben längs der Bahnstrecke. Leonhardt ist Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger in Fürstberg a. d. O. Er trat vor einigen Monaten von der Wirtschaftspartei zur Staatspartei über.

Der Tod Leonhardts hat die Untersuchungsbehörden veranlaßt, unter anderem auch die Möglichkeit eines Verbrechens an Leonhardt zu untersuchen.

Leonhardt soll sich, als er den Zug in der Nacht zum Freitag bestieg, in Begleitung eines Mitreisenden befinden haben. Der Begleiter gewesen ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Dagegen haben die Untersuchungen des Gerichtsarztes ergeben, daß der Tod nicht infolge äußerer Verletzungen, sondern durch Giftwirkung eingetreten ist. Leonhardt lag, als er aufgefunden wurde, mit dem Kopf in einer Wasserlauge. An äußeren Verletzungen wurde zwei tiefe Wunden über dem linken Auge festgestellt, die nach Ansicht des Gerichtsarztes nicht von einem Aufschlag herrühren, sondern eher von einem Schlag mit einem stumpfen Gegenstand. An Bargeld fand man im Besitz Leonhardts 4,22 Mark.

Die Brieffachse enthielt nur eine Visitenkarte, ein Lotterielos und die Freifahrtkarte des Abgeordneten.

Der englisch-französische Zollkonflikt

Paris, 12. Dezember. Ministerpräsident Daladier hatte am Freitag eine Unterredung mit dem englischen Botschafter, Lord Tyrrell, die die französisch-englischen Wirtschaftsbeziehungen betraf. Die englische Regierung hat am Donnerstag der französischen Regierung eine Note überreichen lassen, in der die Abschaffung des 15prozentigen Valutazolls auf Waren aus Ländern mit entwerteter Währung, der besonders den englischen Kohlenexport nach Frankreich erschwert, verlangt wird.

Wie der „Petit Parisien“ mitteilt, ist der englische Antrag im letzten Ministerrat wohlwollend geprüft worden. Es ist möglich, daß binnen kurzem Maßnahmen getroffen werden, die die Wirkung des Valutazolls auf die englische Einfuhr abschwächen sollen.

Todesstrafe gegen Reins beantragt

Zu Berlin, 12. Dezember. Der Staatsanwalt beantragte gegen Reins wegen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raube mit Todeserfolg die Todesstrafe und den bauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Gegen die Schwester Sophie wurden wegen Schererei 7 Monate, gegen die Mutter wegen Schererei 2 Monate Gefängnis beantragt.

Notizen

Lunatscharkin und die deutsche Notverordnung. Dem früheren sowjetrussischen Volkskommissar Lunatscharkin, der sich auf einer Vortragstournee durch Mitteleuropa befindet und in diesen Tagen in Düsseldorf, Essen, Duisburg und Köln sprechen wollte, ist auf Grund der Notverordnung vom 8. Dezember von der Polizei keine Niederlassung erteilt worden.

Keine Einigung mit der Schweiz. Die in Berlin geführten deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen sind, wie amtlich mitgeteilt wird, ergebnislos abgebrochen. Es ist damit zu rechnen, daß die Schweiz den Handelsvertrag mit Deutschland zu dem letztmöglichen Termin, am 18. Dezember, kündigt.

Bei rheumatischen Leiden, bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern sowie bei Kopfschmerzen haben sich Logal-Tabletten hervorragend bewährt. Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken M. 1.40

13.12.1931

Großer Weihnachts-Verkauf!

Damast-Bettbezug mit Kissenbezug, Größe 180x200 und 80x80 **9.75**
Lieberschl.-Laken prima Linnen, mit dreifach handgezeugtem Monogramm, 180x200 **5.50**
Hohlsaum-Kissen passend, vierseitig garniert, 80x80 **2.00**
Stück-Lieberschl.-Laken mit Ein- und Auslauf und Baumchangenstrick, 180x200 **7.75**
Kissen dazu passend, einseitig garniert, 80x80 **3.75**
Bettdecken aus kräftigem Hanntuch, 180x220 **2.75**

Dam.-Hohls.-Tuch weiß Batist, mit Seidenstrahlen **0.30**
Herr.-Hohls.-Tuch weiß Batist, mit Seidenstrahlen od. Karol **0.40**
Geschenk-Packungen! Schweizer Stickerel-Tücher 6 Stück im Kart., eleg. abg., 2,75 2,50 **1.95**

Flanell für Schlafensüge enorme Auswahl Meter **0.42**
Wäschebatist farbig, in verschiedenen Farben Meter **0.58**
Hemden-Oxford ca. 80 cm breit, mod. Sportfarben Meter **0.78**
Oberhemdenstoffe ca. 80 cm breit, in großer Auswahl, Meter **0.75**
Tweed für Sportkleider Strapazier-Qualität Meter **0.65**
Bouclé-Tweed reine Wolle, mod. Farbstellungen Meter **1.95**

Woll-Crêpe-de-Chine ca. 95 cm br., in viel. Farb., in Qual., Meter **2.10**
Welline reine Wolle, für Morgenröcke doppelbreit, in den modernen Farben Meter **3.90**
Crêpe Georgette reine Seide bewährte Qualität, in vielen Farben Meter **2.40**
Kunstseiden Marocain in großer Farbauswahl Meter **2.85**
Kunstseiden Marocain bedruckt, in aparten Mustern Meter **2.95**
Flamenga Wolle mit Kunstseide, schwere Kleiderw., in neuen Farbton. Meter **3.60**

Sämtliche Stoffe werden in Geschenkpackung aufgemacht!

Teedecke Kunstseide mit Baumwolle, weiß mit farbiger Kante 180x180 **3.75**
Künstler-Decke prima Krapp, kochecht, moderne Muster, 130x180 **3.95**
Teegedeck mit 6 Servietten, weiß mit farbiger Kante, 130x180 **4.50**
Teegedeck mit 6 Servietten, farb. Kunstseide m. Baumwolle, 130x180 **7.50**
Kaffeedecke farbig, reine Agfa Travia Kunstseide 180x180 **9.75**
Tischtuch Halbleinen 180x225 moderne Muster **5.90** passende Servietten 60x80 **0.60** 130x160 **3.95**
Tischtuch Reibleinen Jacquard, versch. Muster 130x225 **6.75** passende Servietten 60x80 **0.65** 130x160 **4.25**

Tafeltücher prima Halbleinen gebleicht 128x180 **3.95** 120x225 **5.50** 120x240 **6.90** 128x240 **8.25**
Tafeltücher prima Halbleinen gebleicht 160x180 **4.95** 160x225 **6.75** 160x280 **8.25** 160x340 **9.75**
Servietten dazu passend, 56x56 **0.65** . . . 60x60 **0.75**
Drellhandtuch Halbleinen 48x100 gestümt und gebündert **0.68**
Jacquard-Handtuch Reibleinen 50x100 gestümt u. geb. **0.95**
Gerstenkorn-Handtuch Halbleinen 52x110 gestümt u. geb. **0.95**

SIEGFRIED COHN

Magdeburg, Breiter Weg 57-60

Sonntag, den 13. Dezember, von 2 bis 7 Uhr geöffnet!

ALKANIA-TROPFEN
 Nahrungsmittel, hochkonzentrierter bulgarischer Knochenextrakt. Ein reines Naturprodukt, sind fast geruchlos und geschmacklos hergestellt durch eigenes Verfahren. Wirksam bei Arteriosklerose, Herzleiden, hohem Blutdruck, Hypertension, Magen- und Darmstörungen, Nieren-, Blasen-, Gallen- und Leberbeschwerden, Zuckerkrankheit, Rheuma, Gicht, Ischias, Asthma, Krampfadern, Epilepsie, wie auch gegen Wärmee. Versand durch Nachnahme pro Flasche 3.-RM. (ca. 4 Wochen anhaltend), von 3 F. auch an franko Zusend.
 Unites. Produkte F. REBENTISCH / Magdeburg
 Breitenweg 11, Postbezeichnung: Magdeburg 3239

Nur bis Weihnachten
 Auf 10 zwei vollständig neue Federbetten
 1. Füllung für 50 Mk., außerdem 2 Decken
 mit 4 Kissen 25 u. 30 Mk. Jeder Käufer
 als Weihnachtsgeschenk ein Parabelstift.
Obst. 32,- Kein Laden
 am Sonntag geöffnet!

Mod. Pullover
 mit runder Ausschnitt
 in allen Farbenkomposition v. 3-5 Wollen
 Pullover, Pullover mit Reißverschluss
 für Herren u. Damen, in Qualität, sportbillig!
Reinlein & Co. Kein Laden
 am Sonntag geöffnet von 2 bis 7 Uhr

Prakt. Weihnachtsgeschenke
Stoffe
 in großer Auswahl, billig und gut!
Breiter Weg 175/77
Rückgebäude
 Sonntag geöffnet von 2 bis 7 Uhr

Sommer & Schaal Magd.-S.
 Fabrik u. Ausstellungsraum: Filderschl.

Verlobungsringe
 in jeder Preislage vorrätig
Trauring-Sasse
 in der Goldschmiedebrücke 7 und 8 neben der Kirche
 eigene Fabrikation Verkauf direkt an Private
8000 Ringe ausgestellt
 ein Beweis meiner Leistungsfähigkeit
 4 Schaufenster Sichbare Preise
 Uhren - Gold-, Silberwaren in reichster Auswahl

Pelz
 Mäntel für Schlor
 Wächter und Sport
 Mk. 30 - 75.-
 Gehpelze v. 225.- an
 Damen-Mäntel
 Mk. 80 - 75.-
 Damen-Jacken
 Mk. 250 - 75.-

Füchse
 Besatz, edelste Felle,
 bis zum billigsten, große
 Auswahl

Eigene Werkstätte
 Ich verkaufe mit
 Garantieschein

Sternau
 Alter Markt 32
 nur 1 Trepp.e.

la Chaiselongues
 Sejas, Sessel, Auf-
 legemöbelchen, nur
 grundlegende Herffirma
 erzielt. Kaufpreise preis-
 wert bei gepflegt. Fach-
 mann.
K. Bencke,
 1. Spezial-Polsterwerk-
 statt, Apfelstraße 3, part

Wer sind wir ?

Zu unserer Preisaufgabe sind schon Lösungen eingegangen. Wer alle Fragen richtig löst, hat Aussicht auf den ersten Preis von 200 Mk. Ueber die andern kleineren Preise folgen Angaben in den nächsten Tagen

Lösungen sind bis zum 21. Dezember einzureichen

Verlag Volksstimme

Mein Tip für die nächste Woche

Der Notv. . . g gehorchend und dem eigenen Triebe, der reinseidene

Binder mit elastisch. Wollleinlage, leichtes Kragedurchziehen, mod. Muster, Farben zum Anzug passend, nur noch pro Stück **3.75**

Peter Georg Palis
 Magdeburg Otto-v.-Guericke-Str. 97

Beachten Sie die billigen Preise!
 Nur solide Ausführung und Qualität meiner

Uhren aller Art
 Fachmännische Beratung
 Zahlungserleichterung.

F. O. GASSER
 Breiter Weg 21/22 Gegr. 1832

Zur Beratung
In Trauerfällen erb. Tel. 237 00
 Institut für
Beerdigungen Feuerbestattungen
Ueberführungen

Sarg-Ebeling
 Hauptwache 8/9, am Alten Markt
 Gr. Diesdorfer Str. 24 - Fabrik Schrotestraße 26

Vertragslieferant des Volkwohl-Bundes und der Magdeburger Sterbe- u. Begräbniskassen

LINOLEUM

Linoleum der gute Fußbodenbelag in allen Breiten 67 cm breit Meter 2.15 an	Balatum in allen Breiten 67 cm breit Meter 1.44 an	Stragula in allen Breiten 67 cm breit Meter 1.44 an	Wachstuche in nur guter Qualität 1 Meter br. Mtr 1.50 an	Teppiche in allen Größen 180x200 cm Mk. 10.90 an	Teppiche in allen Größen 180x200 cm Mk. 8.10 an	Stückware 200 cm breit, in allen Stärken qm 2.75 an	Stückware 200 cm breit, sehr haltbar qm Mk. 1.89	Ledertuche 120 cm br., Meter Mk. 3.50 an
---	--	---	--	--	---	---	--	--

Puppenstuben-Tapeten in großer Auswahl meterweise

Bohnermasse beste Qualität, glänzend, geruchl., 1/2-Kilo-Dose Mk. **0.50**

Cremers Tapetenhaus
 Inhaber: Bützow & Erdmann Gebrüder 1907
 Große Münzstraße 9, Ecke Kutscherstraße Tel. 222 71
 Zweiggeschäfte in Breslau, Leipzig, Chemnitz